

# Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten

## Kantonsbericht 2021

Andrea Diem

Schweizerische Koordinationsstelle  
für Bildungsforschung (SKBF)

Im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS)  
Kanton Aargau

2021



## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>3</b>
<b>Das Wichtigste in Kürze .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>7</b>
<b>2. Daten und Methoden .....</b>	<b>8</b>
<b>3. Ergebnisse zur Studienaufnahme .....</b>	<b>10</b>
3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts .....	10
3.2 Wahl des Hochschultyps .....	14
3.3 Wahl der Hochschule .....	18
3.4 Wahl der Studienrichtung .....	19
<b>4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg.....</b>	<b>24</b>
4.1 Wechsel der Studienrichtung auf Bachelorstufe .....	24
4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe .....	29
4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe .....	39
4.4 Studienerfolg auf Masterstufe .....	51
<b>5. Schlussfolgerungen.....</b>	<b>54</b>
<b>6. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>56</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>57</b>
<b>A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen und Fallzahlen für den Kanton Aargau.....</b>	<b>57</b>
<b>A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben.....</b>	<b>65</b>
<b>A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme .....</b>	<b>66</b>
A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts .....	66
A.3.2 Wahl des Hochschultyps .....	69
A.3.3 Wahl der Hochschule .....	73
A.3.4 Wahl des Bildungsfelds .....	74
<b>A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg.....</b>	<b>79</b>
A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds.....	79
A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe .....	84
A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg .....	84
A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle .....	89
A.4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe .....	92
A.4.3.1 Deskriptive Befunde zur Studiendauer .....	92
A.4.3.2 Ergebnisse der Poisson-Modelle.....	98
A.4.4 Studienerfolg auf Masterstufe .....	100



## Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf und Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie Absolventinnen und Absolventen der Passerellen-Prüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» des Kantons Aargau und der übrigen Deutschschweiz. Die Datengrundlage für die Analysen bilden administrative Daten.

**Zeitpunkt des Studieneintritts:** Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2013 bis 2018 die Maturität abgeschlossen haben, sind 46 Prozent im gleichen Jahr an eine Hochschule übergetreten und 42 Prozent nach einem Jahr. Im Vergleich zu den Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz weisen die Aargauerinnen und Aargauer eine etwas höhere Gesamtübertrittsquote auf (94% versus 92%). Zudem treten sie deutlich häufiger nahtlos an eine Hochschule über, was sich mit dem höheren Durchschnittsalter bei Maturitätsabschluss sowie der tieferen Maturitätsquote erklärt. Generell nehmen Personen mit besseren Maturanoten häufiger, und häufiger auch nahtlos, ein Studium auf. Zudem treten Männer, ältere Personen sowie Personen aus ländlichen Wohngebieten, aus Nachbarländern sowie aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote tendenziell seltener an eine Hochschule über als Frauen, jüngere Personen, Personen aus städtischen Gebieten sowie aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote. Auch bestehen systematische Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach und dem Studieneintritt.

**Wahl des Hochschultyps:** 77 Prozent der Aargauer Maturandinnen und Maturanden wählen eine universitäre Hochschule (UH), 9 Prozent eine Fachhochschule (FH) und 8 Prozent eine pädagogische Hochschule (PH). Im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz fällt die Quote der UH-Übertritte im Aargau etwas höher aus, und jene der PH-Übertritte tendenziell etwas tiefer. Vergleiche zwischen Subgruppen legen nahe, dass Männer, jüngere Personen, ausländische Staatsangehörige, Kinder aus akademischem Elternhaus, Personen mit überdurchschnittlichen Maturanoten, Personen aus städtischen Gebieten und aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote häufiger an eine UH übertreten (und tendenziell seltener an eine FH oder PH) als Frauen, ältere Personen, Schweizerinnen und Schweizer, Kinder von Eltern ohne Tertiärbildungsabschluss, Personen mit unterdurchschnittlichen Noten, Personen aus nicht-städtischen Gebieten sowie aus Kantonen mit einer niedrigeren Maturitätsquote. Zudem variiert die Wahl des Hochschultyps mit dem Schwerpunktfach.

**Wahl der Studienrichtung:** Die Aargauer Maturandinnen und Maturanden entscheiden sich im Vergleich zu jenen der übrigen Deutschschweiz etwas häufiger für ein Fach im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen. Bei gleichen Merkmalen wählen sie zudem häufiger ein Fach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe und seltener eines im Bereich Erziehung. Die Wahl des Bildungsfelds variiert zudem systematisch mit dem Alter, dem Geschlecht, der Staatsangehörigkeit, dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern, dem Schwerpunktfach, der Maturanote sowie der Maturitätsquote.

**Wechsel des Fachbereichs:** Im Durchschnitt wechselt etwa jede/r fünfte Studierende im Verlauf des Bachelorstudiums den Fachbereich. Die Wechselquote fällt im Kanton Aargau jedoch tiefer aus als in der übrigen Deutschschweiz. Unterschiede bestehen auch zwischen den Hochschultypen: UH-Studierende wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als FH-/PH-Studierende (UH: 22%, FH: 8%, PH: 6%). Männer, ältere Studierende, Personen mit schlechteren Maturitätsnoten sowie auch Personen mit nahtlosem Hochschulübertritt weisen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, den Fachbereich zu wechseln als Frauen, jüngere Studierende, Personen mit besseren Maturitätsnoten und Personen

mit verzögertem Studieneintritt. Die Häufigkeit eines Studienwechsels variiert zudem mit dem Schwerpunktfach im Gymnasium und dem Studienfach.

**Studienerfolg auf Bachelorstufe:** Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, welche in den Jahren 2009 bis 2013 ein Studium an einer UH ergriffen haben, haben 79 Prozent innert sechs Jahren einen UH-Bachelorabschluss erlangt, und weitere 6 Prozent einen FH- oder PH-Abschluss (Total: 85%). Bei den Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in eine FH oder PH liegt die Bachelorerfolgsquote mit 93 Prozent deutlich höher als bei den Personen mit UH-Eintritt. Diese ist jedoch vergleichbar mit jener der übrigen Deutschschweiz. Jedoch weisen die UH-Studierenden aus dem Kanton Aargau im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit auf. Vergleiche zwischen Subgruppen legen nahe, dass jüngere und weibliche Studierende, Schweizer Staatsangehörige, Personen mit besseren Maturitätsnoten, Studierende mit Urlaubssemestern sowie jene ohne Studienwechsel häufiger einen Bachelorabschluss erlangen als ältere und männliche Studierende, ausländische Staatsangehörige, Personen mit schlechteren Maturitätsnoten, Studierende ohne Urlaubssemester und Studierende mit Studienwechseln. Der Studienerfolg variiert zudem auch nach Schwerpunktfach und Studienfach.

**Studiendauer auf Bachelorstufe:** Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2008 bis 2011 ein Studium an einer UH begonnen und einen Bachelorabschluss erworben haben, haben 28 Prozent drei Jahre für das Studium benötigt, 40 Prozent vier Jahre, 19 Prozent fünf Jahre, 7 Prozent sechs Jahre und 5 Prozent sieben Jahre und mehr. Obwohl viele Studierende die Regelstudienzeit deutlich übersteigen, erlangen die Aargauerinnen und Aargauer den Abschluss im Durchschnitt dennoch schneller als die Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ihr Studium an einer FH oder PH begonnen haben, fällt die Studiendauer deutlich kürzer aus. 57 Prozent benötigen drei Jahre; 91 Prozent erlangen den Abschluss innerhalb von vier Jahren. Nur 3 Prozent benötigen mehr als fünf Studienjahre. Bei gleichen Merkmalen unterscheidet sich die Studiendauer der FH-/PH-Studierenden nicht von jener der übrigen Deutschschweiz. Generell erlangen jüngere Studierende, Schweizer Staatsangehörige, Personen mit besseren Maturitätsnoten und aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote schneller einen Abschluss als ältere Studierende, ausländische Staatsangehörige, Personen mit schlechteren Maturitätsnoten und aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote. Unterschiede bestehen auch zwischen den Bildungsfeldern. Zudem weisen Personen, die ein Urlaubssemester eingelegt haben oder das Bildungsfeld oder die Hochschule gewechselt haben, eine längere Studiendauer auf als Personen ohne Urlaubssemester und ohne Wechsel.

**Studienerfolg auf Masterstufe:** Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2013 bis 2016 ein UH-Masterstudium aufgenommen haben, haben 86 Prozent innert drei Jahren einen Masterabschluss erlangt. Bei den Personen mit FH-Mastereintritt beträgt die Erfolgsquote 84 Prozent und bei jenen mit PH-Mastereintritt 60 Prozent. Bis vier Jahre nach Masterbeginn erhöht sich die Erfolgsquote der UH- und FH-Studierenden auf deutlich über 90 Prozent und bei den PH-Studierenden auf rund 80 Prozent. Die geringere Erfolgsquote bei den PH-Studierenden, welche sich auch im Vergleich mit der übrigen Deutschschweiz zeigt, lässt sich auf die länger benötigte Zeit fürs Studium zurückführen. Bei den Studierenden mit UH-Mastereintritt weisen die Aargauerinnen und Aargauer im Deutschschweizer Vergleich eine höhere Erfolgsquote auf. Weitere Resultate legen nahe, dass auch auf Masterstufe systematische Zusammenhänge zwischen dem Alter, dem Geschlecht, der Maturitätsnote und dem Bildungsfeld einerseits und der Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses bestehen.

## 1. Einleitung

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau weisen im Vergleich zur übrigen Schweiz eine überdurchschnittliche Studienerfolgsquote auf (vgl. BFS 2020, Diem 2019, 2020). Dennoch geben die Studienabbrüche an universitären Hochschulen (UH) immer wieder Anlass zu öffentlichen Diskussionen. Insbesondere drängt sich die Frage auf nach den Ursachen für die relativ bescheidenen Abschlussquoten. Werden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ausreichend auf das Studium vorbereitet? Werden genügend hohe Anforderungen an die Maturandinnen und Maturanden gestellt? Statistiken, die aufzeigen, dass die Studienerfolgsquote stark zwischen einzelnen Kantonen (BFS 2020) und zwischen Gymnasien innerhalb des Kantons (Spicher 2009) variiert, nähren die Vermutung, dass der Studienerfolg von der Qualität der gymnasialen Ausbildung beeinflusst ist. Allerdings ist aus Studien auch bekannt, dass die Studienverläufe stark von individuellen und institutionellen Merkmalen beeinflusst werden (Larsen, Sommersel & Larsen 2013; Wolter, Diem & Messer 2014). Unterschiede in den Erfolgsquoten zwischen Kantonen und Gymnasien dürften somit zumindest teilweise durch Faktoren erklärt werden, welche nichts mit der Qualität der gymnasialen Ausbildung zu tun haben.

Um die Studienverläufe und die Studienerfolgsquote der Aargauer Maturandinnen und Maturanden besser zu verstehen und einordnen zu können, hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) beauftragt, die Situation der Aargauer Maturandinnen und Maturanden genauer zu untersuchen. Im Fokus stehen folgende Fragestellungen: Wie sehen die Studienverläufe der Maturandinnen und Maturanden sowie der Absolventinnen und Absolventen des Passerellen-Lehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» aus? Welchen Einfluss haben einzelne individuelle und institutionelle Merkmale auf die Aufnahme, den Verlauf und Erfolg eines Studiums? Gibt es zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen (Deutsch-)Schweiz Unterschiede hinsichtlich der Studienwahl, der Häufigkeit der Fachwechsel oder der Studienerfolgsquote? Können allfällige Unterschiede mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklärt werden? Die Datengrundlage für die Analysen bilden Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des Bundesamts für Statistik (BFS) sowie Daten zu den Maturanoten, welche das Department BKS zur Verfügung gestellt hat. Der vorliegende Kantonsbericht 2021 setzt die Analysen der Berichte 2019 und 2020 fort (vgl. Diem 2019, 2020). Neu wird zudem zusätzlich die Studiendauer auf Bachelorstufe untersucht. Überdies werden Urlaubssemester als erklärender Faktor für den Studienerfolg und die Studiendauer neu berücksichtigt.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert: Das Kapitel 2 beschreibt die Daten und Methoden. Kapitel 3 präsentiert die Ergebnisse zur Studienaufnahme, namentlich zum Zeitpunkt, zur Wahl des Hochschultyps, zur Wahl der Hochschule sowie der Studienrichtung. In Kapitel 4 werden die Resultate zu den Studienfachwechseln, zum Studienerfolg und zur Studiendauer auf Bachelorstufe sowie zum Studienerfolg auf Masterstufe dargelegt und abschliessend, in Kapitel 5, erfolgt die Präsentation der Schlussfolgerungen.

## 2. Daten und Methoden

### *Datenbasis und Grundgesamtheit*

Die Datenbasis für die Analysen bilden die Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)» des Bundesamts für Statistik (BFS).<sup>1</sup> Zudem werden Informationen zu den Maturitätsnoten der Aargauer Maturandinnen und Maturanden einbezogen, welche vom Departement BKS zur Verfügung gestellt wurden.<sup>2</sup>

Zur Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation gehören alle Personen, die eine (anerkannte) schweizerische gymnasiale Maturität (MAR 1995) oder die Passerellen-Prüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» in der Deutschschweiz absolviert haben oder (für die Analysen zum Studienverlauf und -erfolg) zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren.<sup>3</sup> Bei den Untersuchungen zu den Studienwechseln, zur Studiendauer und zum Studienerfolg werden zudem nur Maturandinnen und Maturanden berücksichtigt, die sich erstmals auf der untersuchten Studienstufe immatrikuliert haben.

Es werden mehrere Kohorten in die Analysen einbezogen – dieselben wie in den Schulberichten. Die Verwendung derselben Kohorten erlaubt, die Resultate der Schulen mit den kantonalen Ergebnissen zu vergleichen. Ausserdem können robustere Resultate erzielt werden. Für die Analysen zur Studienaufnahme werden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2013 bis 2018 berücksichtigt (AG: n≈6500). Die Analysen zu den Studienfachwechseln stützen sich auf die Bacheloreintrittskohorten 2009 bis 2015 (AG: n≈6500), jene zum Studienerfolg auf Bachelorstufe auf die Bacheloreintrittskohorten 2009 bis 2013 (AG: n≈3600 für UH-Eintritte, n≈900 für FH-/PH-Eintritte). Für die Analysen zur Studiendauer werden die Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2011 verwendet (AG: n≈2800 für UH-Eintritte, n≈700 für FH-/PH-Eintritte) und für die Analysen zum Studienerfolg auf Masterstufe die Mastereintrittskohorten 2013 bis 2016 (AG: n≈2100 für UH-Eintritte).

### *Datenauswertung*

Bei den Untersuchungen zur Studienaufnahme werden der Zeitpunkt des Studieneintritts sowie die Wahl des Hochschultyps, der Hochschule und der Studienrichtung beleuchtet. Die Analysen zum Studienverlauf und -erfolg beinhalten Auswertungen zu Fachwechseln (auf Bachelorstufe), zum Studienerfolg auf Bachelor- und Masterstufe sowie zusätzlich neu zur Studiendauer auf Bachelorstufe.

Es kommen deskriptive und multivariate Analysemethoden (Logit- und Poisson-Modelle) zum Einsatz, welche Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz aufzeigen und Zusammenhänge mit individuellen und institutionellen Merkmalen darlegen.<sup>4</sup> Als erklärende Variablen werden das Alter, das Geschlecht, die Nationalität, der Bildungsstand der Eltern<sup>5</sup>, der Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturitätsabschluss (als Indikator der sozialen Belastung), das Schwerpunkt-

<sup>1</sup> vgl. [www.labbbfs.admin.ch](http://www.labbbfs.admin.ch)

<sup>2</sup> Die Autorin dankt dem BFS und dem BKS für die Bereitstellung der Datensätze sowie die Erlaubnis für deren Verknüpfung.

<sup>3</sup> Zur Deutschschweiz gehören die Kantone Aargau, Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Thurgau sowie die deutschsprachigen Gemeinden der Kantone Bern, Freiburg, Graubünden und Wallis.

<sup>4</sup> In den deskriptiven Auswertungen werden Subgruppen von weniger als 50 Personen nicht ausgewiesen. Die Personengruppen sind in den multivariaten Analysen jedoch mitenthalten.

<sup>5</sup> Die Daten zum Bildungsstand der Eltern sind nur für eine Stichprobe von rund 15 Prozent der Personen verfügbar, da diese Information aus der Strukturhebung stammt und nicht bei allen Personen erhoben wurde.

fach, die Maturanote, die gymnasiale Maturitätsquote<sup>6</sup>, der verzögerte Studienbeginn, das Bildungsfeld bei Studienbeginn, die Kohorte sowie Wechsel des Bildungsfelds, der Hochschule und des Hochschultyps in die Analysen einbezogen. Zudem werden im vorliegenden Bericht neu zusätzlich die Urlaubssemester berücksichtigt.<sup>7</sup>

Für die Ermittlung von Unterschieden zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz werden einerseits separate Auswertungen für die Absolventinnen und Absolventen der Aargauischen Maturitätsschulen (AG) und jenen der übrigen Deutschschweizer Kantone (Dt-CH) präsentiert. Andererseits werden multiple Regressionsmodelle (Logit- und Poisson-Modelle) berechnet, welche ermöglichen, die Unterschiede unabhängig von der Zusammensetzung der Studierenden (in Bezug auf sozio-demographische Merkmale, des Schwerpunktfachs, des Fachbereichs etc.) zu ermitteln. Die Modelle erlauben somit, die Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und Aspekten der Studienaufnahme beziehungsweise des Studienverlaufs und -erfolgs bei sonst gleichen (übrigen) Merkmalen zu identifizieren. Die Koeffizienten werden als odds ratios, d.h. in potenziertes Form, ausgewiesen. Werte über 1 bedeuten, dass die spezifische Personengruppe im Vergleich zur Referenzgruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit für den untersuchten Outcome aufweist. Werte kleiner als 1 weisen auf eine geringere Wahrscheinlichkeit hin.

Bei einzelnen Analysen oder Teilgruppen sind die Fallzahlen relativ klein. Dadurch werden die Ergebnisse stärker durch zufällige Schwankungen beeinflusst, was bedeutet, dass die entsprechenden Resultate weniger gesichert sind und mit der nötigen Vorsicht interpretiert werden sollten.

Eine deskriptive Beschreibung aller Variablen sowie der Fallzahlen findet sich im Anhang A1. Detaillierte Angaben zur Auswahl der Stichproben werden im Anhang A2 präsentiert.

---

<sup>6</sup> Die kantonalen Maturitätsquoten betragen für die Jahre 2013 bis 2018 durchschnittlich 13.4% (GL), 13.9% (TG), 14.1% (SG), 14.4% (SH), 15.3% (UR), 15.9% (OW, SO), 16.3% (AG), 16.8% (SZ), 18.0% (AR), 18.1% (VS), 18.2% (BE), 18.3% (AI), 18.7% (NW), 18.8% (GR), 19.2% (LU), 19.7% (ZH), 21.5% (ZG), 22.3% (BL), 22.8% (FR), 30.1% (BS).

<sup>7</sup> Hingegen wird in diesem Bericht auf einzelne deskriptive Analysen zum Studienerfolg auf Masterstufe verzichtet. Für entsprechende Befunde wird auf den Kantonsbericht 2020 (Dien 2020) verwiesen. Deskriptive Auswertungen nach Geschlecht und Alter finden sich im Kantonsbericht 2019 (Dien 2019).

### 3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

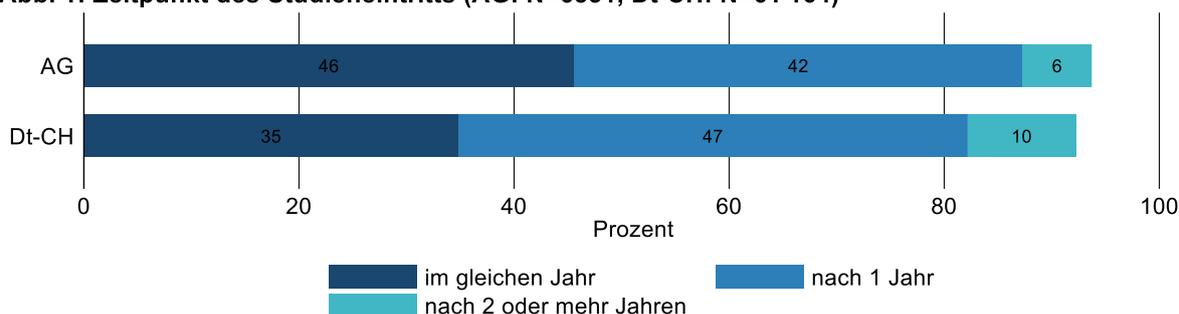
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zum Zeitpunkt des Studieneintritts (3.1), zur Wahl des Hochschultyps (3.2), zur Wahl der Hochschule (3.3) sowie zur Wahl der Studienrichtung (3.4). Die Grundlage für die Analysen bilden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2013 bis 2018. Für Vergleiche über die Zeit wird zusätzlich die Kohorte 2019 einbezogen. Die Auswertungen zum Zeitpunkt des Studieneintritts und zur Wahl des Hochschultyps schliessen alle Maturandinnen und Maturanden mit ein. Die Auswertungen zur Wahl der Hochschule und der Studienrichtung berücksichtigen nur Personen, die an eine Hochschule übergetreten sind. Insgesamt stehen für den Kanton Aargau rund 6500 respektive rund 6000 Beobachtungen zur Verfügung. Alle Ergebnisse sind in Tabellenform im Anhang A3 aufgeführt.

#### 3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

##### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2013 bis 2018 die Maturität abgeschlossen haben, sind 46 Prozent im gleichen Jahr an eine Hochschule übergetreten (übrige Deutschschweiz [Dt-CH]: 35%), 42 Prozent nach einem Jahr (Dt-CH: 47%) und 6 Prozent nach zwei oder mehr Jahren (Dt-CH: 10%). Die Gesamtübertrittsquote (94%) liegt im Kanton Aargau etwa 1.5 Prozentpunkte über jener der übrigen Deutschschweiz. Der Unterschied erscheint erweist sich als statistisch signifikant. Die höhere Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen, lässt sich zudem nicht mit den in den Analysen berücksichtigten sozio-demographischen und ausbildungsspezifischen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden erklären (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2). Der Unterschied ist also auch bei gleichen Merkmalen statistisch signifikant. Hingegen lässt sich die häufigere *nahtlose* Studienaufnahme der Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit dem höheren Durchschnittsalter bei Maturitätsabschluss sowie der tieferen Maturitätsquote erklären.

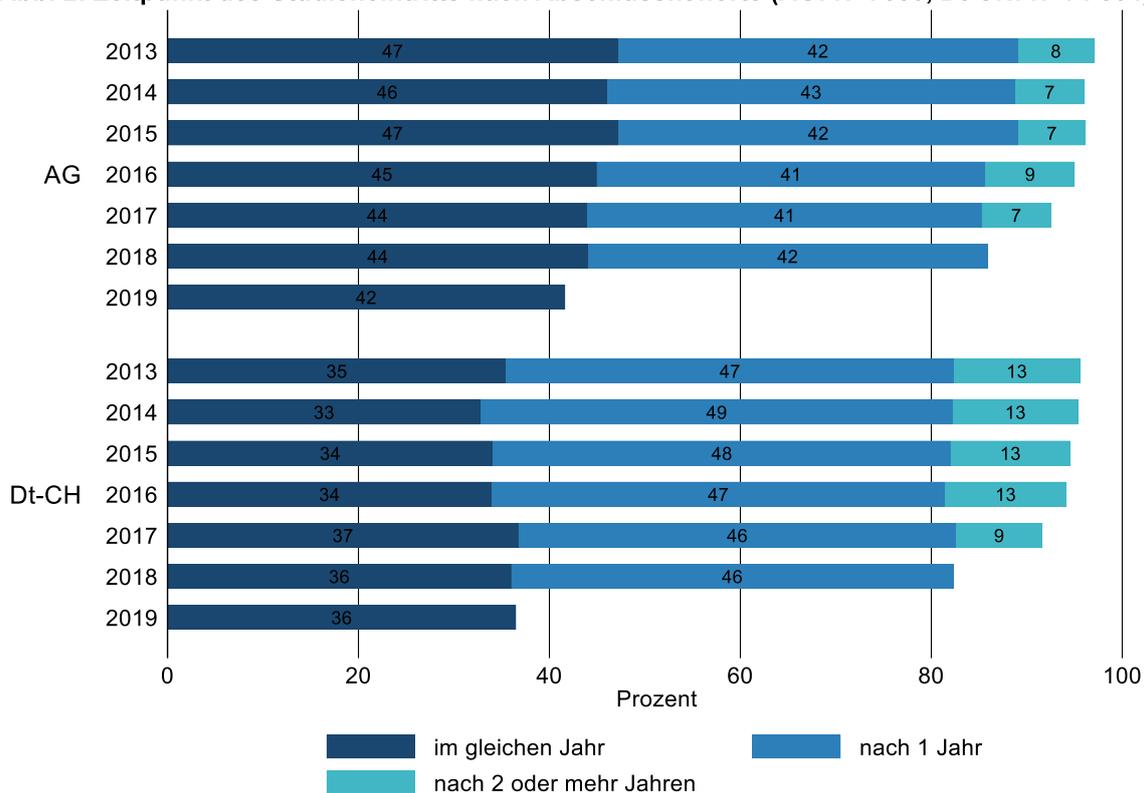
Abb. 1: Zeitpunkt des Studieneintritts (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)



##### Unterschiede nach Maturitätsabschlusskohorte

Vergleiche zwischen den Abschlusskohorten 2013 bis 2019 zeigen, dass sich der Anteil der Direktübertritte im Kanton Aargau in den letzten Jahren tendenziell verringert hat. Für die übrige Deutschschweiz ist keine solche Tendenz beobachtbar. Über die Zeit lässt sich somit eine Annäherung bei der Direktübertrittsquote zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz feststellen. Die Gesamtübertrittsquote fällt bei den früheren Abschlusskohorten generell etwas höher aus als bei den jüngeren Kohorten. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, dass einzelne Maturandinnen und Maturanden erst nach zwei oder mehr Jahren ein Studium ergreifen.

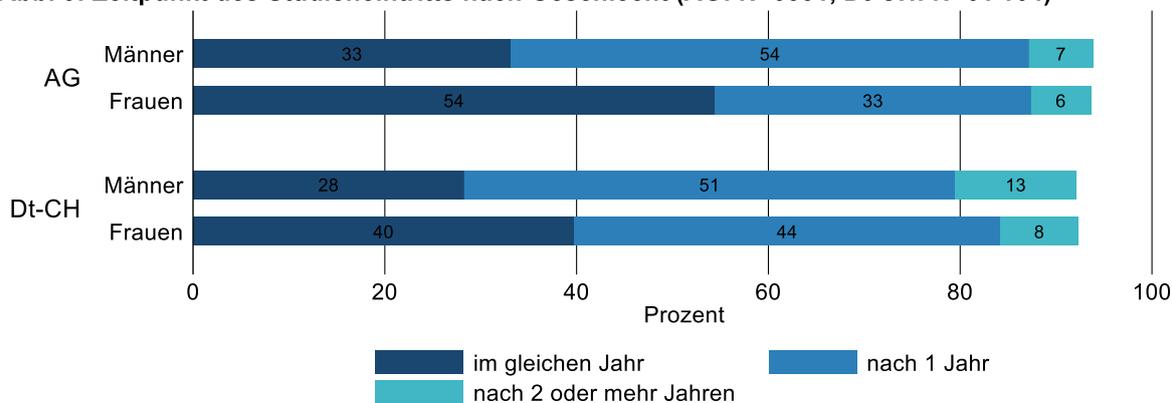
**Abb. 2: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (AG: N=7650, Dt-CH: N=71'504)**



**Unterschiede nach Geschlecht**

Frauen treten nach Abschluss der Maturität häufiger nahtlos an eine Hochschule über als Männer. Dies ist damit zu erklären, dass Frauen im Gegensatz zu Männern keine Dienstpflicht leisten müssen. Im Kanton Aargau fällt die Geschlechterdiskrepanz jedoch besonders ausgeprägt aus. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen den Geschlechtern. Auf Ebene der Deutschschweiz lässt sich bei sonst gleichen Merkmalen der Studierenden allerdings eine etwas höhere Übertrittswahrscheinlichkeit bei Frauen beobachten (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2).

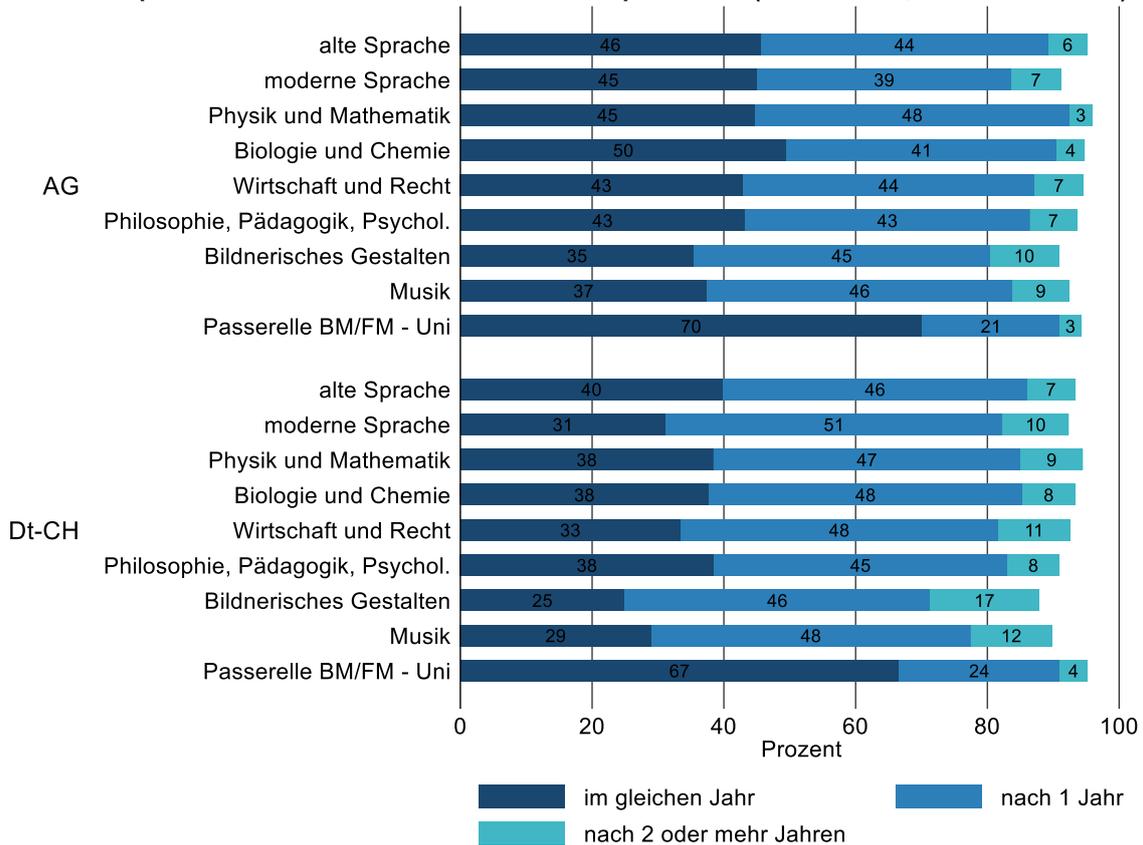
**Abb. 3: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



### Unterschiede nach Schwerpunktfach

Der Zeitpunkt des Studieneintritts variiert je nach Schwerpunktfach (SPF). Am tiefsten fällt die Direktübertrittsquote bei Personen mit dem SPF Bildnerisches Gestalten und Musik aus. Mit Abstand am höchsten ist sie bei Personen, die den Passerellen-Lehrgang «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» absolviert haben. Bei der Gesamtübertrittsquote fallen die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern geringer aus, sind jedoch ebenfalls zu beobachten.

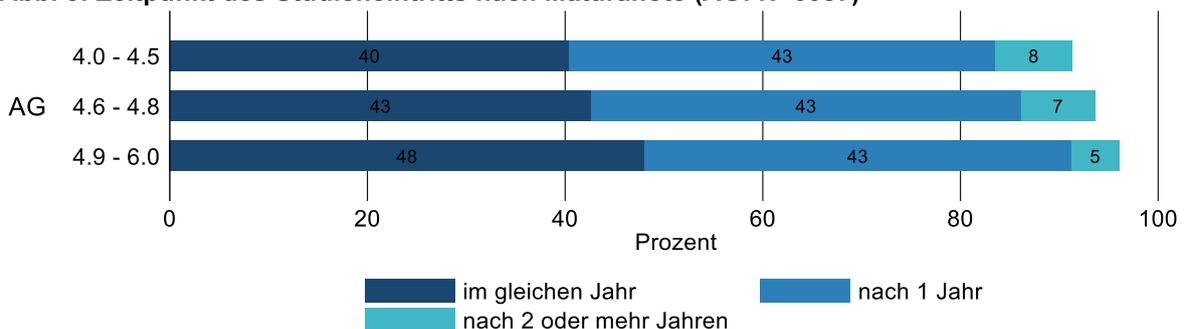
**Abb. 4: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



### Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Noten treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als jene mit mittleren oder unterdurchschnittlichen Noten. Unterschiede bestehen zudem auch bei der Gesamtübertrittsquote.

**Abb. 5: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (AG: N=6087)**

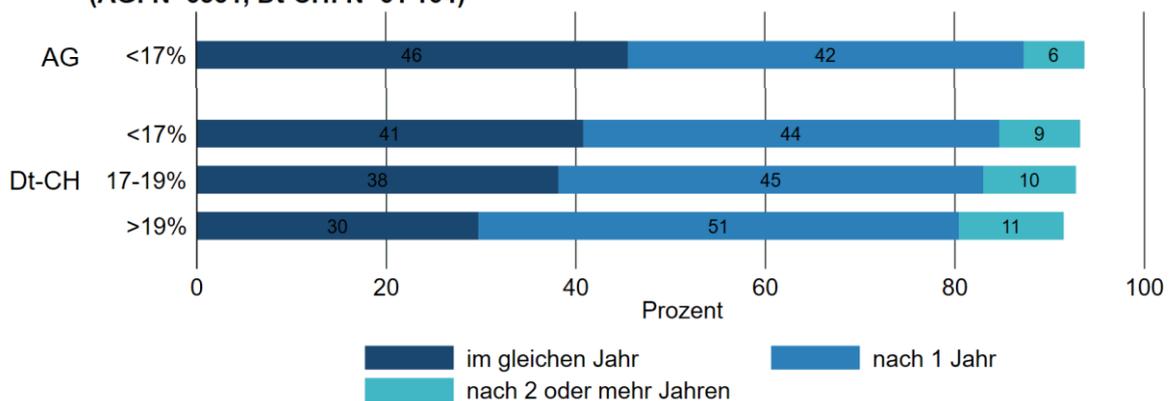


Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.3.1.2) bestätigen die deskriptiven Befunde. Die Tatsache, dass Maturandinnen und Maturanden mit besseren Noten häufiger und häufiger nahtlos an eine Hochschule übertreten als jene mit schlechteren Noten, lässt sich somit nicht mit den im Modell berücksichtigten Merkmalen, wie beispielsweise dem Schwerpunktfach, erklären.

**Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote**

Der Übertritt an die Hochschulen erfolgt in Kantonen mit einer tieferen gymnasialen Maturitätsquote häufiger zeitnah als in Kantonen mit einer höheren Quote. Die im Kanton Aargau vergleichsweise tiefe Maturitätsquote trägt somit teilweise zur Erklärung bei, dass die Aargauer Maturandinnen und Maturanden häufiger nahtlos an eine Hochschule übertreten als jene der übrigen Deutschschweiz.

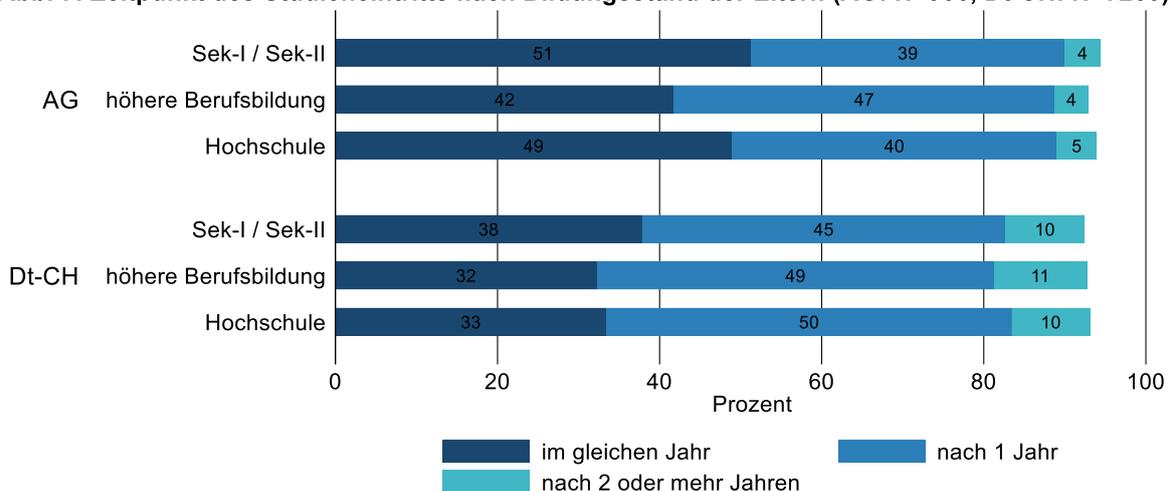
**Abb. 6: Zeitpunkt des Studieneintritts nach gymnasialer Maturitätsquote (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



**Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern**

Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern über keinen tertiären Bildungsabschluss verfügen, treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern einen Abschluss der höheren Berufsbildung oder (auf Deutschschweizer Ebene) einen Hochschulabschluss besitzen. Ein Jahr nach Maturitätsabschluss haben sich die Unterschiede jedoch weitgehend ausgeglichen. Ebenso sind bei der Gesamtübertrittsquote keine systematischen Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern zu beobachten.

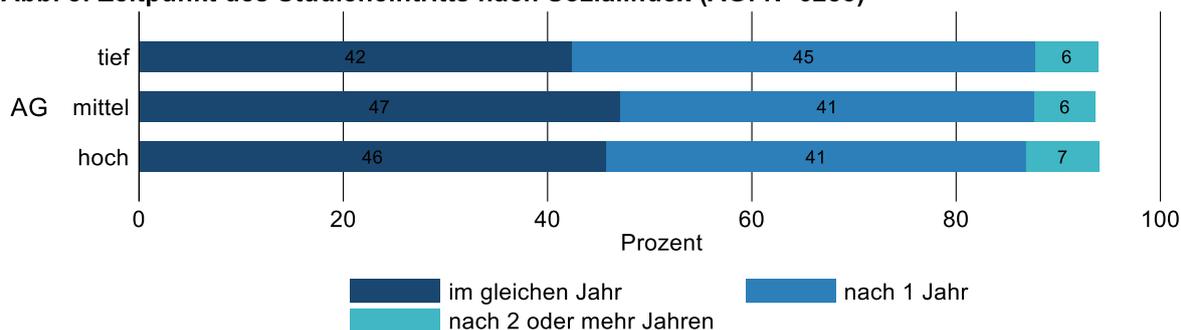
**Abb. 7: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (AG: N=906, Dt-CH: N=7260)**



### Unterschiede nach dem Sozialindex der Wohngemeinde

Maturandinnen und Maturanden, die in einer Gemeinde mit einer mittleren sozialen Belastung wohnen, treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als jene aus gering belasteten Gemeinden (tiefer Sozialindex). Bewohnerinnen und Bewohner von gering belasteten Gemeinden beginnen das Studium vergleichsweise häufig nach einem Zwischenjahr. Personen aus stärker belasteten Gemeinden (d.h. mit einem hohen Sozialindex) treten tendenziell häufiger erst nach zwei oder mehr Jahren an eine Hochschule über. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich jedoch kaum zwischen den verschiedenen Gruppen.

**Abb. 8: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Sozialindex (AG: N=6285)**



### Weitere Befunde

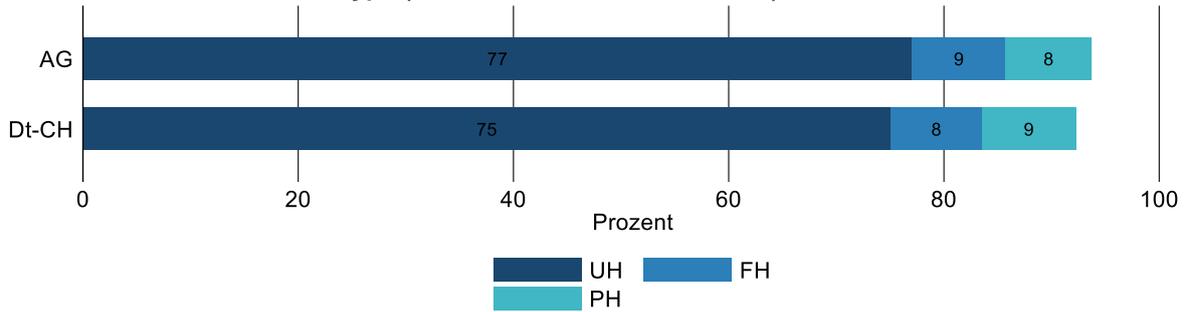
Die Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.3.1.2) legen zudem nahe, dass Männer und ältere Maturandinnen und Maturanden tendenziell seltener an eine Hochschule übertreten als Frauen und jüngere Maturandinnen und Maturanden. Zudem weisen Maturandinnen und Maturanden mit einer Schweizer Nationalität eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, ein Studium an einer schweizerischen Hochschule zu ergreifen als Personen aus Nachbarländern (mit einer ausländischen Nationalität, aber einer Schweizer Maturität). Unterschiede zeigen sich auch nach dem Typ der Wohngemeinde: Jugendliche aus ländlichen Gegenden treten deutlich seltener an eine Hochschule über als Jugendliche aus städtischen Gebieten.

## 3.2 Wahl des Hochschultyps

### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2013 bis 2018 eine Aargauer Maturitätsschule abgeschlossen haben, haben sich 77 Prozent für ein Studium an einer UH entschieden, 9 Prozent für ein Studium an einer FH und 8 Prozent für ein Studium an einer PH. Im Vergleich zur Deutschschweiz fällt die Quote der UH-Übertritte etwas höher aus (77% versus 75%) und die Quote der PH-Übertritte etwas geringer (8% versus 9%). Die Unterschiede erweisen sich auch bei gleichen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle in Anhang A.3.2.2).

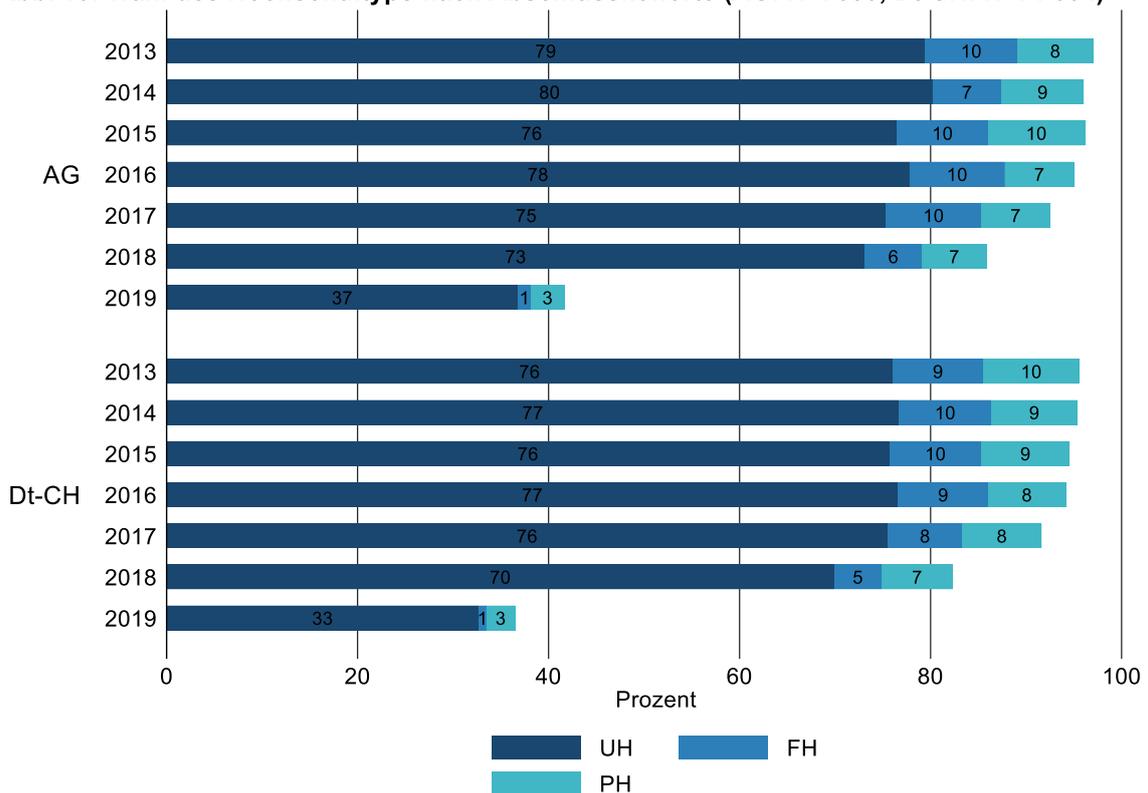
**Abb. 9: Wahl des Hochschultyps (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



**Unterschiede nach Abschlusskohorte**

Über die verschiedenen Maturitätsabschlusskohorten hinweg sind kaum systematische Veränderungen bezüglich der Wahl des Hochschultyps festzustellen. Bei der jüngsten Kohorte sind jedoch tendenziell etwas weniger FH-Übertritte zu beobachten. Dies dürfte damit zu erklären sein, dass die Übertritte an die Fachhochschulen häufiger verzögert erfolgen – unter anderem aufgrund der erforderlichen berufspraktischen Erfahrungen – und daher in den Daten noch nicht erfasst sind.

**Abb. 10: Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (AG: N=7650, Dt-CH: N=71'504)**

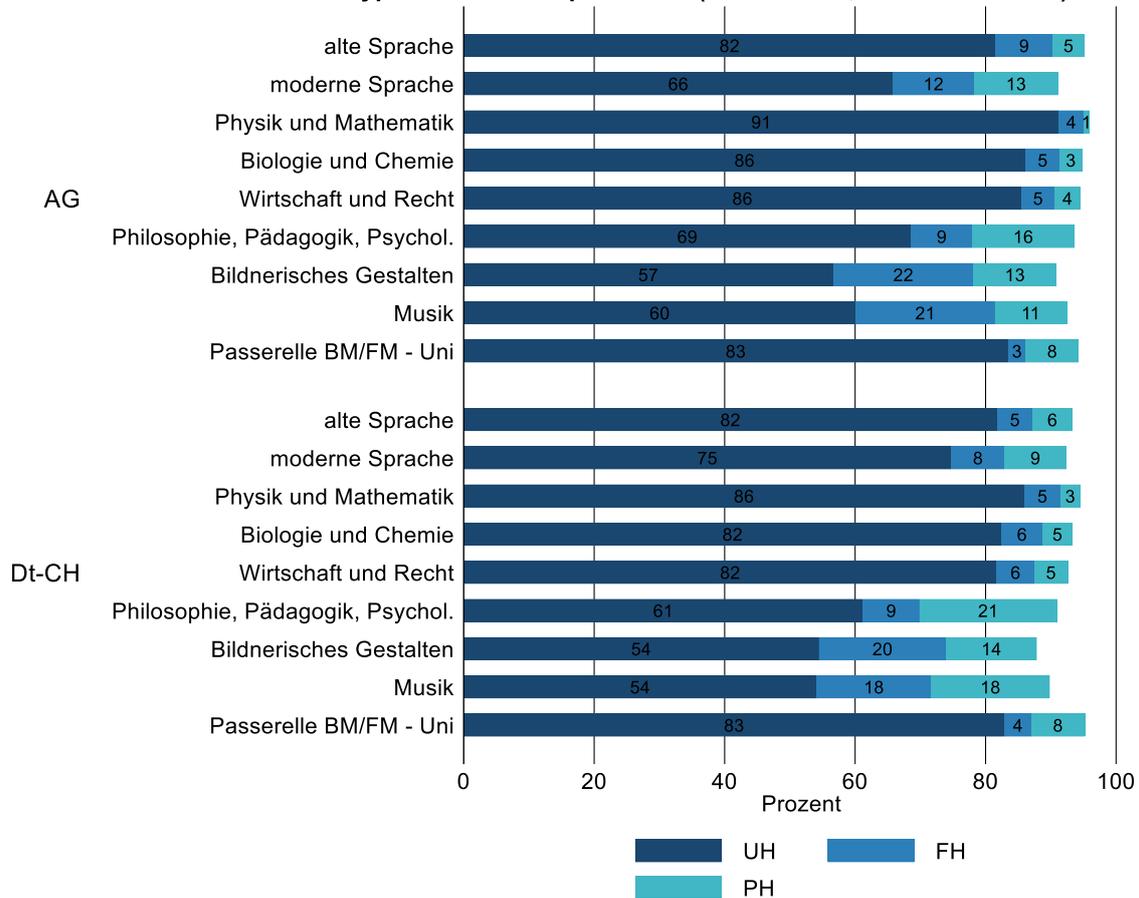


**Unterschiede nach Schwerpunktfach**

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weisen je nach Schwerpunktfach unterschiedliche Neigungen hinsichtlich der Wahl des Hochschultyps auf. Personen mit dem SPF Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, alte Sprachen sowie mit dem Passerellen-Lehrgang entscheiden sich deutlich häufiger für ein Studium an einer UH als jene mit dem SPF moderne Sprachen, Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP), bildnerisches Gestalten oder Musik. Ma-

turandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach PPP, bildnerisches Gestalten, Musik sowie im Aargau jene mit dem SPF moderne Sprache, treten besonders häufig an eine PH über.

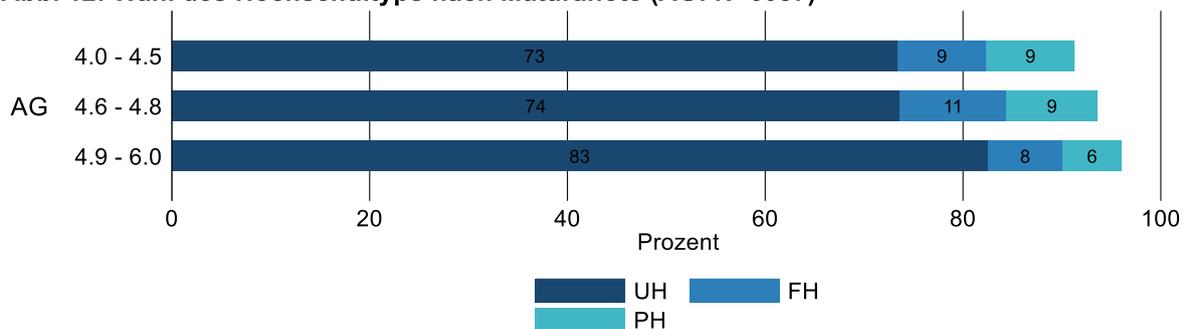
**Abb. 11: Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



**Unterschiede nach Maturanote**

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Maturanoten treten häufiger an eine UH über und tendenziell seltener an eine FH oder PH als Maturandinnen und Maturanden mit schlechteren Noten. Die Resultate der Logit-Modelle bestätigen den signifikanten Zusammenhang zwischen der Maturanote und der Wahl des Hochschultyps unabhängig von den übrigen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden (vgl. Tabelle in Anhang A.3.2.2).

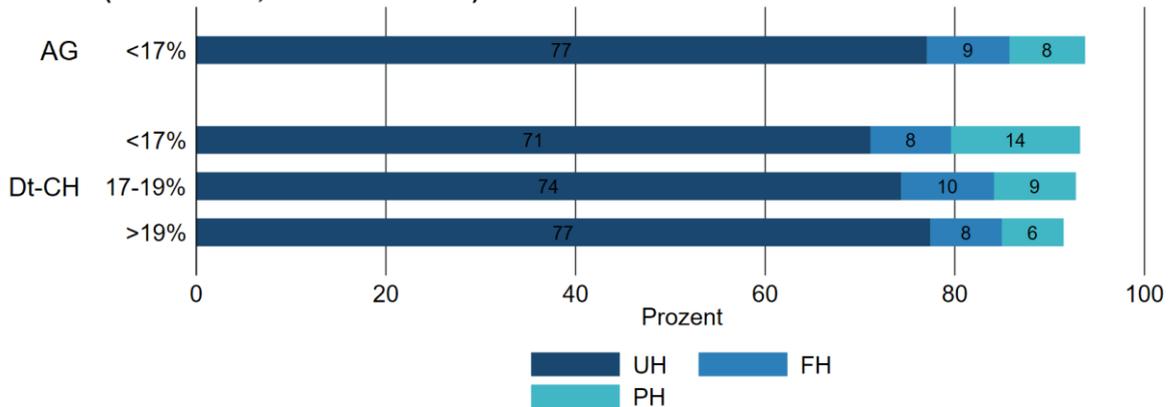
**Abb. 12: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (AG: N=6087)**



**Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote**

Maturandinnen und Maturanden, die die Maturität in einem Kanton erlangt haben, in welchem die Maturitätsquote vergleichsweise hoch ist, treten häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer unterdurchschnittlichen Maturitätsquote. Die höheren Maturitätsquoten scheinen somit höhere Präferenzen für universitäre Studiengänge zu widerspiegeln und führen nicht dazu, dass mehr Maturandinnen und Maturanden an eine FH oder PH übertreten würden. Die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz bezüglich der Wahl des Hochschultyps lassen sich daher nicht mit der tieferen Maturitätsquote erklären.

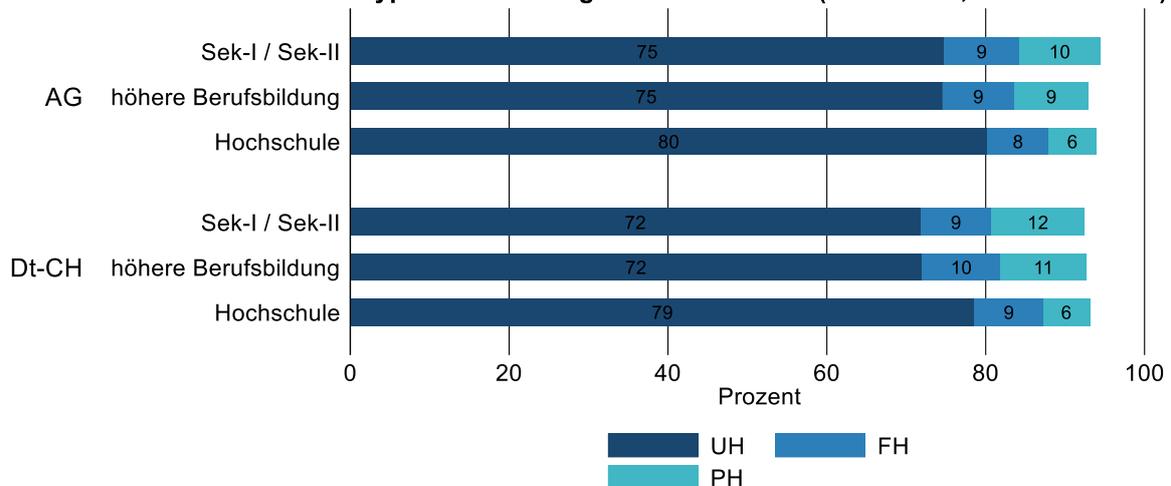
**Abb. 13: Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturitätsquote (AG: N=6531, Dt-CH: N=61'164)**



**Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern**

Die Wahl des Hochschultyps wird durch den Bildungsabschluss der Eltern beeinflusst. Maturandinnen und Maturanden aus Akademikerfamilien treten häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern höchstens über einen Abschluss der Sekundarstufe II oder eine Ausbildung der höheren Berufsbildung verfügen.

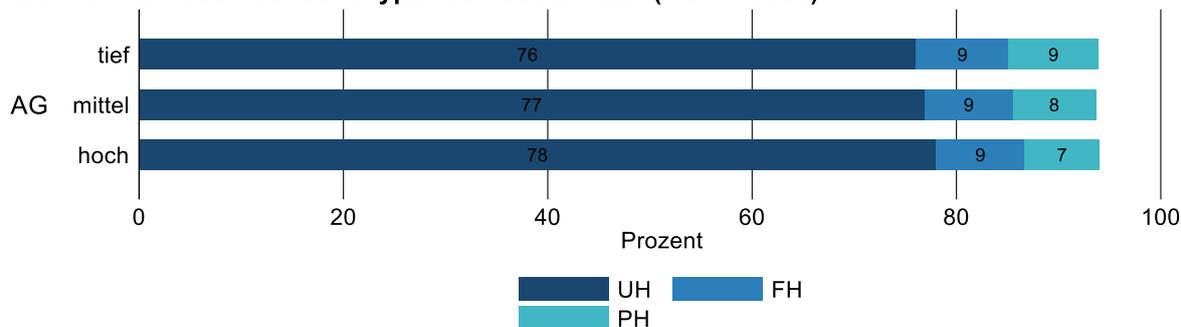
**Abb. 14: Wahl des Hochschultyps nach Bildungsstand der Eltern (AG: N=906, Dt-CH: N=7260)**



### Unterschiede nach dem Sozialindex der Wohngemeinde

Die Wahl des Hochschultyps variiert geringfügig nach dem Sozialindex der Wohngemeinde. Tendenziell treten Maturandinnen und Maturanden, die in einer Gemeinde mit einem hohen Sozialindex, das heisst mit einer höheren sozialen Belastung wohnen, eher häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als jene aus weniger belasteten Gemeinden. Die Unterschiede sind jedoch nicht statistisch bedeutsam.

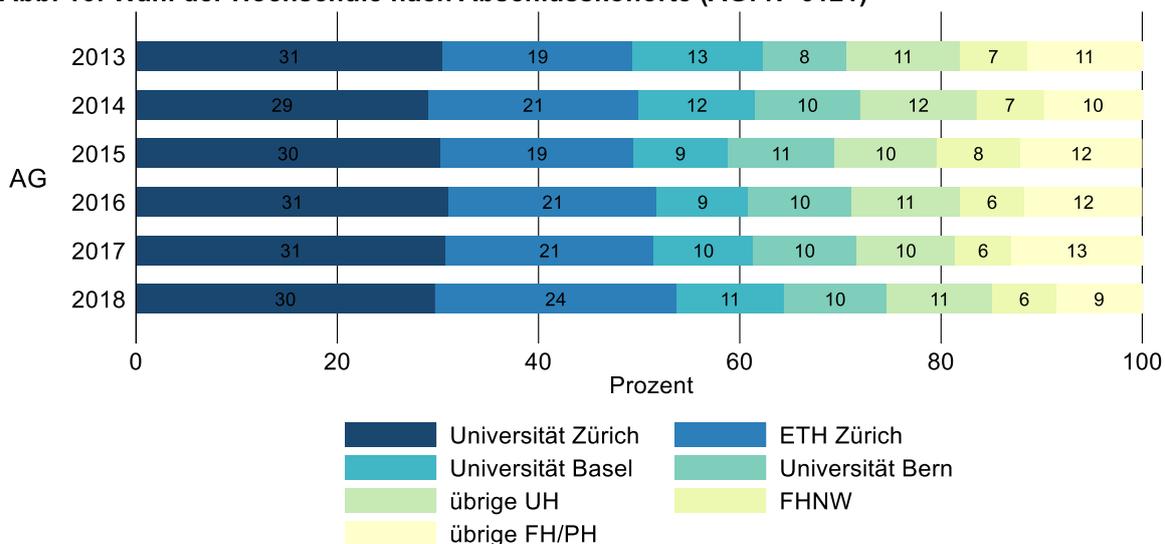
**Abb. 15: Wahl des Hochschultyps nach Sozialindex (AG: N=6285)**



### 3.3 Wahl der Hochschule

Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die an eine Hochschule übergetreten sind, haben sich im Durchschnitt rund 30 Prozent für die Universität Zürich entschieden, rund 20 Prozent für die ETH Zürich, je rund 10 Prozent für die Universitäten Basel oder Bern und 10 Prozent für eine andere UH. 6 bis 8 Prozent haben ein Studium an der FHNW aufgenommen, und 9 bis 13 Prozent haben eine andere FH/PH gewählt. Über die Zeit sind für die abgebildeten Abschlussjahrgänge keine ausgeprägten Veränderungen zu beobachten. Tendenziell zeichnet sich jedoch eine Zunahme bei der ETH ab.

**Abb. 16: Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (AG: N=6121)**



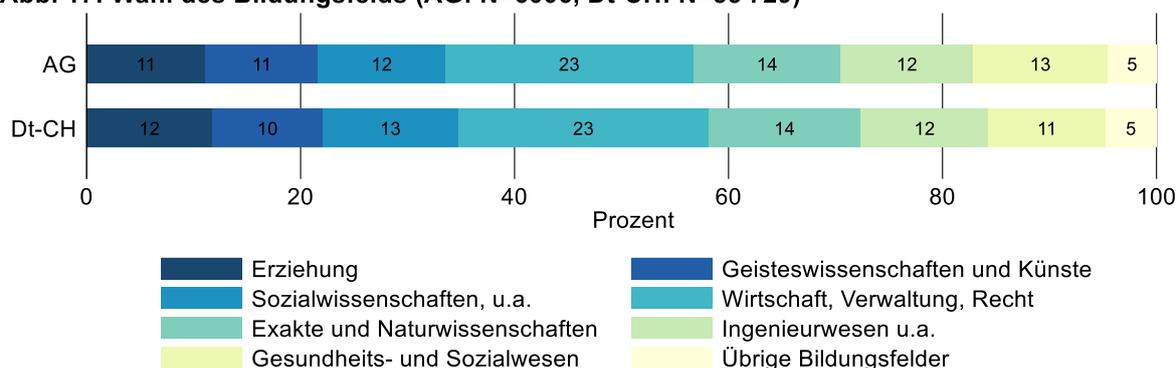
### 3.4 Wahl der Studienrichtung

Bei den Analysen zur Wahl der Studienrichtung werden acht Bildungsfelder unterschieden: 1) Erziehung, 2) Geisteswissenschaften und Künste, 3) Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, 4) Wirtschaft, Verwaltung und Recht, 5) exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, 6) Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, 7) Gesundheits- und Sozialwesen und 8) übrige Bildungsfelder (mit Informatik und ICT, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin sowie Dienstleistungen).

#### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau entscheiden sich im Vergleich zu jenen der übrigen Deutschschweiz häufiger für ein Fach im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen. Bei gleichen Merkmalen weisen sie zudem eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, ein Fach im Bereich Geisteswissenschaften und Künste oder Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe zu ergreifen, und eine geringere, ein Studium im Bereich Erziehung zu wählen (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.4.2).

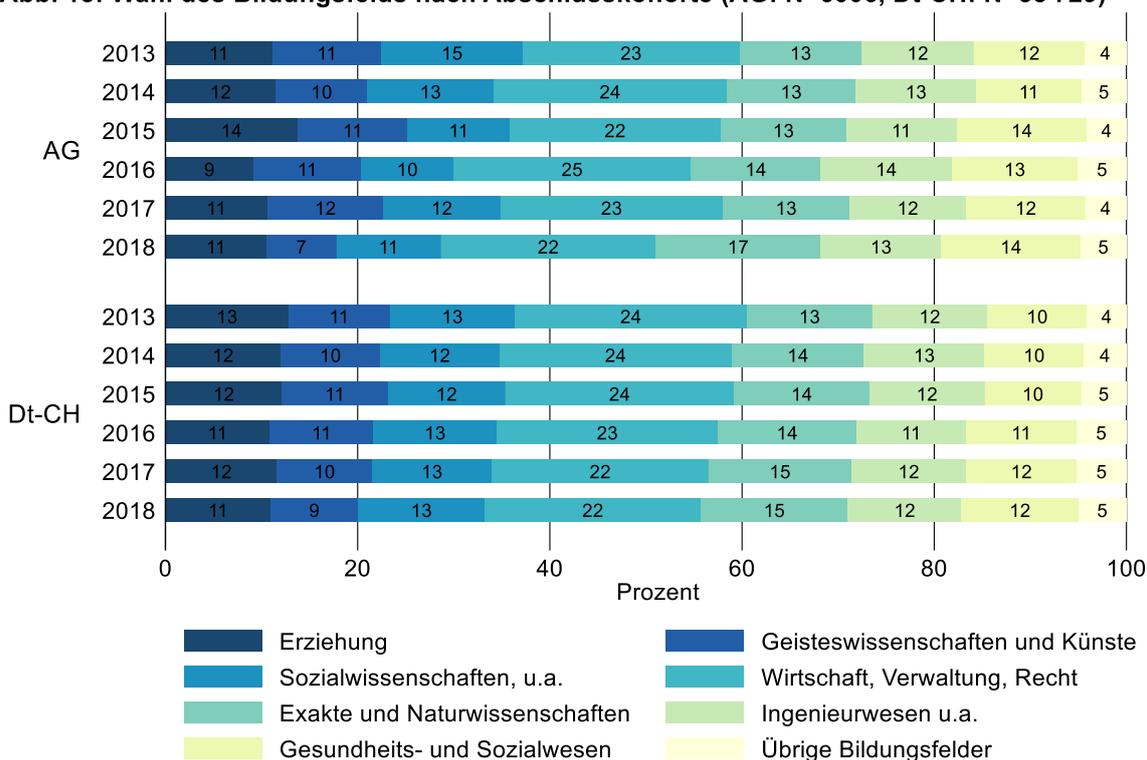
Abb. 17: Wahl des Bildungsfelds (AG: N=6006, Dt-CH: N=55'729)



#### Unterschiede nach Abschlusskohorte

Die Wahl des Bildungsfelds variiert zwischen den einzelnen Maturitätsjahrgängen des Kantons Aargau, wobei es sich hierbei um natürliche Schwankungen handeln dürfte. Systematische Veränderungen im Zeitverlauf lassen sich kaum beobachten. Für die übrige Deutschschweiz zeigt sich über die Zeit tendenziell eine Zunahme der exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie des Gesundheits- und Sozialwesens und tendenziell eine Abnahme im Bereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

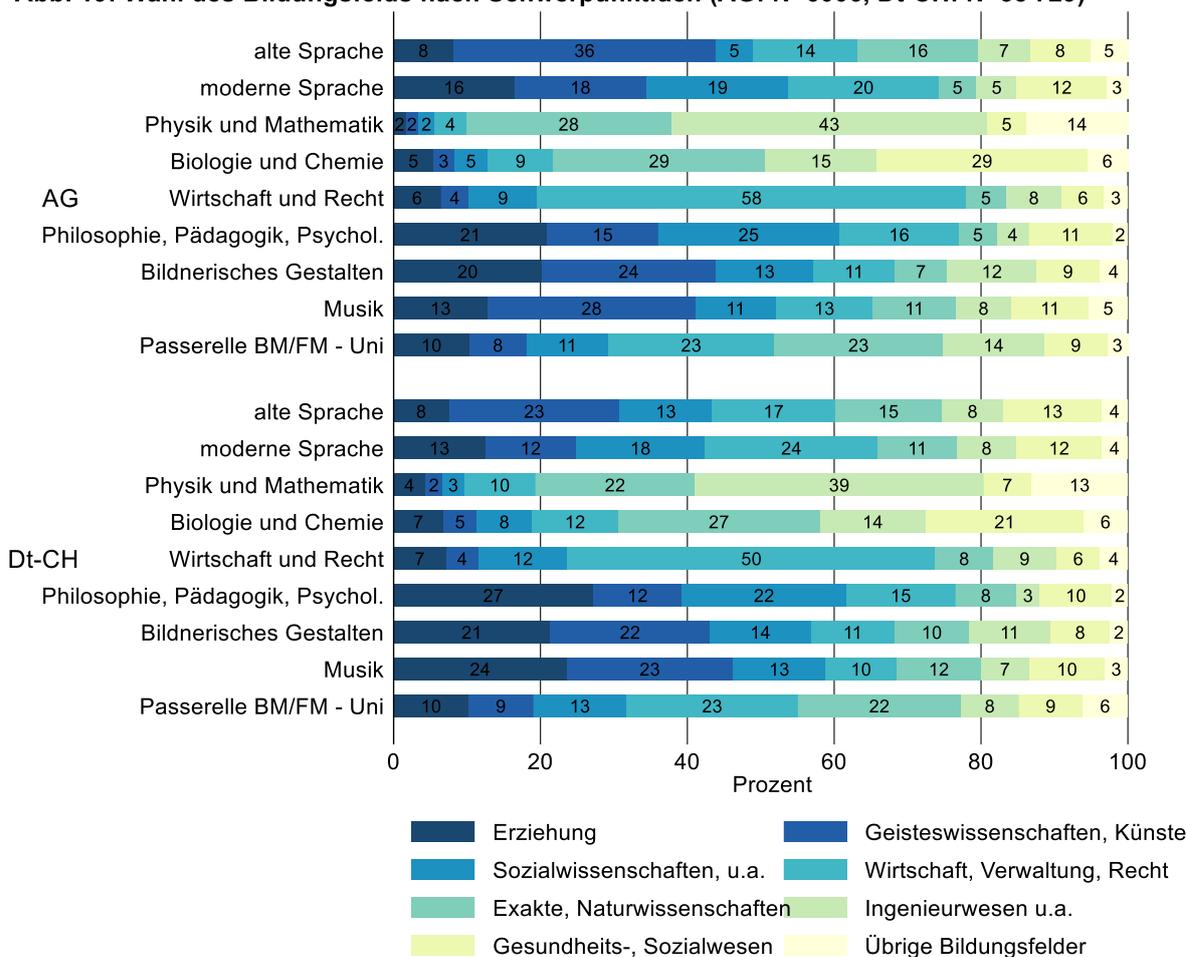
**Abb. 18: Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (AG: N=6006, Dt-CH: N=55'729)**



### Unterschiede nach Schwerpunktfach

Zwischen dem Schwerpunktfach im Gymnasium und der Wahl des Bildungsfelds bestehen systematische Zusammenhänge. Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit dem SPF moderne Sprachen, PPP und bildnerisches Gestalten (sowie, auf Deutschschweizer Ebene, Musik) wählen überdurchschnittlich häufig ein Fach im Bereich Erziehung. Von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Wirtschaft und Recht wählt über die Hälfte ein Studium in Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Der Studienbereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften wird besonders häufig von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Biologie und Chemie sowie Physik und Anwendungen der Mathematik gewählt, oft aber auch von den Absolventinnen und Absolventen der Passerellen-Prüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Das SPF Physik und Anwendungen der Mathematik geht sehr häufig mit der Wahl des Studienfelds Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe einher. Die Resultate der Logit-Modelle (vgl. Anhang A.3.4.2) bestätigen die deskriptiven Befunde.

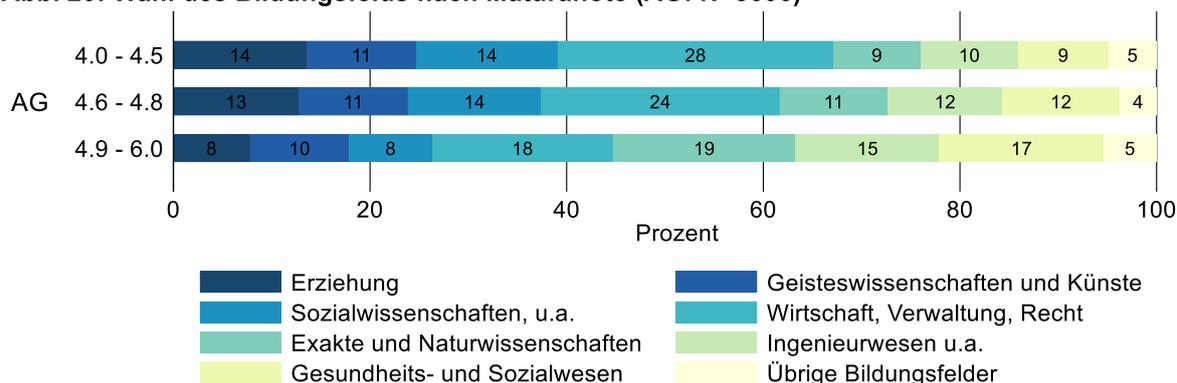
**Abb. 19: Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (AG: N=6006, Dt-CH: N=55'729)**



**Unterschiede nach Maturanote**

Zwischen der Maturanote und der Wahl der Studienrichtung sind systematische Zusammenhänge zu beobachten (vgl. auch Logit-Modelle im Anhang A.3.4.2). Maturandinnen und Maturanden, welche die Maturität mit einer (sehr) guten Note abgeschlossen haben, wählen häufiger ein Fach im Bereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften oder des Gesundheits- und Sozialwesens als Jugendliche mit einer unterdurchschnittlichen Maturanote. Zudem entscheiden sie sich deutlich seltener für ein Studienfach in den Bereichen Erziehung, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

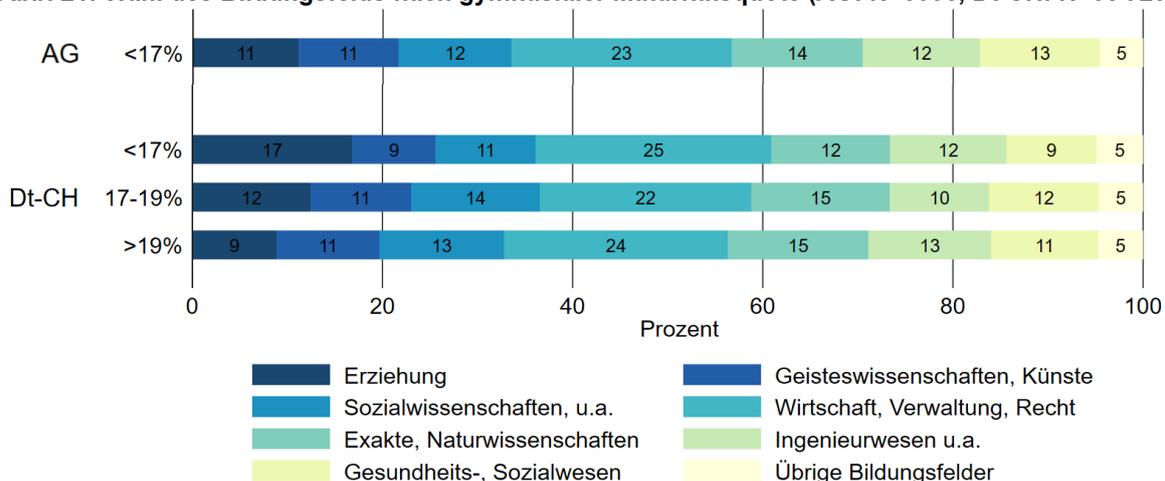
**Abb. 20: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (AG: N=5606)**



### Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die die Matura in einem Kanton mit hoher gymnasialer Maturitätsquote abgeschlossen haben, entscheiden sich häufiger für ein Studium in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie Gesundheits- und Sozialwesen als jene mit einer tieferen Maturitätsquote, und seltener für eines im Bereich Erziehung. Betrachtet man nur die Maturandinnen und Maturanden, bei denen die Maturitätsquote unter 17 Prozent liegt, stellt man ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz fest: so wählen die Aargauer Maturandinnen und Maturanden beispielsweise viel häufiger ein Fach des Gesundheits- und Sozialwesens und deutlich seltener eines im Bereich Erziehung.

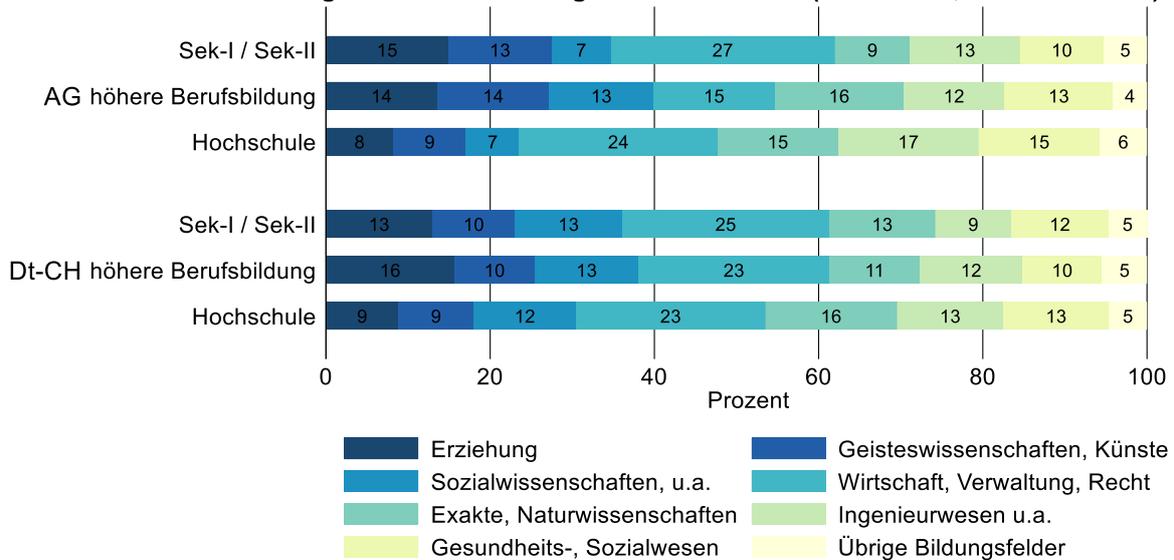
**Abb. 21: Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturitätsquote (AG: N=6006, Dt-CH: N=55'729)**



### Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern

Die Wahl des Bildungsfelds gestaltet sich je nach Bildungsstand der Eltern unterschiedlich. Generell zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus häufiger ein Studium in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie (im Kanton Aargau) des Gesundheits- und Sozialwesens ergreifen, und seltener eines im Bereich Erziehung als Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern höchstens über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen.

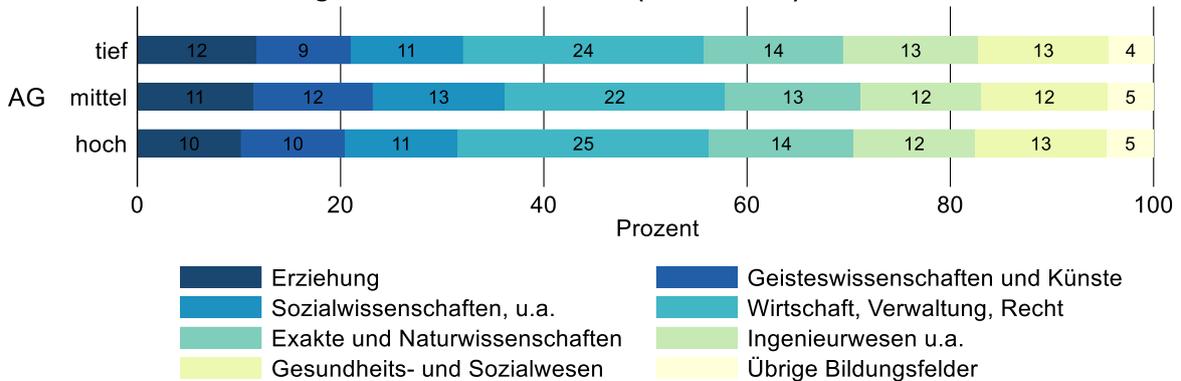
**Abb. 22: Wahl des Bildungsfelds nach Bildungsstand der Eltern (AG: N=718, Dt-CH: N=5877)**



**Unterschiede nach dem Sozialindex der Wohngemeinde**

Die Maturandinnen und Maturanden treten je nach sozialer Belastung ihrer Wohngemeinde in leicht unterschiedlicher Häufigkeit in die einzelnen Bildungsfelder über. Allerdings lässt sich zumeist kein kontinuierlicher Zusammenhang zwischen dem Sozialindex und der Wahl des Bildungsfelds feststellen.

**Abb. 23: Wahl des Bildungsfelds nach Sozialindex (AG: N=5837)**



## 4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zu den Studienfachwechseln (4.1), zum Studienerfolg (4.2) und zur Studiendauer (4.3) auf Bachelorstufe sowie zum Studienerfolg auf Masterstufe (4.4). Alle Ergebnisse der deskriptiven und multivariaten Analysen sind in Tabellenform im Anhang A4 aufgeführt.

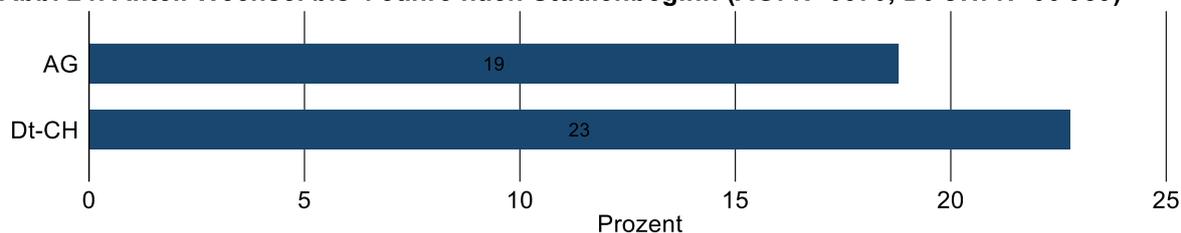
### 4.1 Wechsel der Studienrichtung auf Bachelorstufe

Im Folgenden werden Wechsel auf der Bachelorstufe betrachtet, welche während der ersten vier Jahre nach Studienbeginn erfolgen. Als Wechsel der Studienrichtung wird dabei verstanden, wenn eine Person das Bildungsfeld von einem Jahr zum nächsten wechselt. Die Datengrundlage für die Analysen bilden alle Personen, die in den Jahren 2009 bis 2015 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Die Fallzahl für den Kanton Aargau beträgt rund 6400 Personen.

#### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

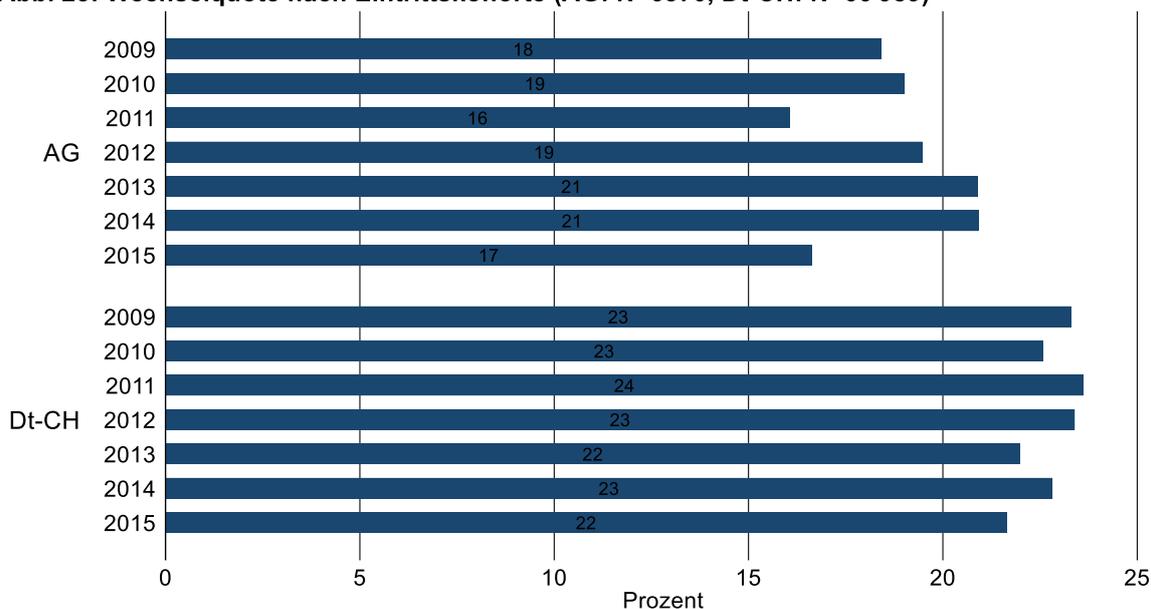
Die Auswertungen für die Studieneintrittskohorten 2009 bis 2015 zeigen, dass im Verlaufe der ersten vier Studienjahre im Durchschnitt etwa jede/r fünfte Bachelorstudierende das Bildungsfeld wechselt. Bei den Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau liegt die Wechselquote mit 19 Prozent etwas tiefer als in der übrigen Deutschschweiz (23%). Die geringere Wahrscheinlichkeit eines Fachwechsels im Kanton Aargau lässt sich zudem nicht mit den individuellen oder institutionellen Merkmalen der Studierenden erklären (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1.2).

**Abb. 24: Anteil Wechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn (AG: N=6370, Dt-CH: N=66'989)**



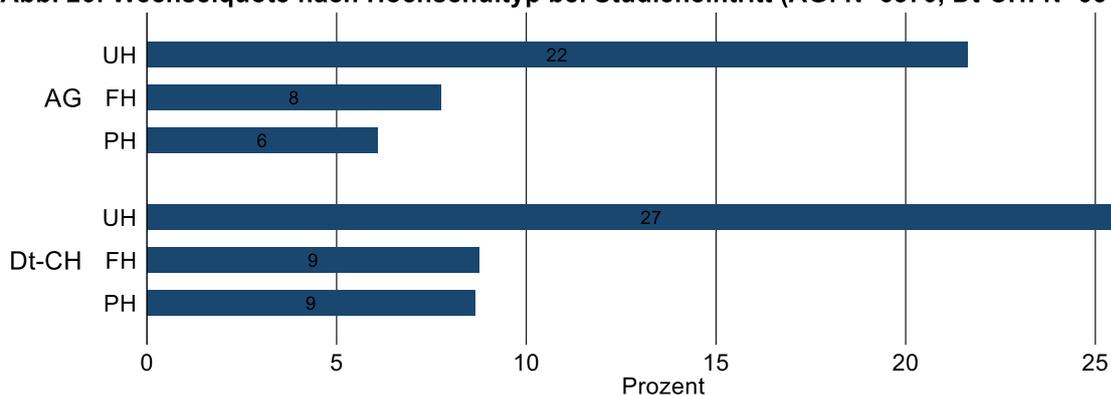
#### Wechselquote nach Bacheloreintrittskohorte

Die Höhe der Wechselquote variiert zwischen den einzelnen Bacheloreintrittskohorten, besonders im Kanton Aargau. Hier beträgt der Anteil der Studierenden, die bis vier Jahre nach Studieneintritt das Bildungsfeld gewechselt haben, je nach Kohorte zwischen 16 und 21 Prozent. Ein systematischer Trend über die Zeit kann jedoch nicht beobachtet werden.

**Abb. 25: Wechselquote nach Eintrittskohorte (AG: N=6370, Dt-CH: N=66'989)**

### Wechselquote nach Hochschultyp

Die Wahrscheinlichkeit, das Fach zu wechseln, hängt stark davon ab, an welchem Hochschultyp das Studium aufgenommen wurde. Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH ergriffen haben, wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als jene, die an eine FH oder PH übergetreten sind (AG: UH: 22%, FH: 8%, PH: 6%). Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch für die übrige Deutschschweiz. Die unterschiedlichen Wechselneigungen zwischen den UH- und FH-/PH-Studierenden erweisen sich auch bei sonst gleichen Merkmalen als sehr bedeutsam (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1.2).

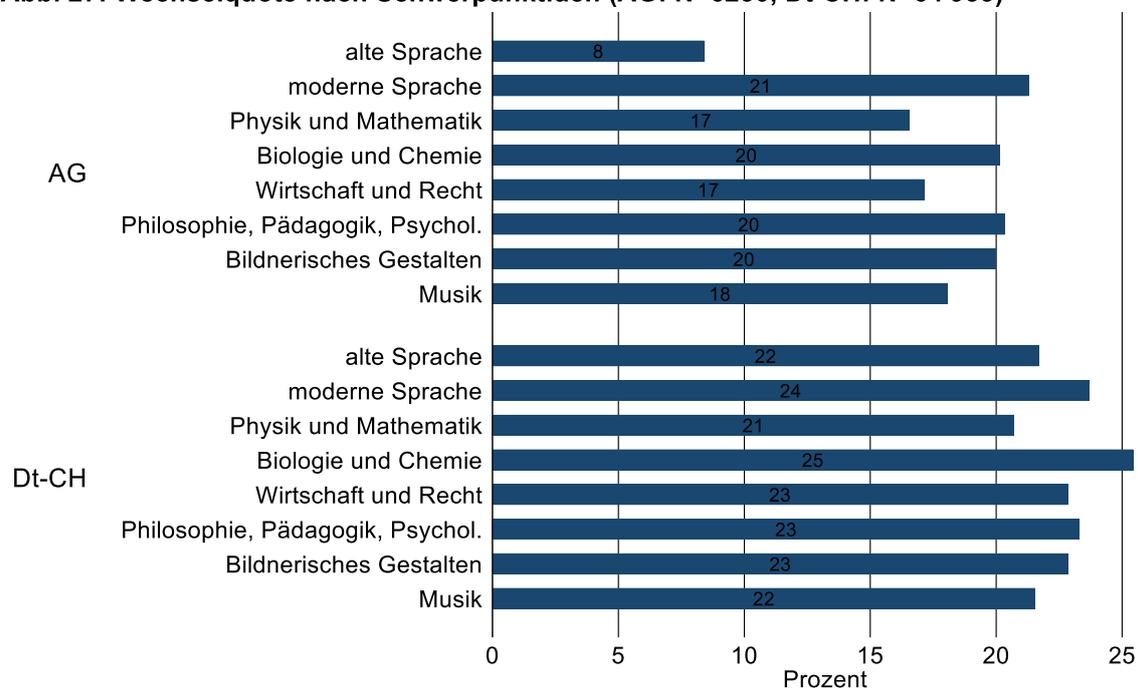
**Abb. 26: Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (AG: N=6370, Dt-CH: N=66'989)**

### Wechselquote nach Schwerpunktfach

Die Häufigkeit der Studienwechsel unterscheidet sich zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Die höchsten Wechselquoten finden sich bei Personen mit dem SPF moderne Sprache (AG) sowie Biologie und Chemie (Dt-CH). Die mit Abstand geringste Wechselquote zeigt sich im Kanton Aargau bei Personen mit dem SPF alte Sprachen. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der übrigen Deutschschweiz fallen die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern generell etwas weniger gross aus, was sich mit den Fallzahlen erklären lassen dürfte. Die Resultate der Logit-Modelle legen jedoch sowohl für den Kanton Aargau als auch für die gesamte Deutschschweiz nahe, dass (bei

sonst gleichen Merkmalen) Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach alte Sprachen, Physik und Anwendungen der Mathematik sowie Wirtschaft und Recht die geringste Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1.2).

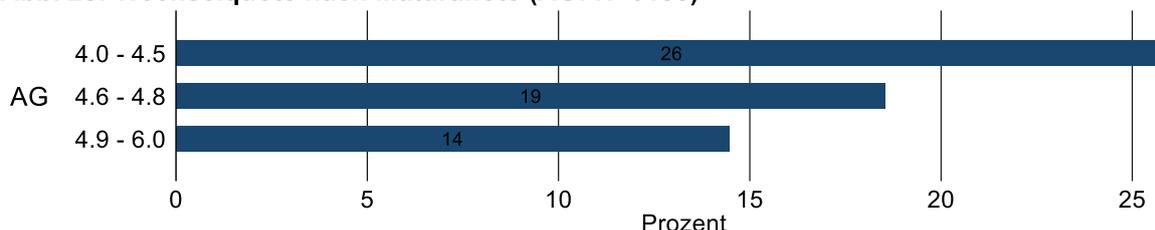
**Abb. 27: Wechselquote nach Schwerpunktfach (AG: N=6230, Dt-CH: N=64'953)**



### Wechselquote nach Maturanote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, welche die Matura mit einer (sehr) guten Durchschnittsnote abgeschlossen haben, wechseln signifikant seltener das Bildungsfeld als jene mit schlechteren Abschlussnoten. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.1.2) bestätigen, dass Studierende mit besseren Maturitätsnoten eine signifikant geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln als jene mit schlechteren Noten.

**Abb. 28: Wechselquote nach Maturanote (AG: N=6188)**

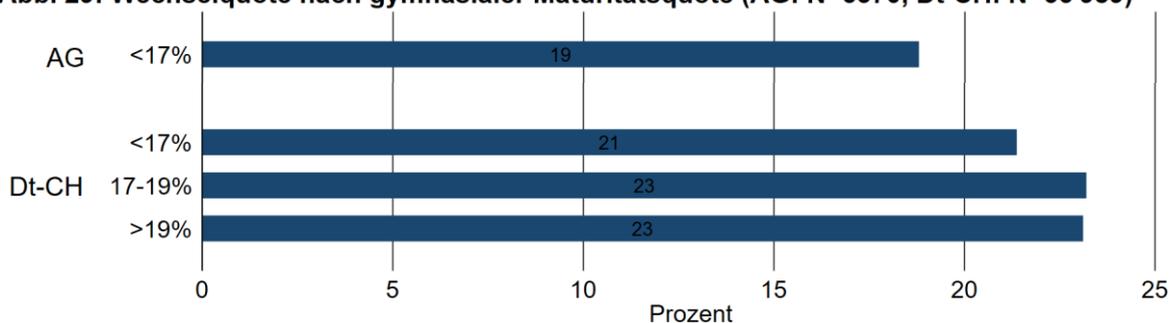


### Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote

Studierende, die die gymnasiale Maturität in einem Kanton und Jahr abgeschlossen haben, in welchem die Maturitätsquote vergleichsweise tief ist, wechseln deutlich seltener das Bildungsfeld als Studierende, bei denen die Maturitätsquote vergleichsweise hoch ausfällt. Die Unterschiede sind namentlich zwischen der Gruppe mit einer tiefen Maturitätsquote (<17%) und jener mit einer mittleren beziehungsweise hohen Maturitätsquote bedeutsam, während sich zwischen der mittleren (17-19%) und hohen Maturitätsquote (>19%) kaum Unterschiede zeigen. Der Zusammenhang zwischen der gymnasialen Maturitätsquote und der Wahrscheinlichkeit eines Studienfachwechsels erweist sich

jedoch nicht mehr als statistisch signifikant, wenn andere Faktoren wie etwa der Hochschultyp oder der Fachbereich in die Analysen miteinbezogen werden (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.1.2).

**Abb. 29: Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote (AG: N=6370, Dt-CH: N=66'989)**



### Wechselquote nach Bildungsfeld

Die Höhe der Wechselquote unterscheidet sich stark nach Studienfach. Am häufigsten treten Fachwechsel bei Personen auf, die ein Studium der exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie des Bereichs Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen begonnen haben. Am tiefsten ist die Wechselquote bei Studierenden des Bereichs Erziehung sowie des Gesundheits- und Sozialwesens. Diese Systematiken zeigen sich sowohl für den Kanton Aargau als auch die übrige Deutschschweiz. Die Unterschiede zwischen den Fachbereichen lassen sich teilweise damit erklären, dass sich die Bildungsfelder unterschiedlich auf die beiden Hochschultypen verteilen.

**Abb. 30: Wechselquote nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (AG: N=6129, Dt-CH: N=64'415)**

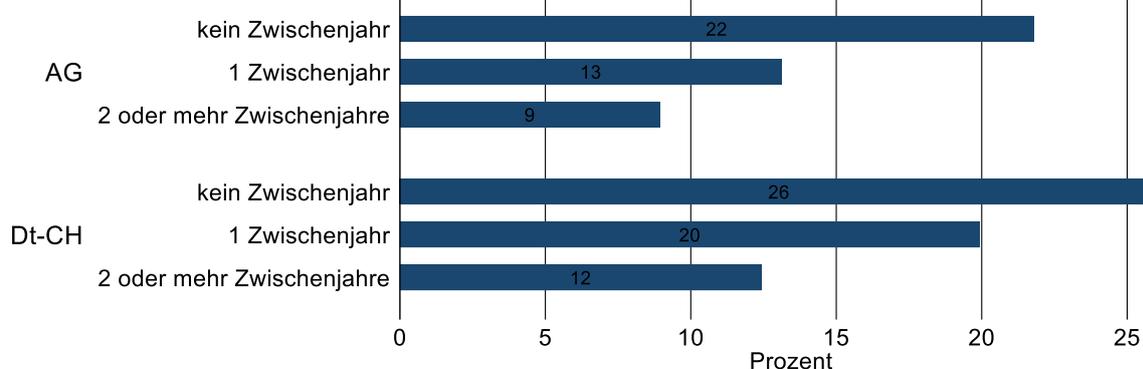


### Wechselquote nach Zeitpunkt des Studienbeginns

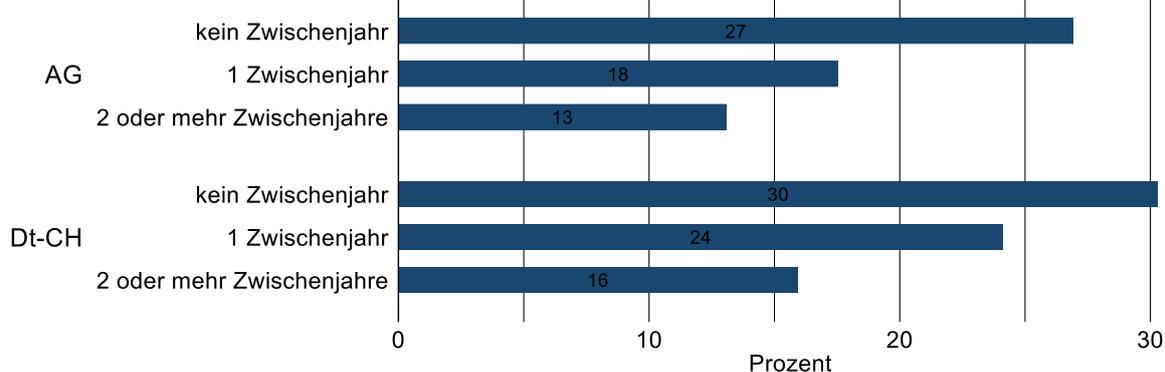
Männer legen aufgrund der Rekrutenschule häufiger ein Zwischenjahr ein als Frauen, weswegen die Zusammenhänge zwischen Wechselquote und Zeitpunkt des Studienbeginns separat für Männer und Frauen betrachtet werden. Es zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden, die das Studium mit einer zeitlichen Verzögerung ergriffen haben, deutlich seltener das Studienfach wechseln als jene, die nahtlos mit dem Studium begonnen haben. Unterschiede bestehen nicht nur zwischen den Studierenden mit einem und keinem Zwischenjahr, sondern auch zwischen jenen mit einem und mehreren

Zwischenjahren. Die Zusammenhänge sind sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern statistisch bedeutsam. Der Effekt des Zwischenjahrs wird allerdings teilweise durch einen (gegenteiligen) Effekt des Alters überlagert: ältere Studierende wechseln häufiger das Studienfach als jüngere.

**Abb. 31: Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahre (nur Frauen, AG: N=3815, Dt-CH: N=38'713)**



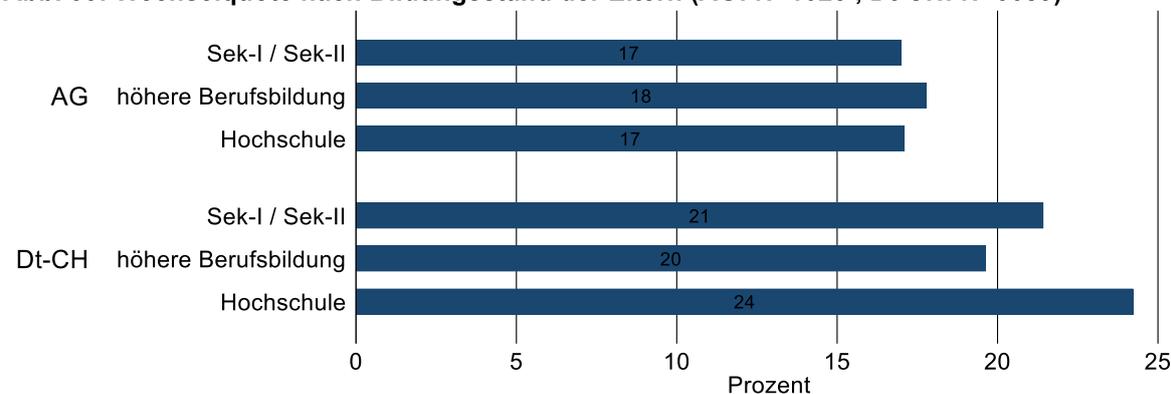
**Abb. 32: Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahre (nur Männer, AG: N=2555, Dt-CH: N=28'276)**



**Wechselquote nach dem Bildungsstand der Eltern**

Auf Ebene der Deutschschweiz zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus häufiger das Studienfach wechseln als jene aus nicht-akademischem Elternhaus. Für den Kanton Aargau lassen sich hingegen kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Kategorien feststellen.

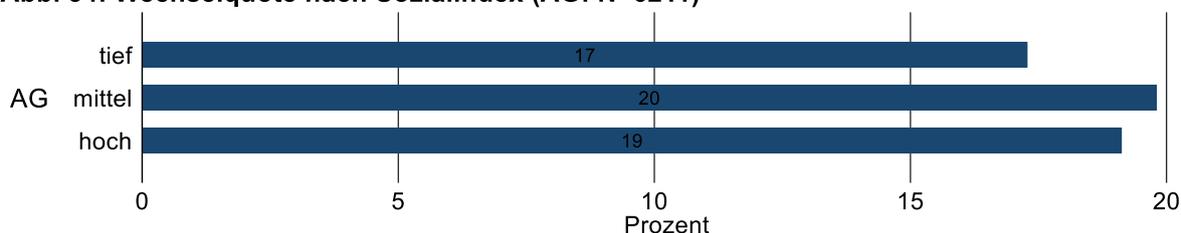
**Abb. 33: Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern (AG: N=1023 , Dt-CH: N=6689)**



### Wechselquote nach dem Sozialindex der Wohngemeinde

Studierende aus Gemeinden mit einem tiefen Sozialindex – das heisst mit einer geringen sozialen Belastung – wechseln im Vergleich zu jenen mit einem mittleren Sozialindex tendenziell seltener das Bildungsfeld. Jene mit einem hohen Sozialindex liegen dazwischen.

**Abb. 34: Wechselquote nach Sozialindex (AG: N=6211)**



## 4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

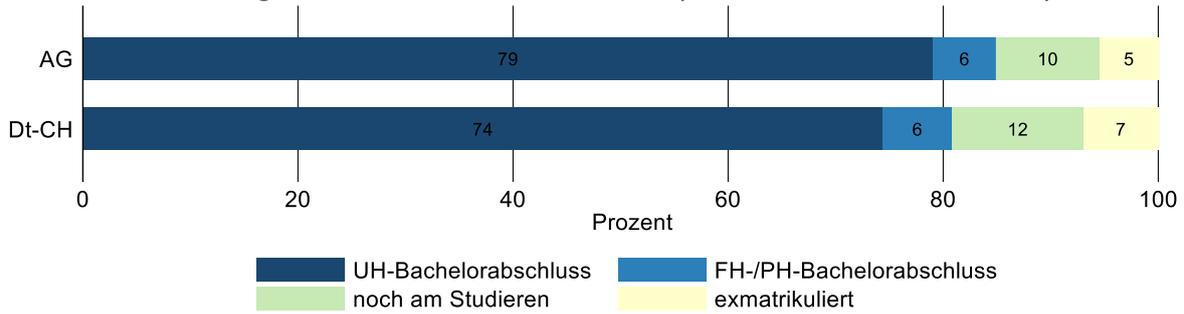
Für den Erwerb eines Bachelorabschlusses benötigen viele Studierende deutlich länger als die Regelstudienzeit von drei Jahren (vgl. Auswertungen zur Studiendauer, Abschnitt 4.3). Daher wird in den folgenden Abschnitten der Studienerfolg zum Zeitpunkt sechs Jahre nach Studienbeginn betrachtet. Da sich die Studienerfolgsquote zwischen UH- und FH-/PH-Studierenden deutlich unterscheidet, werden getrennte Auswertungen für Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt und jenen mit FH-/PH-Eintritt vorgenommen. Beim Studienerfolg wird zwischen UH-Abschlüssen und FH-/PH-Abschlüssen unterschieden. Bei Personen, die keinen Abschluss erworben haben, wird differenziert, ob diese noch am Studieren sind oder aber das Studium abgebrochen haben, das heisst ohne Abschluss aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind. Die Stichprobe für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2009 bis 2013 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Für den Kanton Aargau beträgt die Fallzahl bei Studierenden mit UH-Eintritt rund 3600 Personen und bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt rund 870 Personen.

### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

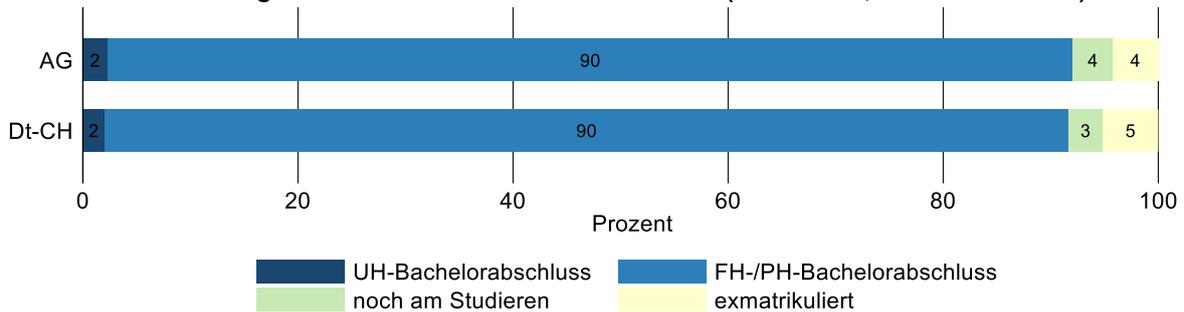
Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer UH begonnen haben, haben 79 Prozent (Dt-CH: 74%) einen universitären Bachelorabschluss innerhalb von sechs Jahren erlangt. Werden die Hochschulabschlüsse dazugezählt, welche nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben wurden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 85 Prozent (Dt-CH: 81%). 5 Prozent (Dt-CH: 7%) haben das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2) bestätigen den deskriptiven Befund, dass die Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen als die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der übrigen Deutschschweiz. Dies trifft sowohl auf die universitären Bachelorabschlüsse als auch auf die Bachelorabschlüsse insgesamt zu. Die höhere Erfolgswahrscheinlichkeit lässt sich folglich nicht mit den berücksichtigten Faktoren wie beispielsweise dem Schwerpunktfach oder dem Fachbereich erklären.

Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die nach der Maturität an eine FH oder PH übergetreten sind, haben bis sechs Jahre nach Studieneintritt 92 Prozent einen Hochschulabschluss erlangt – gleich viele wie bei den Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz. Der Anteil Personen, der das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen hat, fällt im Kanton Aargau jedoch tendenziell geringer aus (4% versus 5%).

**Abb. 35: Studienerfolg bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=3622, Dt-CH: N=38'494)**



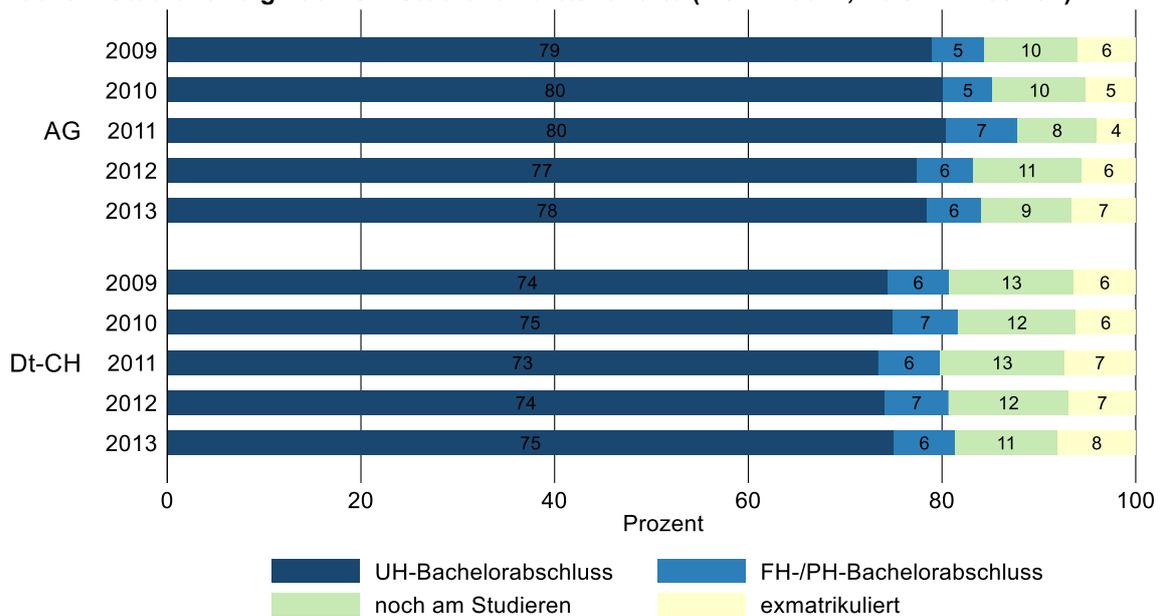
**Abb. 36: Studienerfolg bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=873, Dt-CH: N=10'463)**



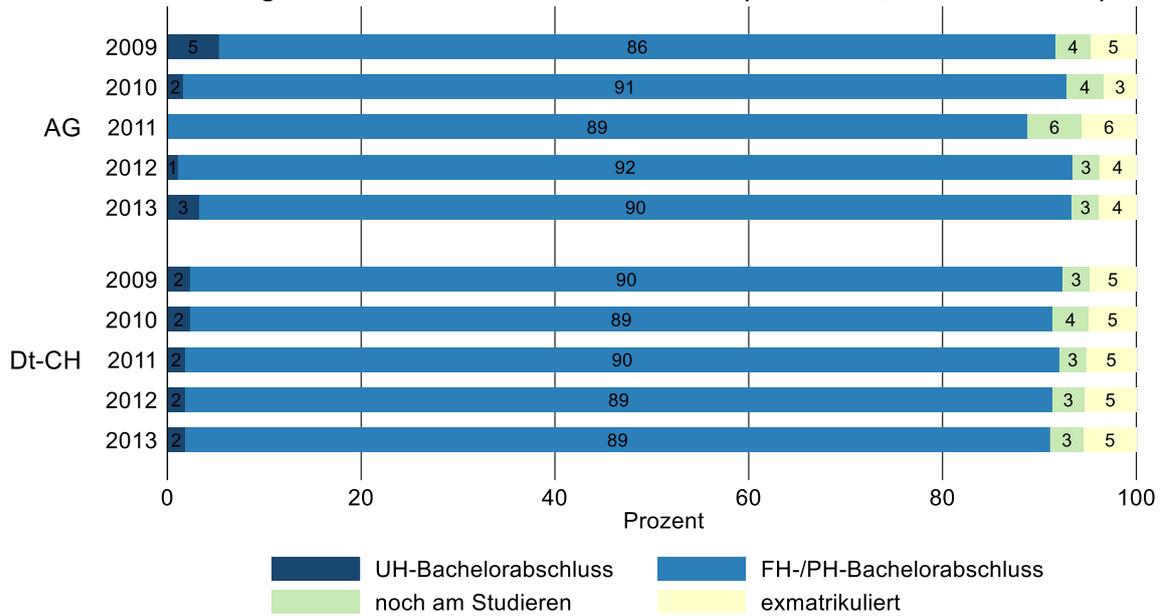
**Studienerfolg nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)**

Die Studienerfolgsquote der Aargauer Maturandinnen und Maturanden variiert zwischen den einzelnen Studieneingangskohorten. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt weist die Eintrittskohorte 2011 die mit Abstand höchste Erfolgsquote auf. Bei den Personen mit FH-/PH-Eintritt fällt die Erfolgsquote bei der Kohorte 2011 hingegen am geringsten aus, was auf Selektionseffekte hindeuten könnte. Ansonsten weisen die aktuellen Daten auf keine systematischen, zeitlichen Trends hin.

**Abb. 37: Studienerfolg nach UH-Studieneintrittskohorte (AG: N=3622, Dt-CH: N=38'494)**



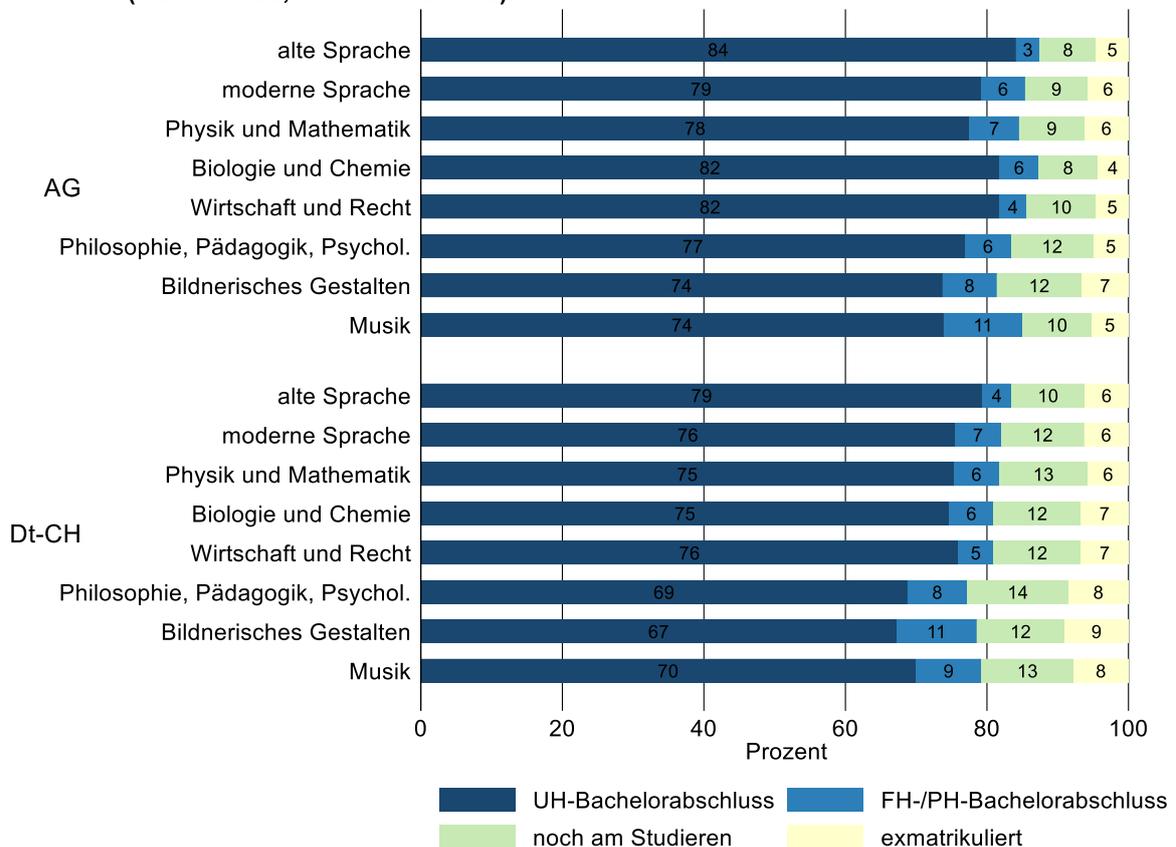
**Abb. 38: Studienerfolg nach FH-/PH-Studieneintrittskohorte (AG: N=873, Dt-CH: N=10'463)**



**Studienerfolg nach Schwerpunktfach**

Die Studienerfolgsquote variiert zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach (SPF). Für die Studierenden mit UH-Eintritt zeigen sich ähnliche Muster zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen

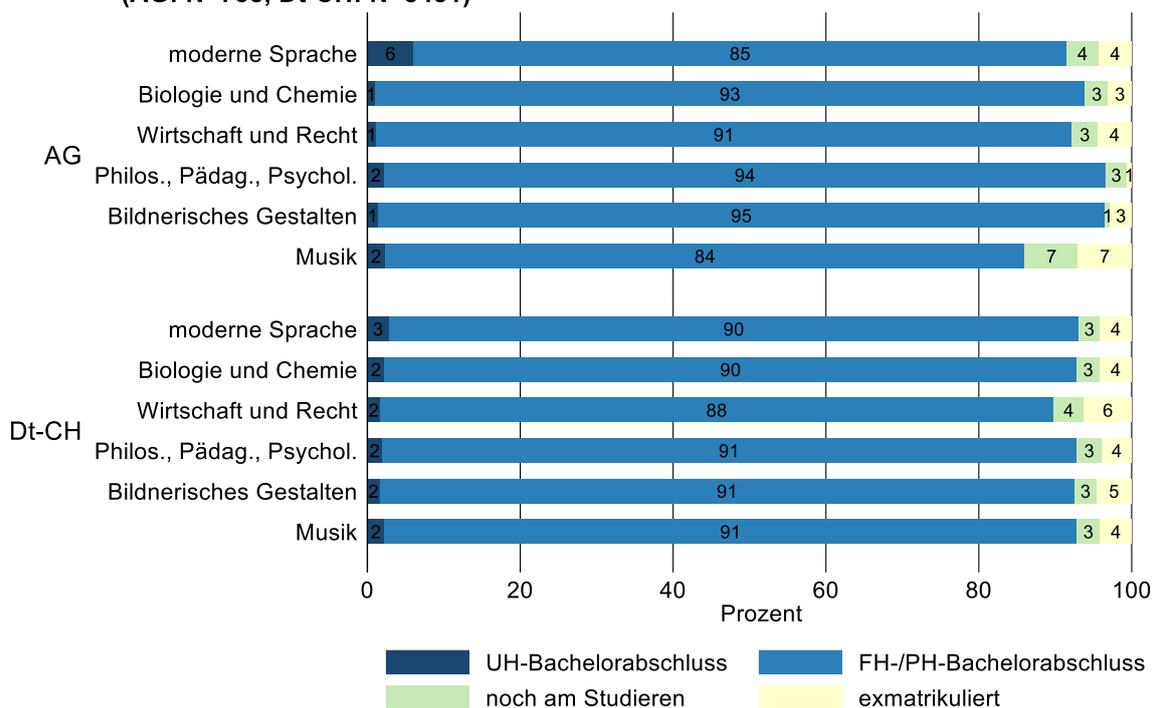
**Abb. 39: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=3563, Dt-CH: N=37'689)**



Deutschschweiz. So erlangen beispielsweise Studierende mit dem SPF alte Sprache deutlich häufiger einen UH-Bachelorabschluss als jene mit dem SPF bildnerisches Gestalten, Musik oder PPP. Allerdings fallen die Unterschiede nur auf Deutschschweizer Ebene statistisch signifikant aus (vgl. Tabelle in Anhang A.4.2.2). Zudem sind die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern weniger gross, wenn alle Bachelorabschlüsse miteinbezogen werden, nicht nur die UH-Abschlüsse.

Bei den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt variiert die Bachelorerfolgsquote ebenfalls deutlich nach Schwerpunktfach, während sich auf Deutschschweizer Ebene ein ausgeglicheneres Bild präsentiert. Die grössere Variation im Kanton Aargau dürfte sich zumindest teilweise mit den relativ kleinen Fallzahlen erklären.

**Abb. 40: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=758, Dt-CH: N=8481)



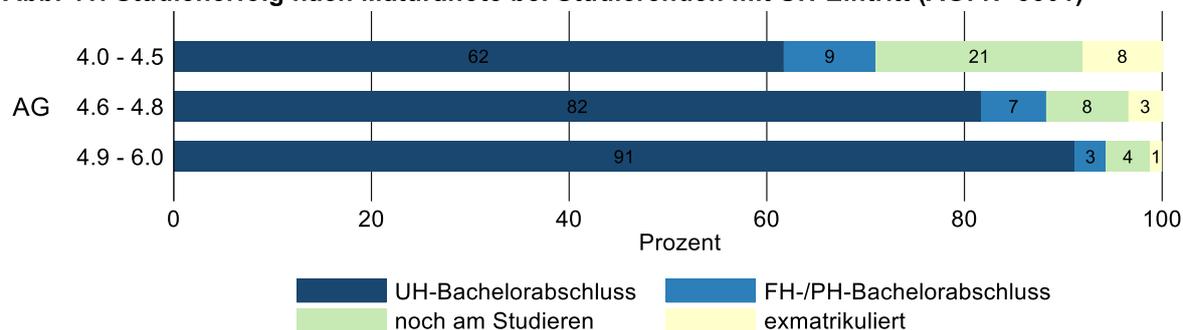
### Studienerfolg nach Maturanote

Zwischen der Maturitätsnote und dem Studienerfolg besteht eine starke Beziehung. Von den Gymnastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt, welche die Maturität mit höchstens einer 4.5 abgeschlossen haben, erlangen nur 62 Prozent einen UH-Bachelorabschluss (Bachelorabschlüsse insgesamt: 71%), während die Erfolgsquote bei Personen mit einer Maturitätsnote zwischen 4.9 und 6.0 bei über 90 Prozent liegt (Bachelorabschlüsse insgesamt: 94%). Die multivariaten Analysen bestätigen die substanziellen Unterschiede in Abhängigkeit der Maturitätsnote (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Die Zusammenhänge zwischen Maturanote und Studienerfolgswahrscheinlichkeit lassen sich somit nicht mit den anderen berücksichtigten individuellen und institutionellen Merkmalen erklären.

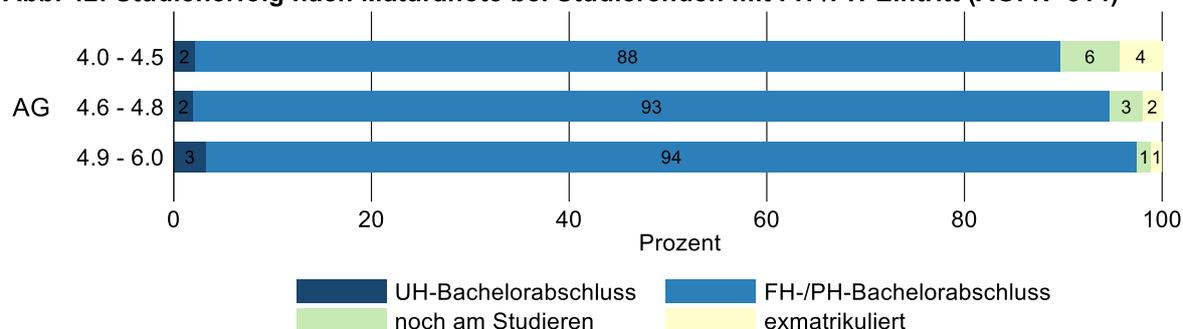
Der Zusammenhang zwischen Maturanote und Bachelorabschlussquote lässt sich ebenfalls bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt beobachten. Der Zusammenhang fällt bei den FH-/PH-Studierenden zwar etwas weniger stark aus als bei den Studierenden mit UH-Eintritt. Die

Unterschiede erweisen sich jedoch gleichfalls als statistisch signifikant – auch bei gleichen Merkmalen der Studierenden (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2).

**Abb. 41: Studienerfolg nach Maturanote bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=3501)**



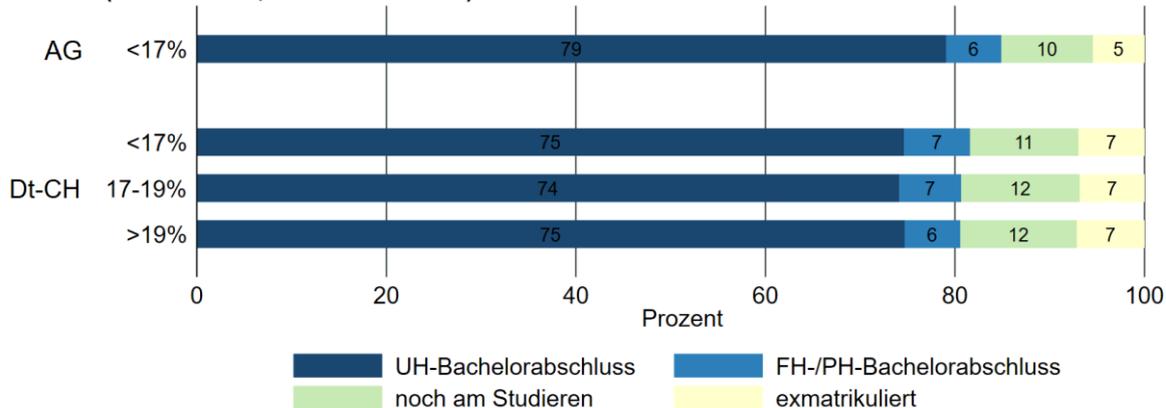
**Abb. 42: Studienerfolg nach Maturanote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=814)**



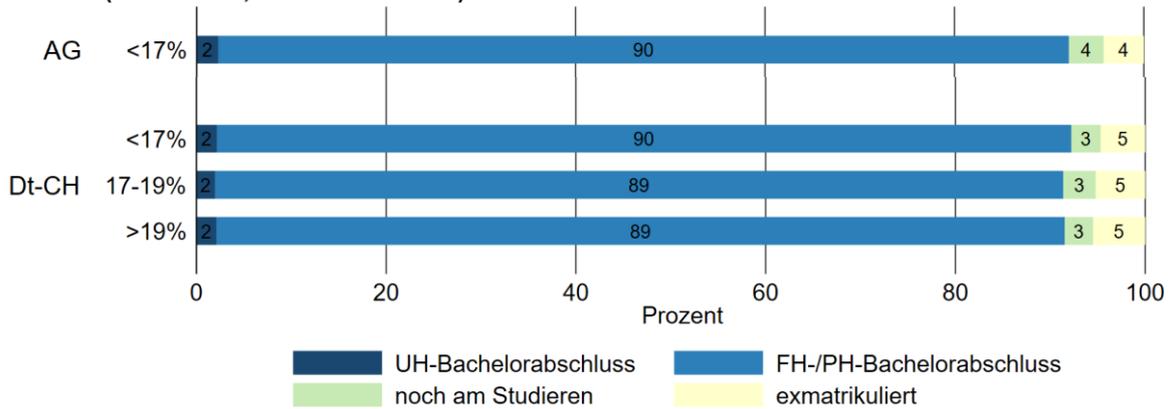
### Studienerfolg nach Maturitätsquote

Die Studienerfolgsquote fällt bei Studierenden, die aus Kantonen mit einer geringeren Maturitätsquote stammen, tendenziell etwas höher aus als bei Studierenden aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote. Dies trifft sowohl auf die Studierenden mit UH-Eintritt als auch auf jene mit FH-/PH-Eintritt zu. Die Unterschiede erweisen sich jedoch nur in Bezug auf die Bachelorabschlüsse insgesamt als statistisch signifikant, nicht jedoch spezifisch in Bezug auf die UH-Abschlüsse (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2).

**Abb. 43: Studienerfolg nach Maturitätsquote bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=3622, Dt-CH: N=38494)**



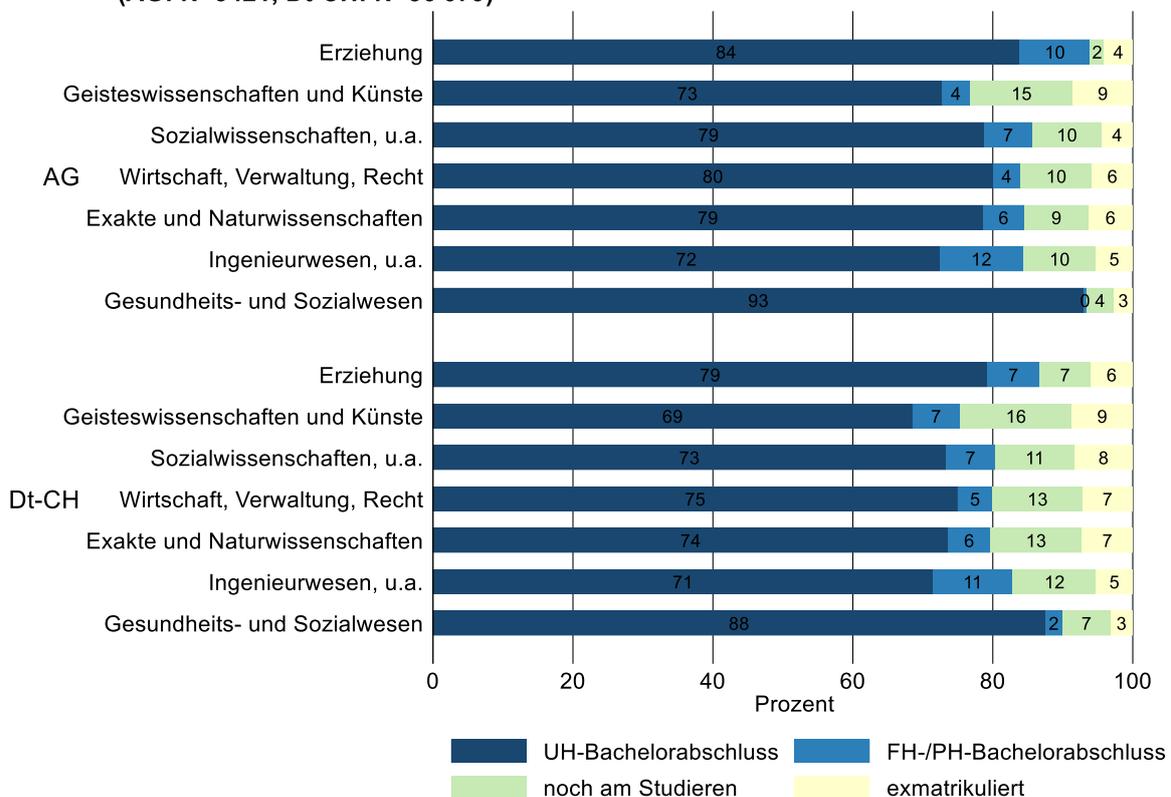
**Abb. 44: Studienerfolg nach Maturitätsquote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=873, Dt-CH: N=10'463)



**Studienerfolg nach Bildungsfeld**

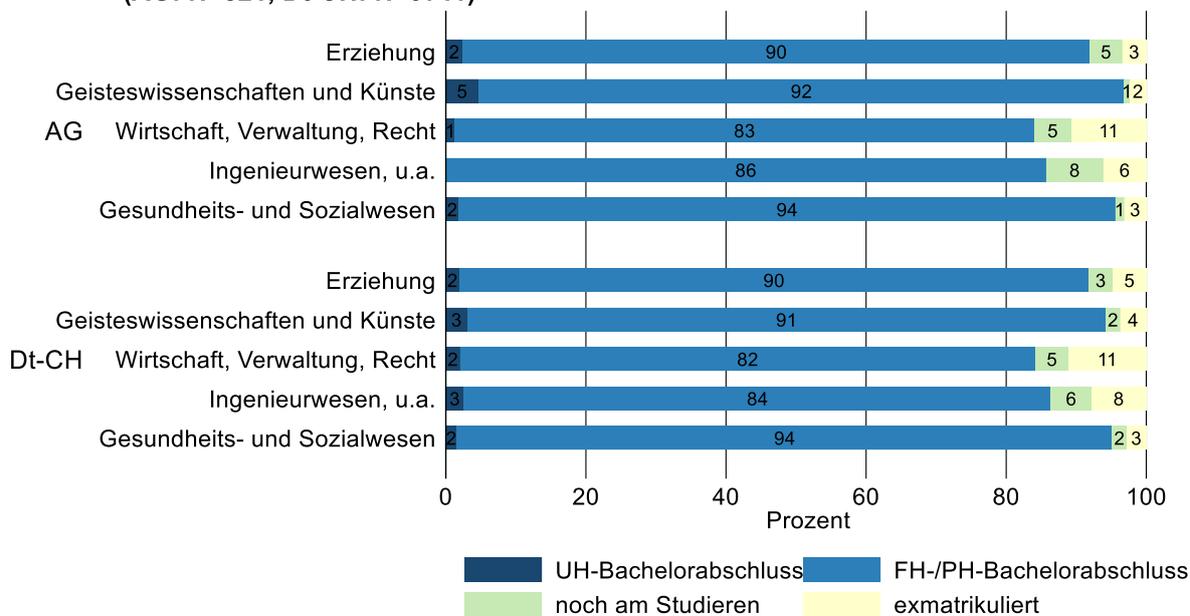
Die Studienerfolgsquote variiert nach Bildungsfeld. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt findet sich die tiefste Studienerfolgsquote im Bereich Geisteswissenschaften und Künste, was sich teilweise mit der länger benötigten Studienzeit erklärt. Die höchste Abschlussquote erzielen die Studierenden des Gesundheits- und Sozialwesens, gefolgt von jenen des Bereichs Erziehung. Die grösste Differenz zwischen der UH-Erfolgsquote und der Hochschulerfolgsquote insgesamt findet sich im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, was darauf hinweist, dass in diesem Bereich besonders viele Personen an eine FH/PH wechseln und dort einen Abschluss erlangen.

**Abb. 45: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei Studierenden mit UH-Eintritt**  
(AG: N=3421, Dt-CH: N=36'679)



Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt zeigen sich ebenfalls Unterschiede nach Bildungsfeld. Beispielsweise fällt die Erfolgsquote bei Studierenden des Bereichs Wirtschaft, Verwaltung und Recht oder des Bereichs Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe tiefer aus als bei Studierenden des Bereichs Geisteswissenschaften und Künste oder des Gesundheits- und Sozialwesens.

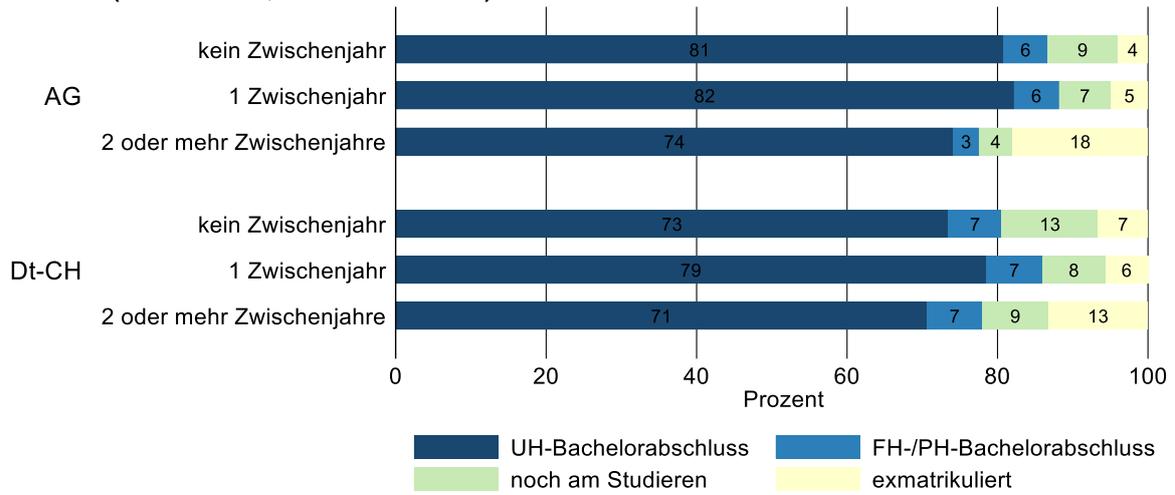
**Abb. 46: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt  
(AG: N=821, Dt-CH: N=9711)**



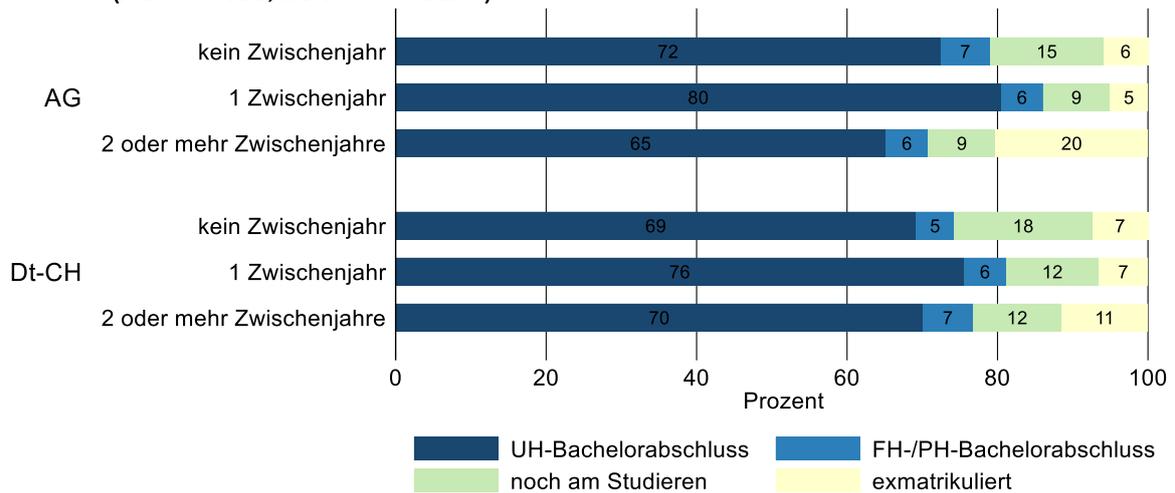
### Studienerfolg nach Zeitpunkt des Studienbeginns

Männer nehmen das Studium aufgrund der Militärpflicht häufiger verzögert auf als Frauen. Aus diesem Grund wird der Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Studienbeginns und dem Studienerfolg für die Studierenden mit UH-Eintritt getrennt nach Geschlecht dargestellt. Bei den FH-/PH-Studierenden sind die Fallzahlen relativ klein, weshalb auf eine separate Darstellung verzichtet wird. Die Auswertungen zeigen, dass Maturandinnen und Maturanden, die nach einem (einzigen) Zwischenjahr zu studieren begonnen haben, eine höhere Erfolgsquote aufweisen als jene, die das Studium nahtlos oder nach zwei und mehr Zwischenjahren begonnen haben. Die Unterschiede fallen bei den UH-Studierenden zudem grösser aus als bei den FH-/PH-Studierenden. Die geringere Erfolgsquote von Personen mit zwei und mehr Zwischenjahren lässt sich grossenteils damit erklären, dass diese im Durchschnitt älter sind und ältere Studierende eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Abschluss zu erlangen. Bei gleichem Alter weisen die Studierenden mit zwei und mehr Zwischenjahren ebenfalls eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, einen Bachelorabschluss zu erlangen als jene mit sofortigem Hochschulübertritt (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2). Eine mögliche Erklärung für den positiven Zusammenhang zwischen einem verzögerten Studieneintritt und der Erfolgswahrscheinlichkeit könnte sein, dass es sich bei diesen Studierenden um eine positive Selektion handelt.

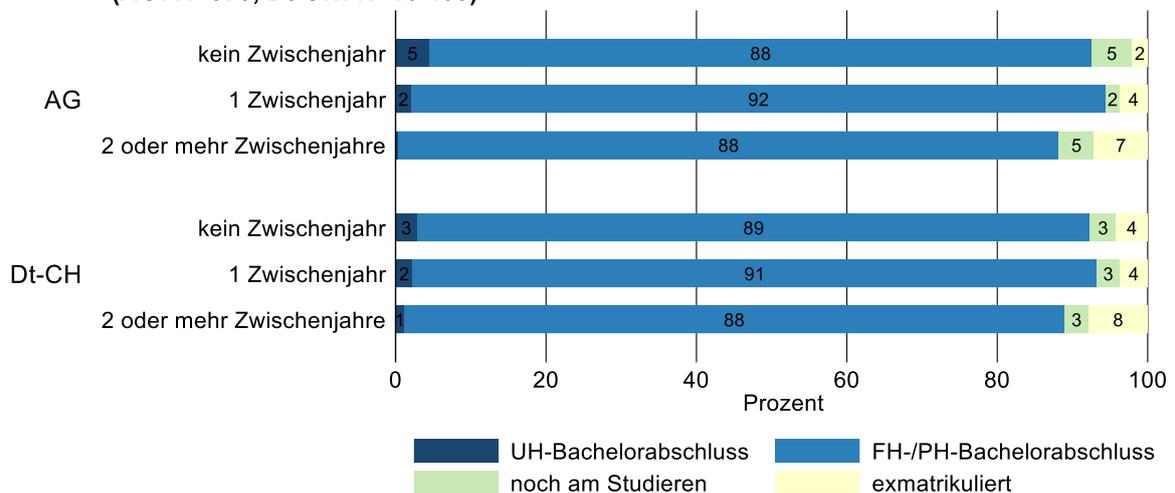
**Abb. 47: Studienerfolg nach Anzahl Zwischenjahren bei Frauen mit UH-Eintritt**  
(AG: N=20'233, Dt-CH: N=20'277)



**Abb. 48: Studienerfolg nach Anzahl Zwischenjahren bei Männern mit UH-Eintritt**  
(AG: N=1599, Dt-CH: N=18'217)



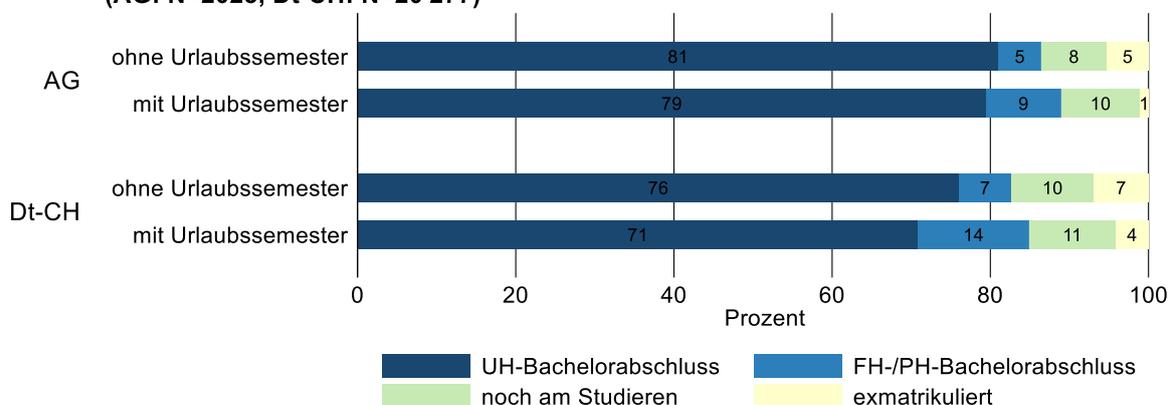
**Abb. 49: Studienerfolg nach Zwischenjahren bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=873, Dt-CH: N=10'463)



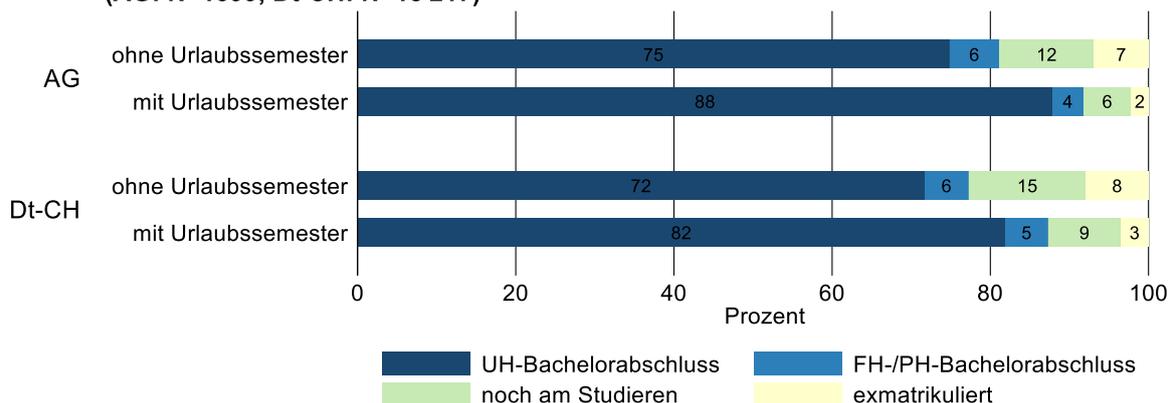
### Studienerfolg nach Urlaubssemester

Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich für ein oder mehrere Semester beurlauben zu lassen, wovon mehr als 10 Prozent Gebrauch machen. Die Gründe für einen Urlaub sind sehr vielseitig. Darunter fallen beispielsweise Mobilitätssemester, Praktikum, Militärdienst oder Krankheit. Da die Gründe für einen Urlaub nach Geschlecht variieren dürften, werden für die Studierenden mit UH-Eintritt wiederum getrennte Auswertungen präsentiert. Die Auswertungen zeigen, dass Studierende, die ein oder mehrere Urlaubssemester eingelegt haben, eine höhere Studienerfolgsquote aufweisen als jene ohne Beurlaubung. Die Unterschiede fallen bei den Studierenden mit UH-Eintritt grösser aus als bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt. Dass Studierende, die ein Urlaubssemester eingelegt haben, eher einen Bachelorabschluss erlangen, könnte wiederum mit einem Selektionseffekt zu erklären sein (höhere Motivation bei Personen, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen, ein Praktikum absolvieren, etc.).

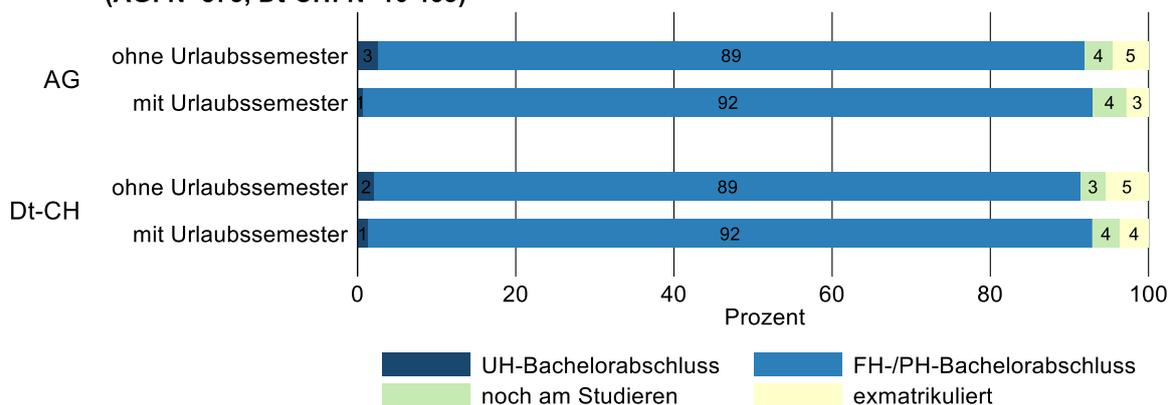
**Abb. 50: Studienerfolg nach Urlaubssemester bei Frauen mit UH-Eintritt**  
(AG: N=2023, Dt-CH: N=20'277)



**Abb. 51: Studienerfolg nach Urlaubssemester bei Männern mit UH-Eintritt**  
(AG: N=1599, Dt-CH: N=18'217)



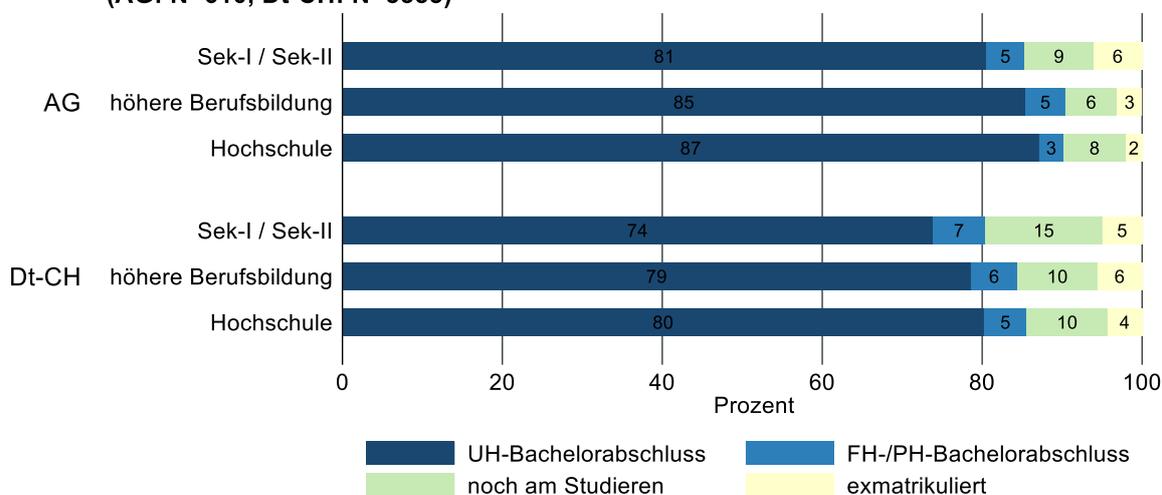
**Abb. 52: Studienerfolg nach Urlaubssemester bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=873, Dt-CH: N=10'463)



### Studienerfolg nach dem Bildungsstand der Eltern<sup>8</sup>

Der Studienerfolg unterscheidet sich nach dem Bildungsstand der Eltern. UH-Studierende, deren Eltern eine Hochschule oder eine höhere Berufsbildung abgeschlossen haben, erlangen häufiger einen Bachelorabschluss als Studierende, deren Eltern keinen tertiären Bildungsabschluss haben. Die Erfolgsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen Kindern von Akademikereltern und Kindern von Eltern mit einem höheren Berufsbildungsabschluss.

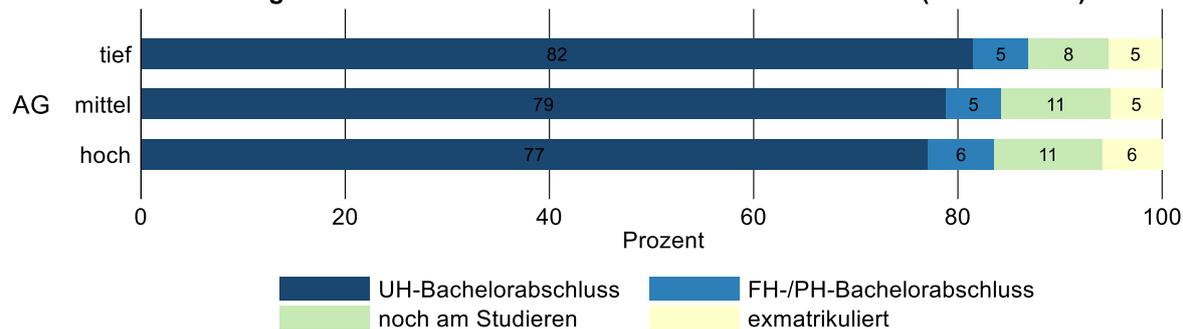
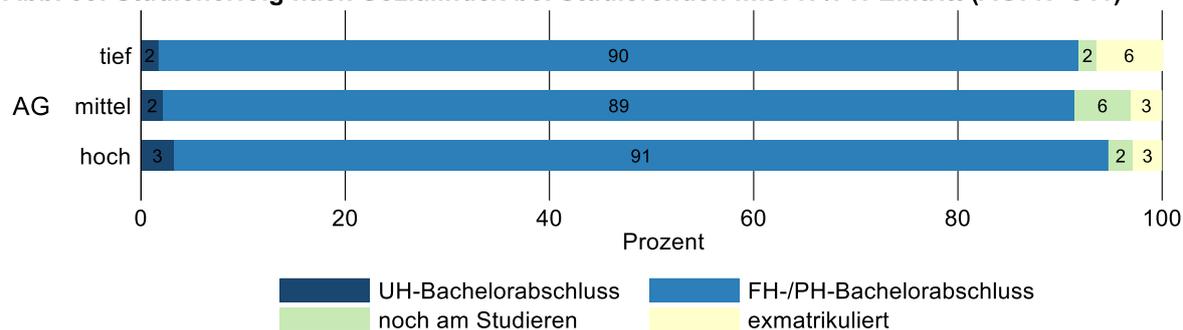
**Abb. 53: Studienerfolg nach Bildungsstand der Eltern bei Studierenden mit UH-Eintritt**  
(AG: N=610, Dt-CH: N=3553)



### Studienerfolg nach dem Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturitätsabschluss

Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH aufgenommen haben und aus einer wenig sozial belasteten Gemeinde kommen, erlangen häufiger einen Bachelorabschluss als jene aus stärker belasteten Gemeinden. Bei Personen, die ein FH-/PH-Studium aufgenommen haben, zeigt sich hingegen ein umgekehrtes Bild: jene aus stärker belasteten Gemeinden weisen eine höhere Erfolgsquote auf als jene aus weniger belasteten Gemeinden.

<sup>8</sup> Für Studierende mit FH-/PH-Eintritt sind aufgrund der kleinen Fallzahlen im Kanton Aargau keine Auswertungen möglich.

**Abb. 54: Studienerfolg nach Sozialindex bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=3533)****Abb. 55: Studienerfolg nach Sozialindex bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=841)**

### Weitere Befunde

Weitere Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.4.2.2) legen nahe, dass Frauen eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen als Männer. Studierende mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (und einer Schweizer Maturität) weisen eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, einen Bachelorabschluss zu erlangen als Schweizerinnen und Schweizer. Überdies finden sich bedeutsame Zusammenhänge zwischen Studienwechseln und Studienerfolg. Es zeigt sich, dass Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, seltener einen Bachelorabschluss erlangen als jene ohne Wechsel.

### 4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe

Ein Bachelorstudium dauert in Vollzeitausbildung drei Jahre, wobei pro Semester durchschnittlich 30 ECTS-Kreditpunkte erworben werden müssen. Viele Studierende brauchen jedoch längere Zeit für das Studium, da sie einer studienbegleitenden Erwerbstätigkeit nachgehen oder Zeit für andere Tätigkeiten wie beispielsweise Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten oder Freizeit brauchen. Aber auch Prüfungswiederholungen, Urlaubs- und Zwischenjahre oder Studienwechsel können die Studiendauer verlängern.

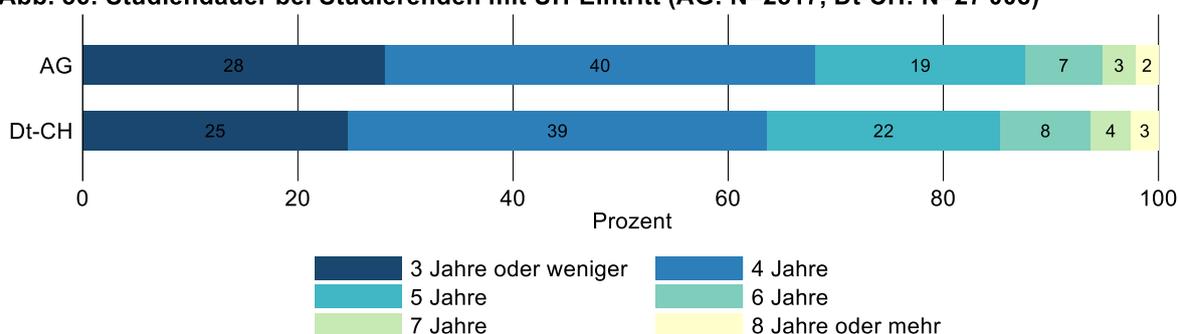
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Befunde zur Studiendauer auf Bachelorstufe. Die Studiendauer wird dabei als Summe der Studienjahre gemessen, in denen jemand immatrikuliert ist (bis zum Bachelorabschluss). Allfällige Studienunterbrüche werden nicht mitgezählt. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2008 bis 2011 ein Bachelorstudium aufgenommen und einen entsprechenden Abschluss erlangt haben. Da das Studium an FHs und PHs stärker strukturiert ist als an den UHs, werden die Auswertungen getrennt für die UH- und FH-/PH-

Eintritte vorgenommen. Für den Kanton Aargau beträgt die Fallzahl bei den Studierenden mit UH-Eintritt rund 2500 Personen und bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt rund 630 Personen.

### Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

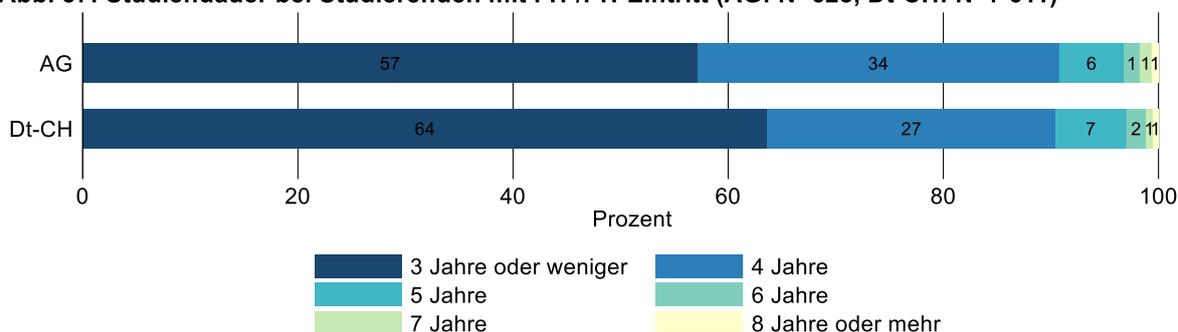
Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer UH begonnen und einen Bachelorabschluss erworben haben, haben 28 Prozent drei Jahre oder weniger für das Studium benötigt (Dt-CH: 25%), 40 Prozent vier Jahre (Dt-CH: 39%), 19 Prozent fünf Jahre (Dt-CH: 22%), 7 Prozent sechs Jahre (Dt-CH: 8%) und 5 Prozent sieben Jahre und mehr (Dt-CH: 6%). Im Durchschnitt schliessen sie das Studium etwas schneller ab als die Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz. Die Unterschiede bestehen auch unabhängig von der Zusammensetzung der Studierenden (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2). Das heisst, die kürzere Studienzzeit lässt sich nicht mit den Merkmalen der Studierenden erklären.

**Abb. 56: Studiendauer bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=2517, Dt-CH: N=27'008)**



Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt haben 57 Prozent das Studium in drei Jahren abgeschlossen; 91 Prozent haben den Abschluss innerhalb von vier Studienjahren erlangt. Mehr als fünf Studienjahre benötigten nur 3 Prozent der FH-/PH-Studierenden. Das Studium fällt damit deutlich kürzer aus als bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt. Vergleiche mit der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Aargauer FH-/PH-Studierenden etwas häufiger vier anstatt nur drei Jahre für den Abschluss benötigen. Ansonsten lassen sich keine nennenswerten Unterschiede feststellen.

**Abb. 57: Studiendauer bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=628, Dt-CH: N=7'611)**

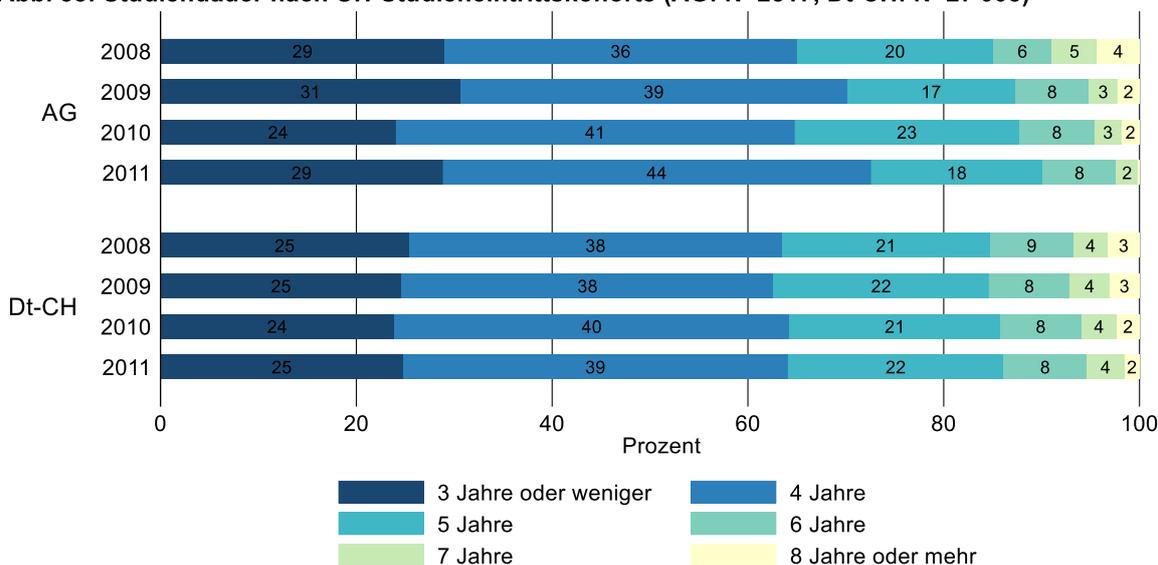


### Studiendauer nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)

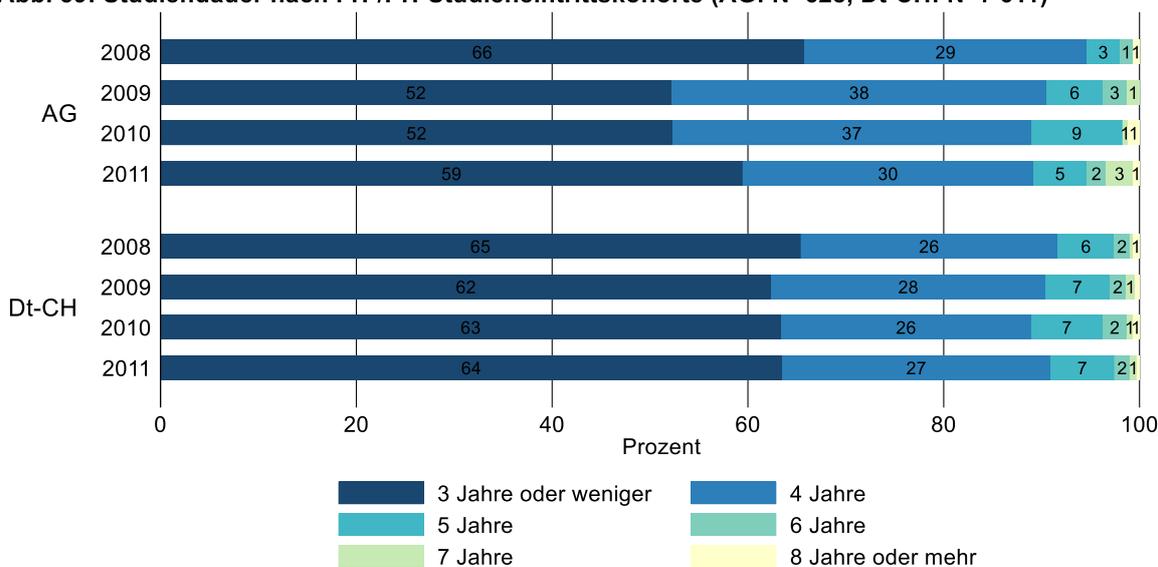
Vergleiche zwischen den Studieneintrittskohorten 2008 bis 2011 zeigen, dass die Studiendauer bei den Aargauer Studierenden relativ stark schwankt. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt scheint sich die Studiendauer über den Beobachtungszeitraum tendenziell verkürzt zu haben. Für die Studieren-

den mit FH-/PH-Eintritt zeigt der Trend eher in Richtung einer Verlängerung der Studiendauer, wobei dieser auch ein zufälliges Ergebnis der relativ kleinen Fallzahlen sein kann.

**Abb. 58: Studiendauer nach UH-Studieneintrittskohorte (AG: N=2517, Dt-CH: N=27'008)**



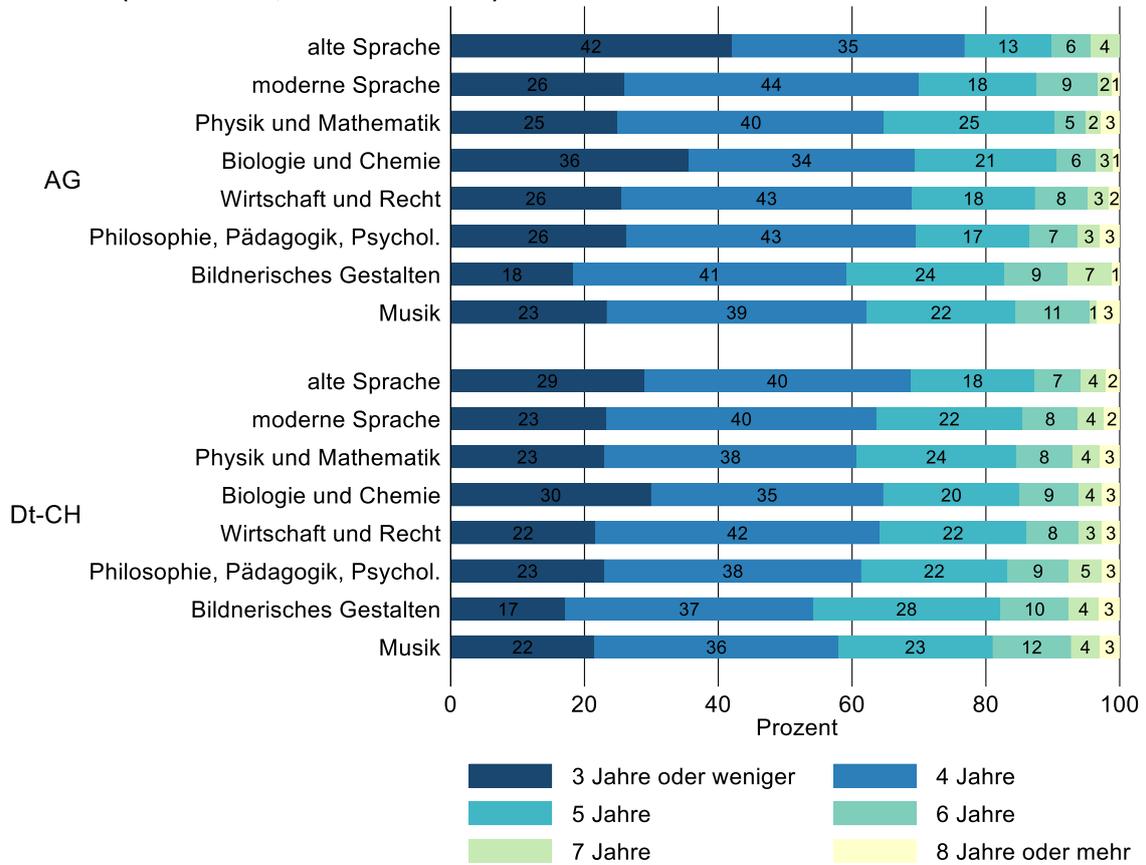
**Abb. 59: Studiendauer nach FH-/PH-Studieneintrittskohorte (AG: N=628, Dt-CH: N=7'611)**



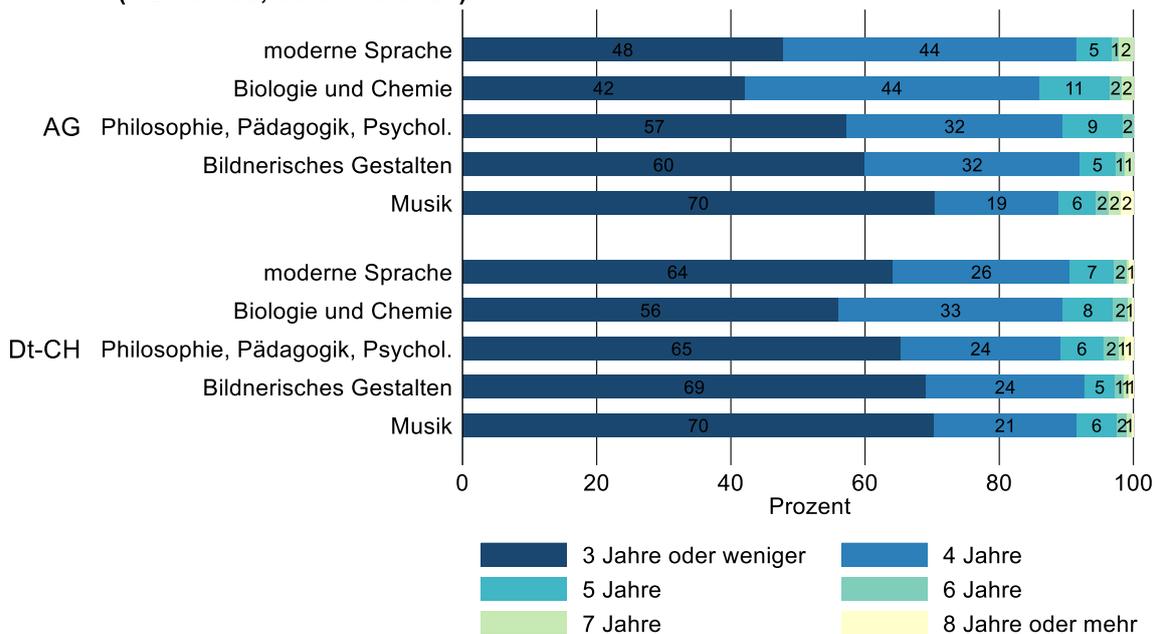
### Studiendauer nach Schwerpunktfach

Die Studiendauer variiert zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach (SPF). Bei den Studierenden mit UH-Eintritt erlangen beispielsweise jene mit dem SPF alte Sprache schneller einen Abschluss als jene mit dem SPF bildnerisches Gestalten oder Musik. Bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt hingegen ist bei jenen mit dem SPF bildnerisches Gestalten oder Musik keine längere Studienzeit zu beobachten.

**Abb. 60: Studiendauer nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt  
(AG: N=2313, Dt-CH: N=23'919)**



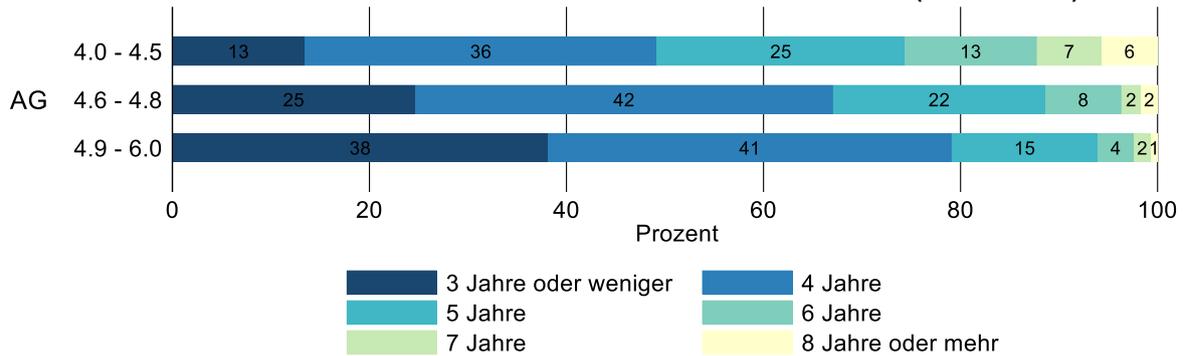
**Abb. 61: Studiendauer nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt  
(AG: N=758, Dt-CH: N=8481)**



**Studiendauer nach Maturanote**

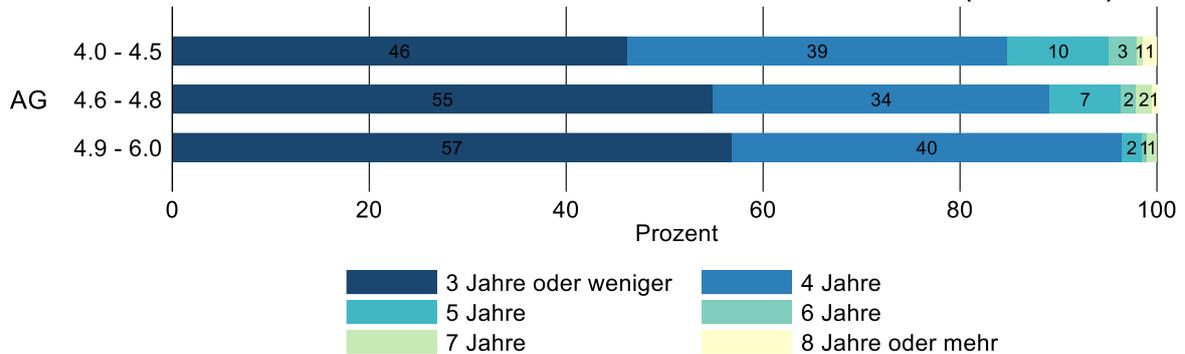
Die Studiendauer variiert systematisch mit der Maturitätsnote. Von den Gymnastinnen und Gymnasiasten, die ihr Studium an einer UH begonnen haben, schliessen jene mit besseren Noten das Studium deutlich schneller ab als jene mit schlechteren Noten. Die multivariaten Analysen bestätigen die substanziellen Unterschiede in Abhängigkeit der Maturitätsnote (vgl. Tabelle im Anhang A.4.3.2). Der Zusammenhang zwischen Maturanote und Studiendauer lässt sich somit nicht mit den individuellen Merkmalen der Studierenden oder der Ausbildung erklären.

**Abb. 62: Studiendauer nach Maturanote bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=2396)**



Der Zusammenhang zwischen Maturanote und Studiendauer lässt sich ebenfalls bei den Gymnastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt beobachten, wobei der Zusammenhang hier etwas weniger stark ausfällt als bei den Studierenden mit UH-Eintritt. Werden die Merkmale der Studierenden in die Analysen einbezogen, erweisen sich die Unterschiede jedoch nicht mehr als statistisch signifikant (vgl. Tabelle im Anhang A.4.3.2).

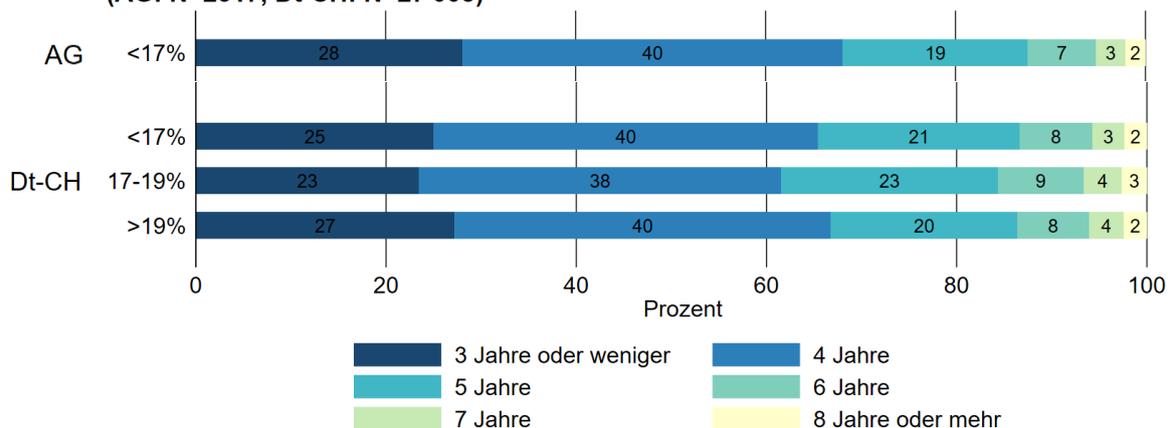
**Abb. 63: Studiendauer nach Maturanote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=535)**



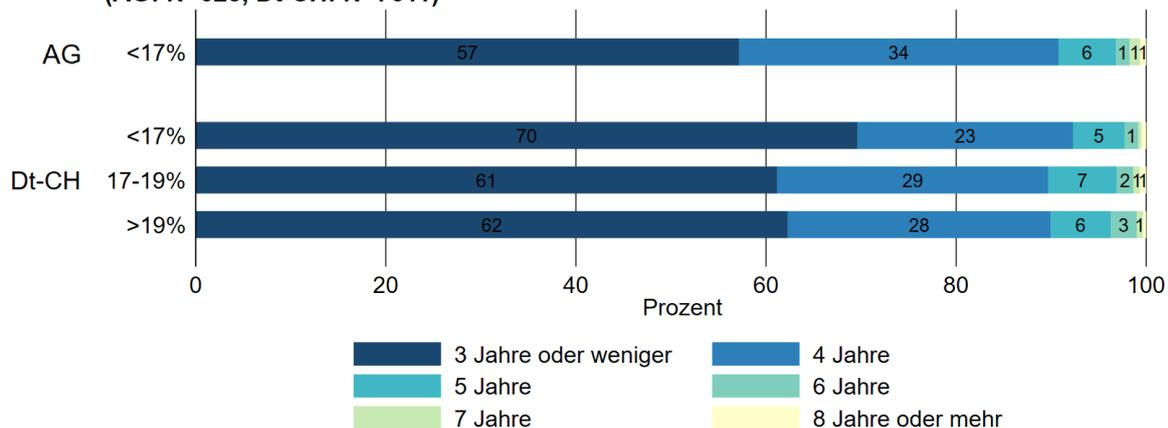
**Studiendauer nach Maturitätsquote**

Studierende mit UH-Eintritt, welche aus Kantonen mit einer mittleren Maturitätsquote (17-19%) stammen, erlangen gemäss deskriptiven Auswertungen weniger schnell einen Abschluss als jene mit einer tieferen oder höheren Maturitätsquote. Bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt schliessen hingegen jene aus Kantonen mit einer tiefen Maturitätsquote das Studium am schnellsten ab. Die Ergebnisse der Poisson-Modelle legen jedoch sowohl für Studierende mit FH-/PH-Eintritt als auch für Studierende mit UH-Eintritt nahe, dass bei gleichen Merkmalen jene aus Kantonen mit einer geringeren Maturitätsquote schneller einen Bachelorabschluss erlangen als jene aus Kantonen mit einer mittleren oder höheren Maturitätsquote (vgl. Anhang A.4.3.2).

**Abb. 64: Studiendauer nach Maturitätsquote bei Studierenden mit UH-Eintritt**  
(AG: N=2517, Dt-CH: N=27'008)



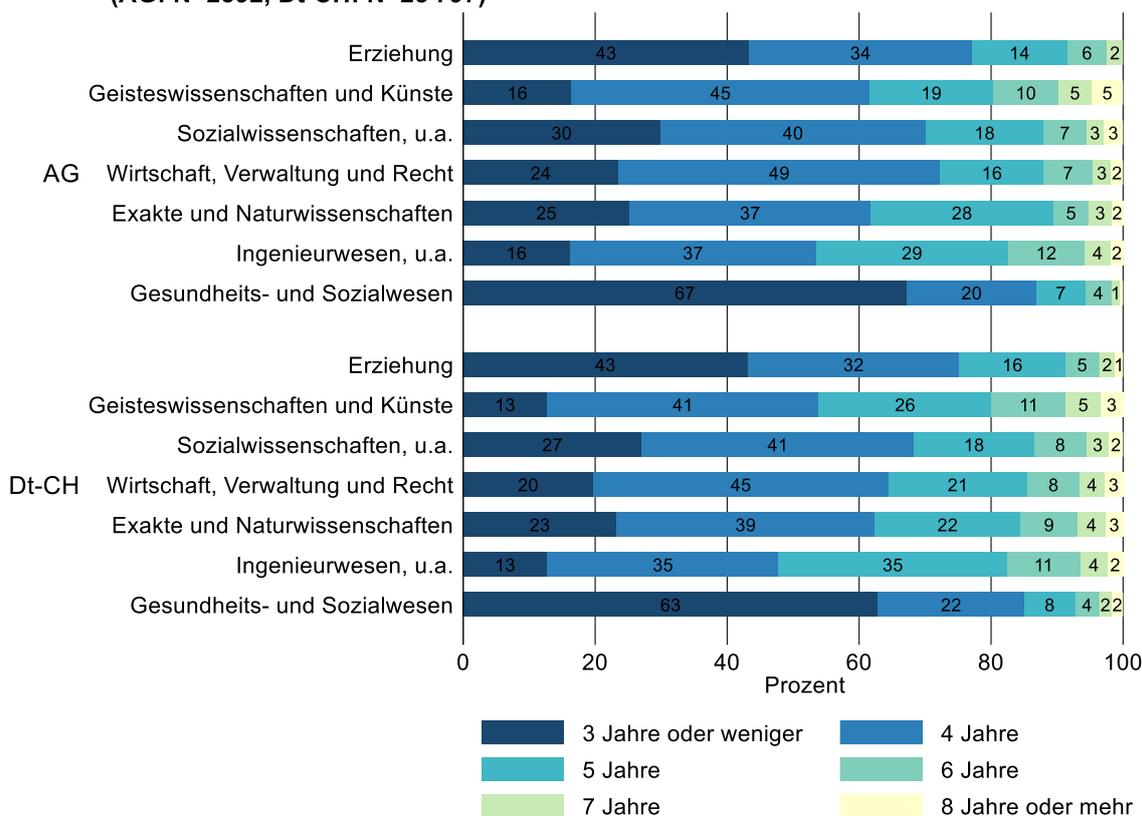
**Abb. 65: Studiendauer nach Maturitätsquote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=628, Dt-CH: N=7611)



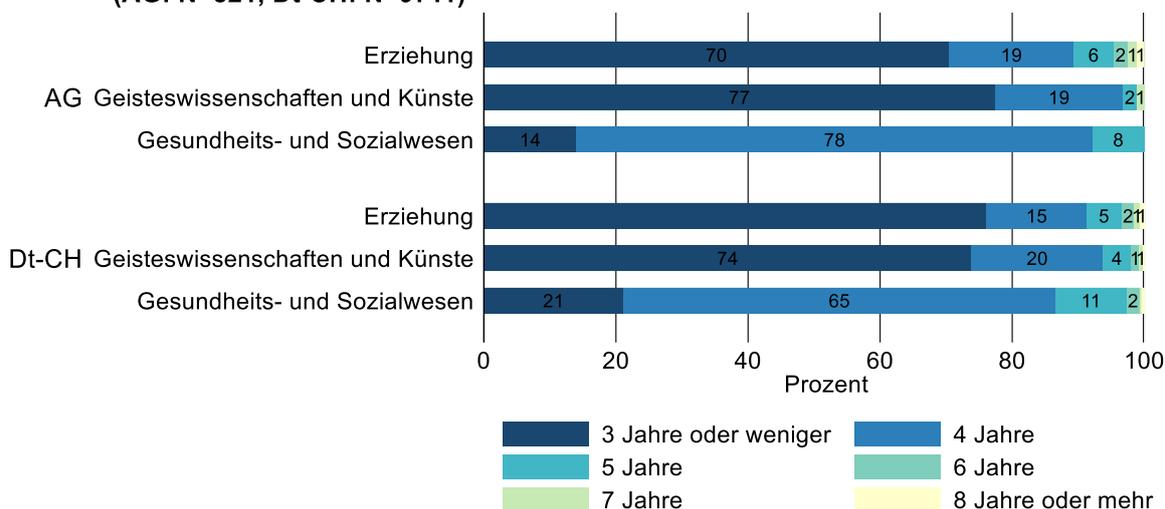
### Studiendauer nach Bildungsfeld

Die Studiendauer hängt stark vom gewählten Fachbereich ab. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt weisen jene des Bildungsfelds Geisteswissenschaften und Künste sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe die längste Studiendauer auf. Am kürzesten dauert das Studium bei den Studierenden der Bereich Erziehung und Gesundheits- und Sozialwesen. Bei den Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt zeigen sich ebenfalls markante Unterschiede nach Bil-dungsfeld. Beispielsweise benötigen Studierende des Bereichs Gesundheits- und Sozialwesen deut-lich länger fürs Studium als jene der Bereiche Erziehung und Geisteswissenschaften und Künste. Die Unterschiede nach Bildungsfeld bestätigen sich zudem mehrheitlich auch bei gleichen Merkmalen der Studierenden.

**Abb. 66: Studiendauer nach Bildungsfeld bei Studierenden mit UH-Eintritt  
(AG: N=2392, Dt-CH: N=25'797)**



**Abb. 67: Studiendauer nach Bildungsfeld bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt  
(AG: N=821, Dt-CH: N=9711)**

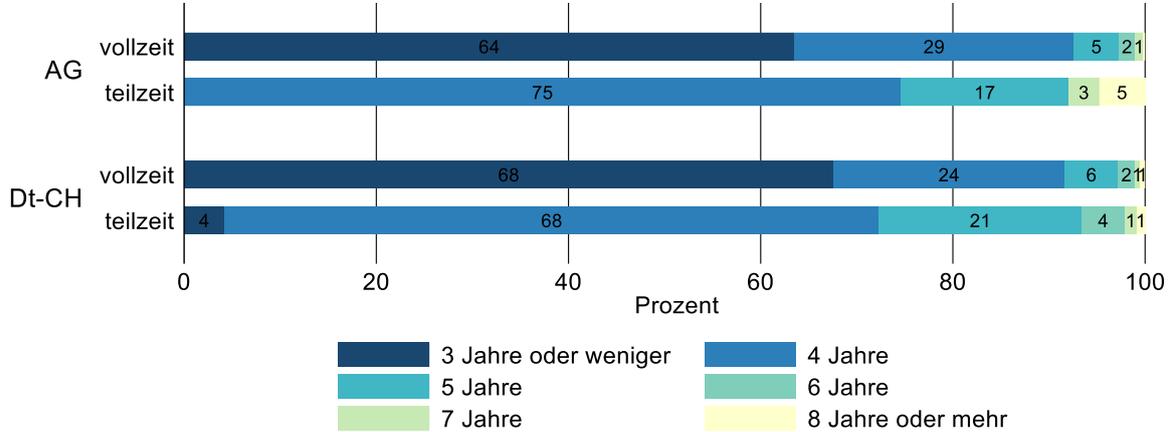


**Studiendauer nach Unterrichtsart**

Die Dauer des Studiums hängt erwartungsgemäss stark davon ab, ob die Ausbildung vollzeitlich absolviert wird oder nicht. Für die Studierenden der FH und PH, für welche Informationen zur Unterrichtsart verfügbar sind, bestätigt sich, dass Vollzeitstudierende sehr viel schneller das Studium abschliessen als Teilzeitstudierende. Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt

in ein Vollzeitstudium haben zwei Drittel den Bachelor innerhalb der Regelstudiendauer erworben und ein weiteres, knappes Drittel nach vier Jahren. Bei den Teilzeitstudierenden haben drei Viertel den Bachelorabschluss innerhalb von vier Studienjahren absolviert.

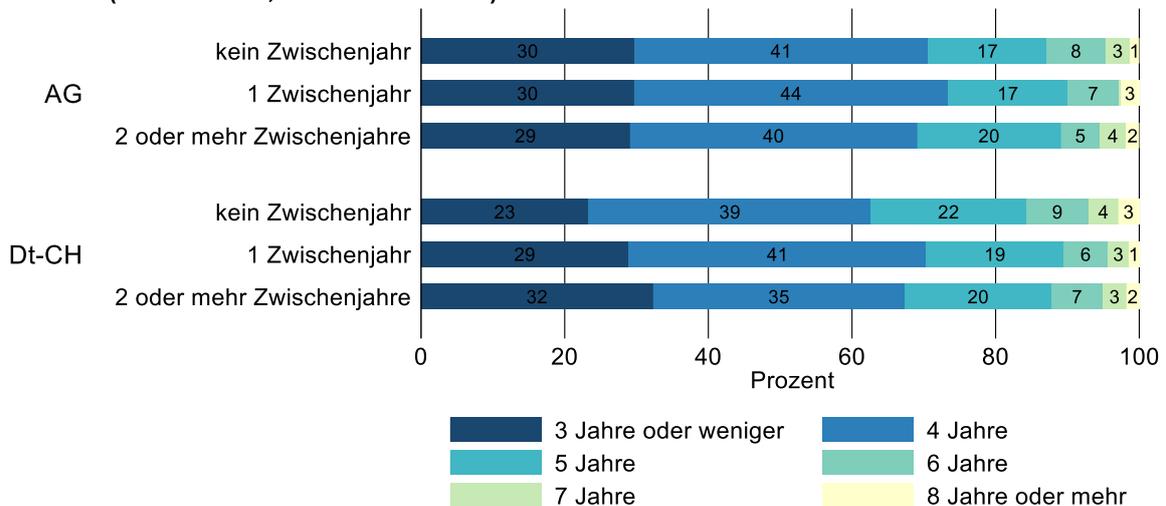
**Abb. 68: Studiendauer nach Unterrichtsart bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=628, Dt-CH: N=7611)**



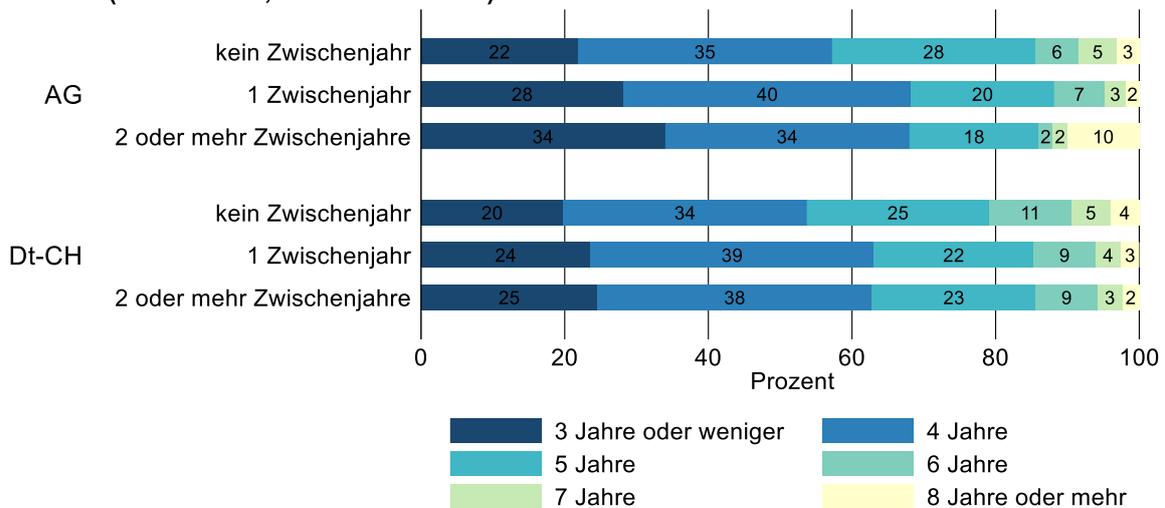
**Studiendauer nach Zeitpunkt des Studienbeginns**

Maturandinnen und Maturanden, die nahtlos ein UH-Studium ergriffen haben, weisen im Durchschnitt eine etwas längere Studiendauer auf als Personen, die nach der Maturität ein oder mehrere Zwischenjahr(e) eingelegt haben. Bei den Frauen aus dem Kanton Aargau unterscheidet sich die Studiendauer jedoch kaum zwischen Studierenden mit nahtlosem UH-Eintritt und Studierenden mit einem um zwei Jahre (oder mehr) verzögerten UH-Eintritt, was sich jedoch mit den unterschiedlichen Merkmalen der Studierenden erklärt. Betrachtet man den Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Studienbeginns und der Studiendauer bei gleichen Merkmalen, so zeigt sich sowohl bei Frauen als auch bei Männern, dass jene mit einem verzögerten Hochschuleintritt (unabhängig von der Anzahl Zwischenjahre) den Bachelorabschluss in einer kürzeren Zeit erwerben als jene ohne Zwischenjahr (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2).

**Abb. 69: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren bei Frauen mit UH-Eintritt (AG: N=1402, Dt-CH: N=14'482)**

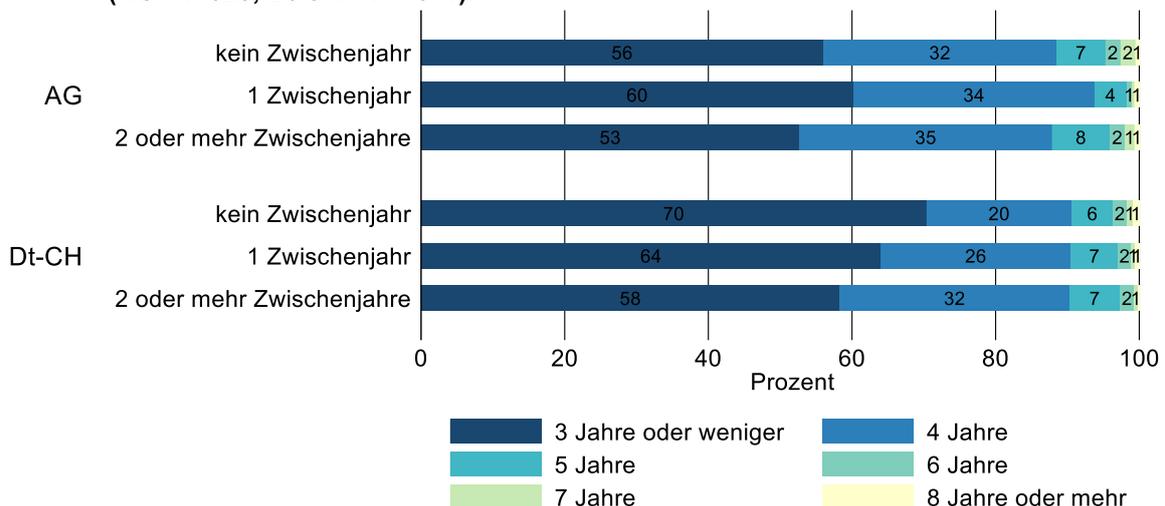


**Abb. 70: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren bei Männern mit UH-Eintritt (AG: N=1115, Dt-CH: N=12'526)**



Bei den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt weisen jene mit einem (einzigem) Zwischenjahr die kürzeste Studiendauer auf. In der übrigen Deutschschweiz sind es jene ohne Zwischenjahr, die das Studium am schnellsten abschliessen. Werden die unterschiedlichen Merkmale der Studierenden jedoch in die Analysen einbezogen, so kehrt sich der Zusammenhang um. Es zeigt sich, wie bei den Studierenden mit UH-Eintritt, dass bei gleichen Merkmalen die nahtlos eingetretenen Studierenden eine längere Studiendauer aufweisen als jene mit einem oder mehreren Zwischenjahr(en). Der Zusammenhang ist jedoch nur auf Ebene der Deutschschweiz statistisch signifikant.

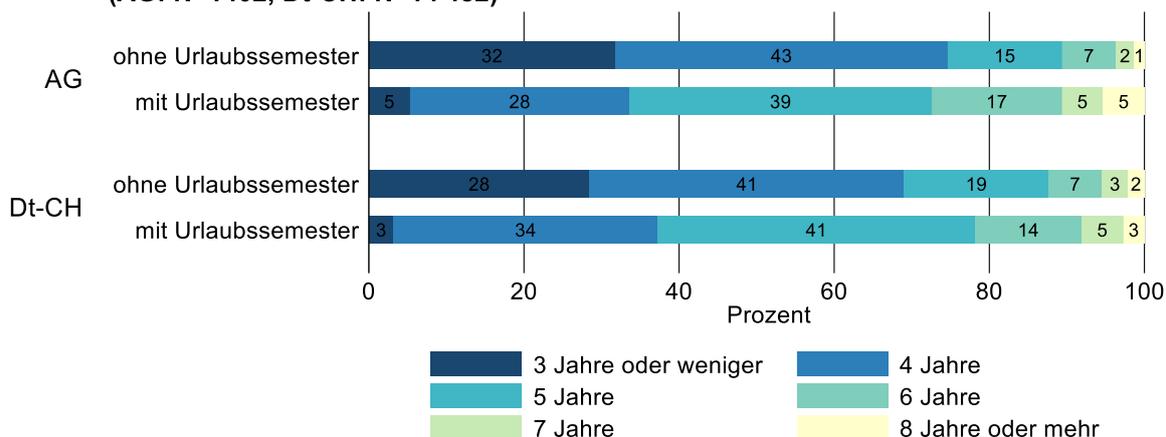
**Abb. 71: Studiendauer nach Zwischenjahren bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=628, Dt-CH: N=7'611)**



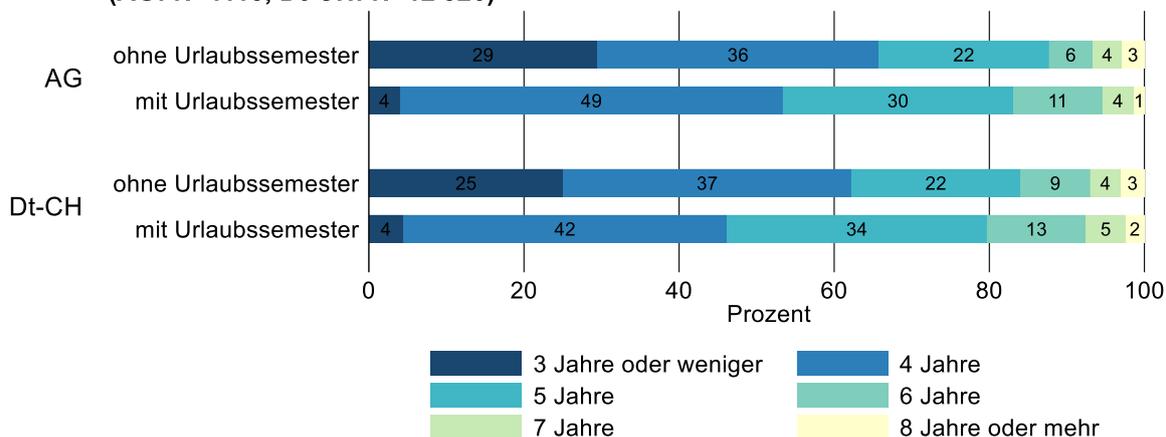
**Studiendauer nach Urlaubssemester**

Studierende, die während des Studiums ein oder mehrere Urlaubssemester eingelegt haben, erlangen später den Bachelorabschluss als jene ohne Urlaubssemester. Dieser Zusammenhang zeigt sich sowohl bei Frauen und Männern mit UH-Eintritt als auch bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass in den Urlaubssemestern wenig Kreditpunkte erworben werden und der Rückstand auch später im Studium nicht aufholt wird.

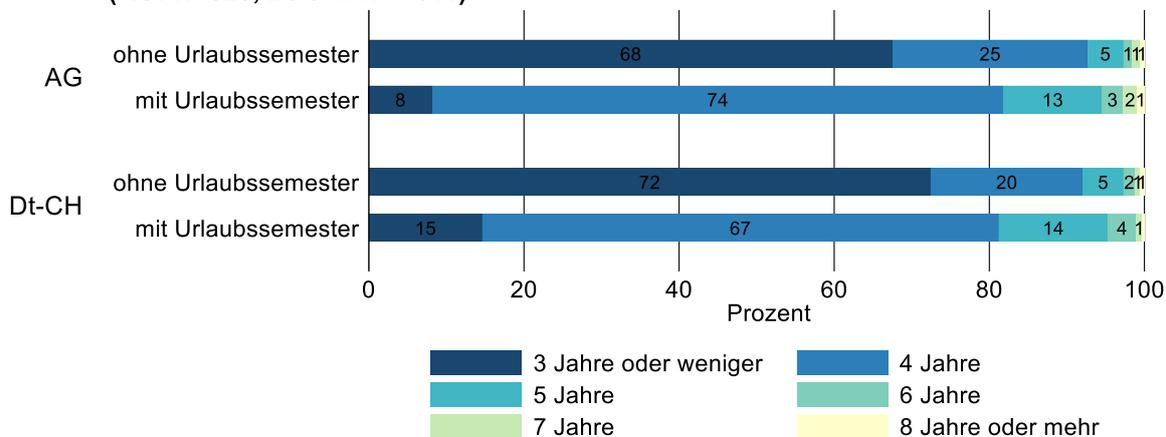
**Abb. 72: Studiendauer nach Urlaubssemester bei Frauen mit UH-Eintritt**  
(AG: N=1402, Dt-CH: N=14'482)



**Abb. 73: Studiendauer nach Urlaubssemester bei Männern mit UH-Eintritt**  
(AG: N=1115, Dt-CH: N=12'526)



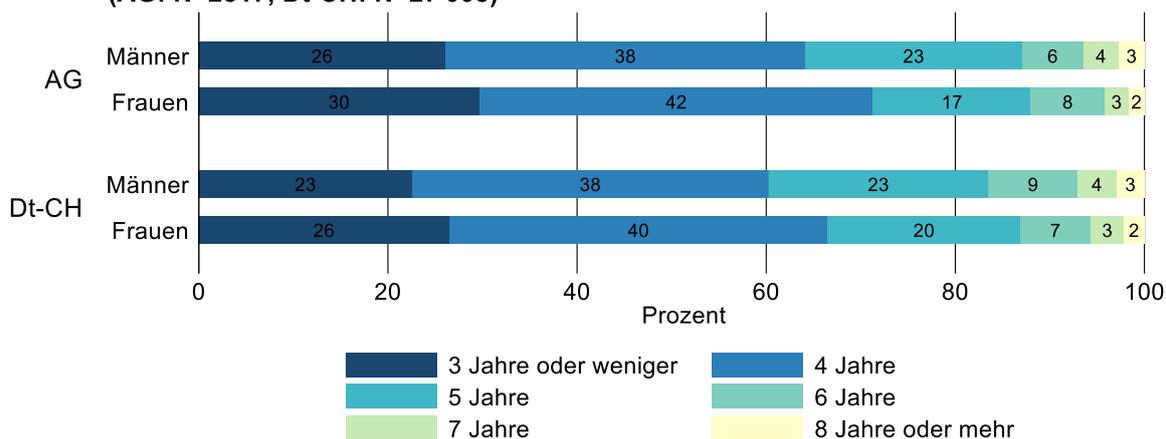
**Abb. 74: Studiendauer nach Urlaubssemester bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=628, Dt-CH: N=7'611)



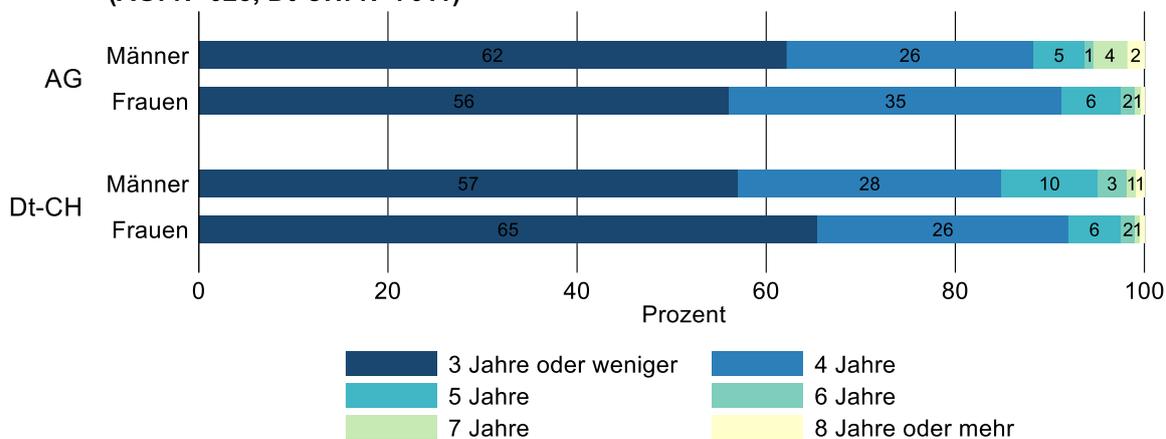
### Studiendauer nach Geschlecht

Frauen schliessen das Bachelorstudium tendenziell etwas schneller ab als Männer. Dies zeigt sich sowohl bei den Studierenden mit UH-Eintritt als auch jenen mit FH-/PH-Eintritt. Die Unterschiede sind nicht sehr gross, erweisen sich (zumindest auf Deutschschweizer Ebene) jedoch auch bei gleichen Merkmalen der Studierenden als statistisch signifikant (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2).

**Abb. 75: Studiendauer nach Geschlecht bei Studierenden mit UH-Eintritt**  
(AG: N=2517, Dt-CH: N=27'008)



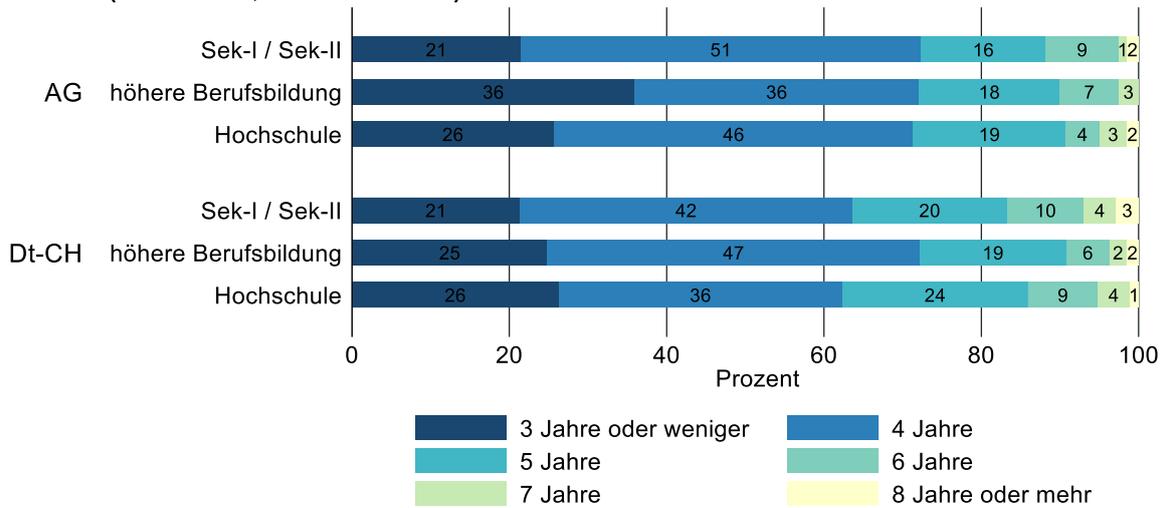
**Abb. 76: Studiendauer nach Geschlecht bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt**  
(AG: N=628, Dt-CH: N=7611)



### Studiendauer nach Bildungsstand der Eltern

Studierende, deren Eltern über keinen Tertiärbildungsabschluss verfügen, benötigen tendenziell mehr Zeit für das Studium als Studierende, deren Eltern einen tertiären Bildungsabschluss haben. Die kürzeste Studiendauer weisen diejenigen Studierenden auf, deren Eltern eine höhere Berufsbildung abgeschlossen haben. Die Kinder von Akademikereltern liegen dazwischen.

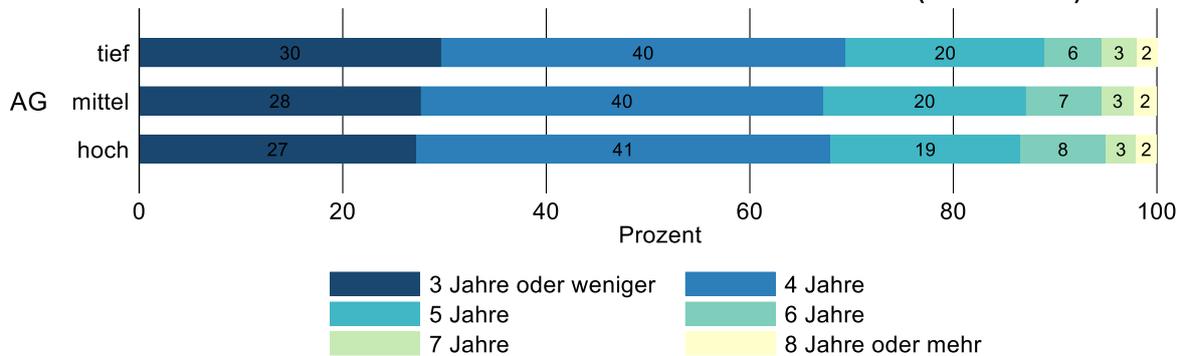
**Abb. 77: Studiendauer nach Bildungsstand der Eltern bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=291, Dt-CH: N=1684)**



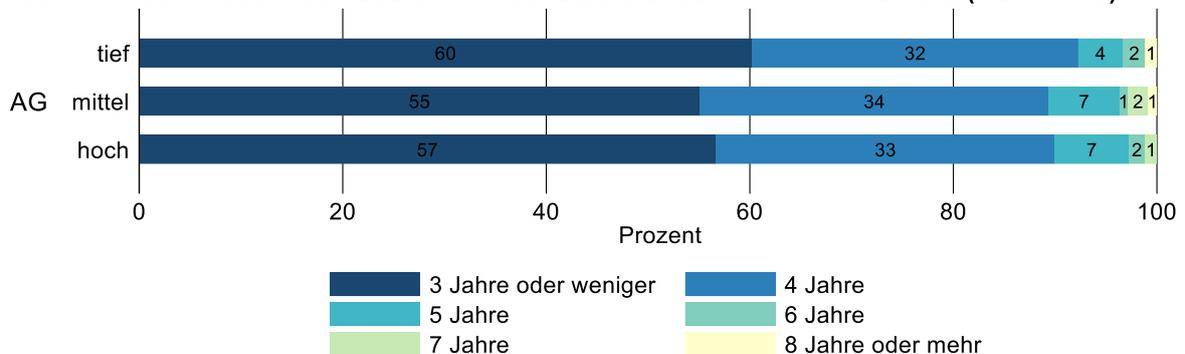
**Studienerfolg nach Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturitätsabschluss**

Zwischen Maturandinnen und Maturanden aus Gemeinden mit einem höheren Sozialindex und jenen aus Gemeinden mit einem tieferen Sozialindex bestehen nur geringfügige Unterschiede bei der Studiendauer. Tendenziell schliessen die Studierenden aus weniger belasteten Gemeinden das Studium etwas schneller ab. Der Unterschied ist jedoch nicht statistisch bedeutsam.

**Abb. 78: Studiendauer nach Sozialindex bei Studierenden mit UH-Eintritt (AG: N=2462)**



**Abb. 79: Studiendauer nach Sozialindex bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (AG: N=606)**



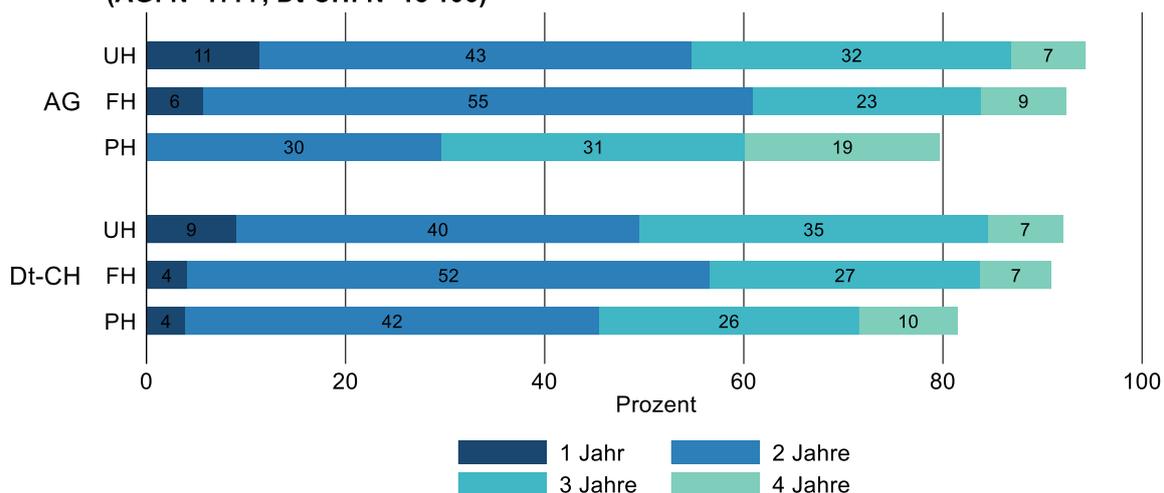
## Weitere Befunde

Weitere Ergebnisse der Poisson-Modelle (vgl. Anhang A.4.3.2) legen nahe, dass jüngere Studierende schneller einen Abschluss erlangen als ältere Studierende. Studierende mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (und einer Schweizer Maturität) benötigen tendenziell länger für den Bachelorabschluss als Schweizerinnen und Schweizer. Zwischen Studienwechseln und der Studiendauer finden sich ebenfalls bedeutsame Zusammenhänge. Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, benötigen mehr Studienjahre als jene ohne Wechsel. Dies deutet darauf hin, dass bei einem Wechsel die Studienleistungen des erstgewählten Studiums nicht oder nur teilweise im neuen Studium angerechnet werden können.

## 4.4 Studienerfolg auf Masterstufe

Das Masterstudium dauert gemäss Regelstudienzeit eineinhalb bis zwei Jahre.<sup>9</sup> Viele Studierende benötigen jedoch mehr Zeit für einen Masterabschluss, wie die nachfolgende Abbildung veranschaulicht (basierend auf den Mastereintrittskohorten 2013 bis 2015).

**Abb. 80: Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss**  
(AG: N=1777, Dt-CH: N=18'106)



Aufgrund der länger benötigten Studiendauer wird der Studienerfolg im Folgenden zum Zeitpunkt drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums betrachtet. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2013 bis 2016 ein Masterstudium aufgenommen haben. Da für den Kanton Aargau die Fallzahlen der FH- und PH-Studierenden sehr klein sind ( $n \approx 300$ ), werden die Analysen zum Studienerfolg nach Subgruppen nur für die Studierenden mit UH-Mastereintritt vorgenommen ( $n \approx 2100$ ).

### Studienerfolg nach Hochschultyp

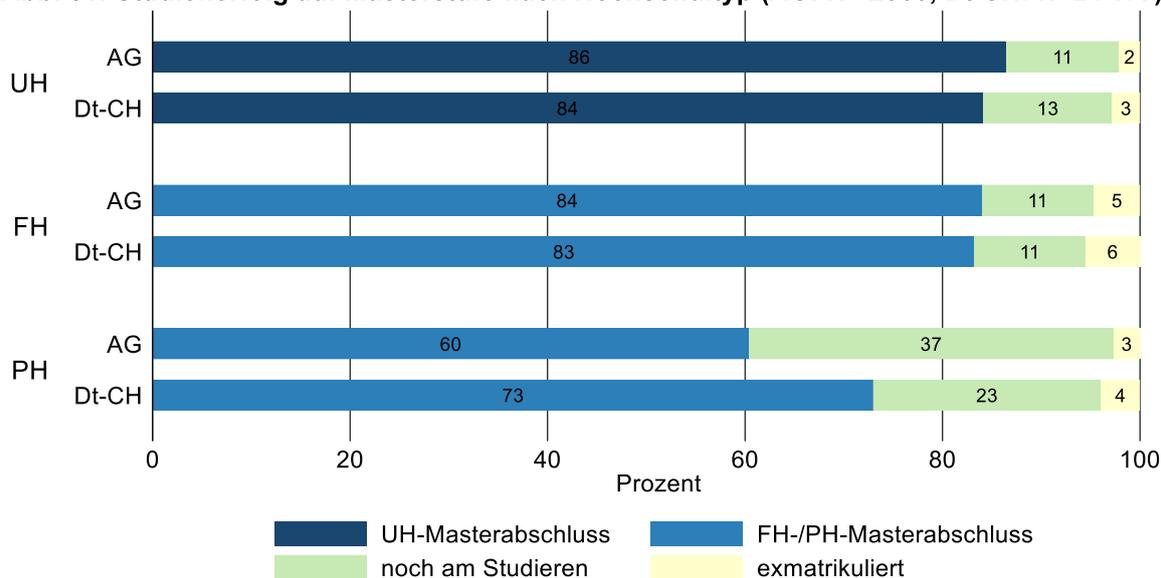
Die Erfolgsquote unterscheidet sich auf der Masterstufe, anderes als auf der Bachelorstufe, nur wenig zwischen den Studierenden mit UH- und FH-Eintritt. Bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums haben von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in ein UH-Masterstudium 86 Prozent einen Abschluss erworben und von den Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in

<sup>9</sup> Eine Ausnahme bilden die Masterstudiengänge in Humanmedizin und Chiropraktik, welche drei Jahre dauern.

ein FH-Masterstudium 84 Prozent. Demgegenüber fällt die Erfolgsquote bei den Personen mit Eintritt in ein PH-Masterstudium mit 60 Prozent deutlich geringer aus. Die geringere Erfolgsquote lässt sich darauf zurückzuführen, dass PH-Studierende häufiger mehr als drei Jahre für das Masterstudium benötigen. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass diese häufiger während der Ausbildung in einem grösseren Teilzeit-Pensum tätig sind.

Vergleiche mit der Deutschschweiz legen nahe, dass die Erfolgsquote der Aargauer PH-Studierenden tiefer ausfällt als bei den PH-Studierenden der übrigen Deutschschweiz (60% versus 73%). Hingegen ist bei den UH-Studierenden eine etwas höhere Studienerfolgsquote festzustellen (86% versus 84%). Dieser Unterschied erweist sich auch bei gleichen Merkmalen als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2). Bei den FH-Studierenden bestehen keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Aargauer Maturandinnen und Maturanden und jenen der übrigen Deutschschweiz. Im Vergleich zu den Resultaten auf Bachelorstufe fällt auf, dass die Abschlüsse auf der Masterstufe praktisch ausschliesslich an jenem Hochschultyp erlangt werden, an welchem das Masterstudium begonnen wurde.

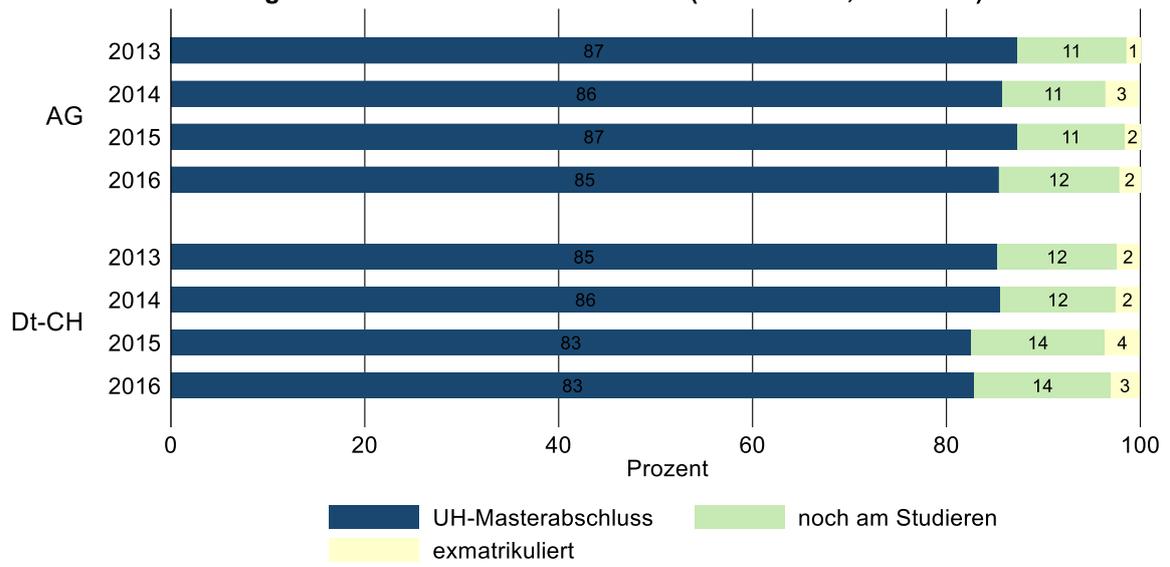
**Abb. 81: Studienerfolg auf Masterstufe nach Hochschultyp (AG: N= 2360, Dt-CH: N=24'177)**



### Studienerfolg nach UH-Mastereintrittskohorte

Der Studienerfolg variiert geringfügig zwischen den einzelnen UH-Mastereintrittskohorten. Bis drei Jahre nach Beginn des UH-Masterstudiums haben von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit UH-Mastereintritt jeweils 85 bis 87 Prozent einen UH-Master erworben. 11 bis 12 Prozent sind noch am Studieren und 1 bis 3 Prozent hat sich ohne Abschluss exmatrikuliert.

**Abb. 82: Studienerfolg nach UH-Mastereintrittskohorte (AG: N=2061, N=21'013)**



## 5. Schlussfolgerungen

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf sowie zum Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie von Absolventinnen und Absolventen der Passerellen-Prüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» basierend auf administrativen Daten. Zudem wurden neu auch Auswertungen zur Studiendauer angestellt.

Die Ergebnisse zu den möglichen Einflussfaktoren bestätigen weitgehend die Befunde der bisherigen Kantonsberichte (Diem 2019, 2020) sowie die Erkenntnisse aus früheren Studien (vgl. BFS 2015, 2018, Denzler 2011, Diem 2016a, 2016b, Diem & Wolter 2018, Oepke & Eberle 2014, 2016, Wolter et al. 2014), welche systematische Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen der Studierenden, der Studienaufnahme sowie des Studienverlaufs- und -erfolgs nahelegen. Einzelne Zusammenhänge sind im Kanton Aargau aufgrund der grösseren Standardfehler jedoch weniger gesichert.

Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Aargauer Maturandinnen und Maturanden tendenziell häufiger an eine Hochschule – namentlich an eine universitäre Hochschule – übertreten. Sie wechseln zudem seltener das Bildungsfeld als die Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt weisen die Aargauerinnen und Aargauer eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, das Bachelorstudium erfolgreich abzuschliessen. Zudem erlangen sie den Abschluss in einer kürzeren Zeit. Bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt unterscheidet sich die Bachelorerfolgsquote und die Studiendauer (bei gleichen Merkmalen) nicht zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz. Auf der Masterstufe fällt die Erfolgsquote bei den UH-Studierenden aus dem Kanton Aargauer etwas höher aus als bei den UH-Studierenden der übrigen Deutschschweiz. Bei den PH-Studierenden zeigt sich eine tiefere Erfolgsquote, was sich mit der länger benötigten Studiendauer erklärt. Die berichteten Unterschiede lassen sich zudem nicht mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklären: die Unterschiede bestehen unabhängig vom Alter, Geschlecht, der Nationalität, dem Bildungsstand der Eltern, dem Schwerpunktfach im Gymnasium, der kantonalen Maturitätsquote, dem Siedlungstyp der Wohngemeinde sowie von Charakteristiken des Studiums (Bildungsfeld, Hochschule) und des Studienverlaufs (verzögerter Studieneintritt, Urlaubssemester, Studienwechsel).

Es stellt sich daher die Frage, welche anderen Faktoren die bestehenden Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz erklären. Bezüglich der Unterschiede beim Hochschulübertritt könnte sich im Kanton Aargau die Nähe zu den Hochschulen möglicherweise begünstigend auf die Aufnahme eines Studiums auswirken. Die Unterschiede bei den Studienwechseln und Studienabbrüchen könnten mit der allgemeinen Studienvorbereitung/Studierfähigkeit in Zusammenhang stehen (fachliche und überfachliche Kompetenzen, Lerntechniken, Selbstwirksamkeit, etc.) oder aber auch mit der Vorbereitung der Studienwahl (Auseinandersetzung mit der Studienwahl). Darüber hinaus sind wiederum verschiedene weitere Aspekte denkbar (bspw. Nähe der Hochschule, finanzielle Ressourcen, etc.). Die präsentierten Befunde zu den Maturitätsnoten legen allerdings nahe, dass die Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft der Studierenden ein wesentlicher Faktor für die Erklärung des Studienerfolgs darstellt. Um zu überprüfen, inwieweit diese die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz zu erklären vermögen, wäre die Verfügbarkeit von Leistungsdaten für die gesamte Deutschschweiz Voraussetzung. Doch selbst dann wäre es schwierig, aufgrund der Resultate auf die Qualität der gymnasialen Ausbildung zu schliessen. Denn die Leistungsfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden (bei Maturitätsabschluss) hängt auch

wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Begabungen die Jugendlichen beim Eintritt ins Gymnasium mitbringen. Von Bedeutung ist auch die Selektionsstrategie der Gymnasien während der Ausbildung. Die Leistung der Maturandinnen und Maturanden dürfte zudem auch von der Ausbildungszeit bis zum Maturitätsabschluss abhängen. Im Kanton Aargau könnte die längere Schulzeit (13 Schuljahre exkl. Kindergarten) möglicherweise zur überdurchschnittlichen Erfolgsquote beitragen.

Abschliessend ist zu erwähnen, dass die in diesem Bericht präsentierten Analysen lediglich Befunde zu Zusammenhängen zwischen einzelnen Merkmalen und dem Studienverlauf (Studienaufnahme, Fachwechsel, Studienerfolg und Studiendauer) bei sonst gleichen übrigen Merkmalen liefern, und keine kausalen Schlüsse zulassen. Eine datengestützte Ableitung von Massnahmen zur Erhöhung der Studienerfolgsquote, zur Reduzierung der Zahl der Fachwechslerinnen und -wechsler etc., basierend auf den hier präsentierten Befunden, ist daher nicht möglich.

## 6. Literaturverzeichnis

- BFS [Bundesamt für Statistik] (2015). *Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe*. Neuenburg: BFS.
- BFS [Bundesamt für Statistik] (2018). *Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt*. Neuenburg: BFS.
- BFS [Bundesamt für Statistik] (2020). *Erfolgsquote in den UH nach Kanton der Maturitätsschule (gymnasial)*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/uebertritte-verlaeufe-bildungsbereich/tertiaerstufe.assetdetail.14628882.html> [veröffentlicht am 1.11.2020]
- Denzler, S. (2011). University or polytechnic? Family background effects on the choice of higher education institution. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 37 (1): 79–97.
- Diem, A. (2016a). *Hochschulwechsel auf Bachelorstufe* (SKBF Staff Paper Nr. 19). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Diem, A. (2016b). *Studienfachwechsel im Bologna-System* (SKBF Staff Paper Nr. 17). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Diem, A. (2019). *Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten*. Kantonsbericht 2019. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Diem, A. (2020). *Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten*. Kantonsbericht 2020. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Diem, A. & Wolter, S. C. (2018). *Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern* (SKBF Staff Paper Nr. 21). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Larsen, M. R., Sommersel, H. B. & Larsen, M. S. (2013). *Evidence on Dropout Phenomena at Universities*. Copenhagen: Danish Clearinghouse for Educational Research, Aarhus University.
- Oepke, M. & Eberle, F. (2014). Studierfähigkeit und Studienfachwahl von Maturandinnen und Maturanden. In Eberle et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura zwischen Hochschulvorbereitung und Berufsorientierung* (S. 185–214). Wiesbaden: Springer.
- Oepke, M. & Eberle, F. (2016). Deutsch- und Mathematikkompetenzen – wichtig für die (allgemeine) Studierfähigkeit? In J. Kramer et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura im Wandel*, Edition ZfE 2 (S. 215–252). Wiesbaden: Springer.
- Spicher, B. (2009). *Maturanoten und Studienerfolg. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Maturanoten und der Basisprüfung an der ETH Zürich*. Zürich: ETH.
- Wolter, S. C., Diem, A. & Messer, D. (2014). Drop-outs from Swiss universities: an empirical analysis of data on all students between 1975 and 2008. *European Journal of Education*, 49(4), 471–483.

## Anhang

### A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen und Fallzahlen für den Kanton Aargau

Sample: Aargauer Maturandinnen und Maturanden, Maturaabschlusskohorten 2013 bis 2018 (für Analysen zum Hochschuleintritt)

Alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten			Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Hochschuleintritt		
	N	%		N	%
<b>Zeitpunkt des Studieneintritts</b>			<b>Gewählte Hochschule</b>		
im gleichen Jahr	2976	46%	Universität Zürich	1851	30%
nach 1 Jahr	2726	42%	ETH Zürich	1265	21%
nach 2 oder mehr Jahren	419	6%	Universität Basel	649	11%
(noch) kein Hochschuleintritt	410	6%	Universität Bern	613	10%
			übrige UH	654	11%
			FHNW	409	7%
			übrige FH/PH	680	11%
<b>Gewählter Hochschultyp</b>			<b>Gewähltes Bildungsfeld</b>		
UH	5032	77%	Erziehung	669	11%
FH	569	9%	Geisteswissenschaften und Künste	632	11%
PH	520	8%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	713	12%
(noch) kein Hochschuleintritt	410	6%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1393	23%
			Exakte und Naturwissenschaften	828	14%
			Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	741	12%
			Gesundheits- und Sozialwesen	758	13%
			Übrige Bildungsfelder	272	5%
<b>Alter bei Maturitätsabschluss</b>			<b>Alter bei Maturitätsabschluss</b>		
19 Jahre und jünger	1417	22%	19 Jahre und jünger	1340	22%
20 Jahre	3263	50%	20 Jahre	3075	50%
21 Jahre und älter	1851	28%	21 Jahre und älter	1706	28%
<b>Geschlecht</b>			<b>Geschlecht</b>		
Männer	2722	42%	Männer	2555	42%
Frauen	3809	58%	Frauen	3566	58%
<b>Nationalität</b>			<b>Nationalität</b>		
Schweiz	6055	93%	Schweiz	5694	93%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	272	4%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	241	4%
übrige Länder	204	3%	übrige Länder	186	3%
<b>Bildungsstand der Eltern</b>			<b>Bildungsstand der Eltern</b>		
Sek-I / Sek-II	285	33%	Sek-I / Sek-II	216	31%
höhere Berufsbildung	242	27%	höhere Berufsbildung	204	28%
Hochschule	379	41%	Hochschule	305	40%
<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>			<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>		
tief	1963	31%	tief	1838	31%
mittel	2308	37%	mittel	2195	37%
hoch	2014	32%	hoch	1914	32%
<b>Schwerpunktfach</b>			<b>Schwerpunktfach</b>		
SPF alte Sprache	103	2%	SPF alte Sprache	98	2%
SPF moderne Sprache	735	11%	SPF moderne Sprache	670	11%

SPF Physik und Mathematik	563	9%	SPF Physik und Mathematik	540	9%
SPF Biologie und Chemie	1286	20%	SPF Biologie und Chemie	1219	20%
SPF Wirtschaft und Recht	1415	22%	SPF Wirtschaft und Recht	1338	22%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1080	17%	SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1011	17%
SPF Bildnerisches Gestalten	623	10%	SPF Bildnerisches Gestalten	566	9%
SPF Musik	291	4%	SPF Musik	269	4%
Passerelle BM/FM - Uni	435	7%	Passerelle BM/FM - Uni	410	7%
<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>			<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>		
4.0-4.5	1826	30%	4.0-4.5	1667	29%
4.6-4.8	2111	35%	4.6-4.8	1976	35%
4.9-6.0	2150	35%	4.9-6.0	2065	36%
<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>			<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>		
<17%	6531	100%	<17%	6121	100%
17-19%	0	0%	17-19%	0	0%
>19%	0	0%	>19%	0	0%
<b>Typ der Wohngemeinde</b>			<b>Typ der Wohngemeinde</b>		
städtisch	3864	59%	städtisch	3645	60%
intermediär	1612	25%	intermediär	1501	25%
ländlich	1055	16%	ländlich	975	16%
<b>Maturitätsabschlusskohorte</b>			<b>Maturitätsabschlusskohorte</b>		
2013	1074	16%	2013	1042	17%
2014	1107	17%	2014	1063	17%
2015	1059	16%	2015	1018	17%
2016	1063	16%	2016	1010	17%
2017	1123	17%	2017	1039	17%
2018	1105	17%	2018	949	16%

**Sample: Bacheloreintrittskohorten 2009 bis 2015 (für Analysen der Bildungsfeldwechsel auf Bachelorstufe bis 4 Jahre nach Studienbeginn)**

	N	%
<b>Bildungsfeldwechsel</b>		
Wechsel	1197	19%
kein Wechsel	5173	81%
<b>Alter bei Studieneintritt</b>		
19 Jahre und jünger	620	10%
20 Jahre	2034	31%
21 Jahre	2293	35%
22 Jahre	939	15%
23 Jahre und älter	582	9%
<b>Geschlecht</b>		
Männer	2608	40%
Frauen	3860	60%
<b>Nationalität</b>		
Schweiz	6059	94%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	220	3%
übrige Länder	189	3%

<b>Bildungsstand der Eltern</b>		
Sek-I / Sek-II	310	32%
höhere Berufsbildung	302	29%
Hochschule	425	40%
<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>		
tief	1884	30%
mittel	2432	39%
hoch	1993	32%
<b>Schwerpunktfach</b>		
SPF alte Sprache	131	2%
SPF moderne Sprache	848	13%
SPF Physik und Mathematik	590	9%
SPF Biologie und Chemie	1321	20%
SPF Wirtschaft und Recht	1420	22%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1108	17%
SPF Bildnerisches Gestalten	598	9%
SPF Musik	312	5%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	140	2%
<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>		
4.0-4.5	1680	27%
4.6-4.8	2246	36%
4.9-6.0	2359	38%
<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>		
<17%	6468	100%
17-19%	0	0%
>19%	0	0%
<b>Anzahl Zwischenjahre</b>		
kein Zwischenjahr	3126	48%
1 Zwischenjahr	2753	43%
2 oder mehr Zwischenjahre	589	9%
<b>Hochschultyp</b>		
UH	5237	81%
FH	671	10%
PH	560	9%
<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>		
Erziehung	735	12%
Geisteswissenschaften und Künste	740	12%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	877	14%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1516	24%
Exakte und Naturwissenschaften	804	13%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	765	12%
Gesundheits- und Sozialwesen	692	11%
Übrige Bildungsfelder	241	4%
<b>Bachelor-Eintrittskohorte</b>		
2009	859	13%
2010	905	14%
2011	865	13%
2012	927	14%
2013	939	15%
2014	974	15%
2015	999	15%

**Sample: Bacheloreintrittskohorten 2009 bis 2013 (für Analysen zum Studienerfolg auf Bachelorstufe bis sechs Jahre nach Studienbeginn)**

<b>UH-Eintritte</b>			<b>FH-/PH-Eintritte</b>		
	N	%		N	%
<b>Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt</b>			<b>Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt</b>		
UH-Abschluss	2864	79%	UH-Abschluss	20	2%
FH/PH-Abschluss	211	6%	FH/PH-Abschluss	784	90%
noch am Studieren	350	10%	noch am Studieren	32	4%
exmatrikuliert	197	5%	exmatrikuliert	37	4%
<b>Alter bei Studieneintritt</b>			<b>Alter bei Studieneintritt</b>		
19 Jahre und jünger	383	11%	19 Jahre und jünger	39	4%
20 Jahre	1208	33%	20 Jahre	183	21%
21 Jahre	1299	36%	21 Jahre	293	34%
22 Jahre	470	13%	22 Jahre	198	23%
23 Jahre und älter	262	7%	23 Jahre und älter	160	18%
<b>Geschlecht</b>			<b>Geschlecht</b>		
Männer	1599	44%	Männer	177	20%
Frauen	2023	56%	Frauen	696	80%
<b>Nationalität</b>			<b>Nationalität</b>		
Schweiz	3389	94%	Schweiz	848	97%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	120	3%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	15	2%
übrige Länder	113	3%	übrige Länder	10	1%
<b>Bildungsstand der Eltern</b>			<b>Bildungsstand der Eltern</b>		
Sek-I / Sek-II	172	29%	Sek-I / Sek-II	50	39%
höhere Berufsbildung	180	29%	höhere Berufsbildung	40	30%
Hochschule	258	41%	Hochschule	43	31%
<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>			<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>		
tief	1055	30%	tief	233	28%
mittel	1352	38%	mittel	361	43%
hoch	1126	32%	hoch	247	29%
<b>Schwerpunktfach</b>			<b>Schwerpunktfach</b>		
SPF alte Sprache	88	2%	SPF alte Sprache	10	1%
SPF moderne Sprache	438	12%	SPF moderne Sprache	164	19%
SPF Physik und Mathematik	388	11%	SPF Physik und Mathematik	28	3%
SPF Biologie und Chemie	800	22%	SPF Biologie und Chemie	99	11%
SPF Wirtschaft und Recht	856	24%	SPF Wirtschaft und Recht	90	10%
SPF PPP	585	16%	SPF PPP	175	20%
SPF Bildnerisches Gestalten	274	8%	SPF Bildnerisches Gestalten	144	16%
SPF Musik	134	4%	SPF Musik	86	10%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	59	2%	MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	77	9%
<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>			<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>		
4.0-4.5	846	24%	4.0-4.5	233	29%
4.6-4.8	1261	36%	4.6-4.8	304	37%
4.9-6.0	1394	40%	4.9-6.0	277	34%
<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>			<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>		
<17%	3622	100%	<17%	873	100%
17-19%	0	0%	17-19%	0	0%
>19%	0	0%	>19%	0	0%

<b>Anzahl Zwischenjahre</b>			<b>Anzahl Zwischenjahre</b>		
kein Zwischenjahr	1961	54%	kein Zwischenjahr	242	28%
1 Zwischenjahr	1483	41%	1 Zwischenjahr	377	43%
2 oder mehr Zwischenjahre	178	5%	2 oder mehr Zwischenjahre	254	29%
<b>Urlaubssemester</b>			<b>Urlaubssemester</b>		
ohne Urlaubssemester	3201	88%	ohne Urlaubssemester	730	84%
mit Urlaubssemester	421	12%	mit Urlaubssemester	143	16%
<b>Wechsel des Bildungsfelds</b>			<b>Wechsel des Bildungsfelds</b>		
kein Wechsel	2790	78%	kein Wechsel	805	92%
Wechsel	765	22%	Wechsel	68	8%
<b>Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)</b>			<b>Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)</b>		
kein Wechsel	3282	91%	kein Wechsel	851	97%
Wechsel	340	9%	Wechsel	22	3%
<b>Wechsel des Hochschultyps</b>			<b>Wechsel des Hochschultyps</b>		
kein Wechsel	3090	85%	kein Wechsel	804	92%
Wechsel	532	15%	Wechsel	69	8%
<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>			<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>		
Erziehung	99	3%	Erziehung	410	47%
Geisteswissenschaften und Künste	400	11%	Geisteswissenschaften und Künste	128	15%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	613	17%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	15	2%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	972	27%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	75	9%
Exakte und Naturwissenschaften	556	16%	Exakte und Naturwissenschaften	13	1%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	479	13%	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	49	6%
Gesundheits- und Sozialwesen	302	9%	Gesundheits- und Sozialwesen	159	18%
Übrige Bildungsfelder	134	4%	Übrige Bildungsfelder	24	3%
<b>Bachelor-Eintrittskohorte</b>			<b>Bachelor-Eintrittskohorte</b>		
2009	690	19%	2009	169	19%
2010	725	20%	2010	180	21%
2011	705	19%	2011	160	18%
2012	744	21%	2012	183	21%
2013	758	21%	2013	181	21%

**Sample: Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2011 (für Analysen zur Studiendauer auf Bachelorstufe)**

<b>UH-Eintritte</b>			<b>FH-/PH-Eintritte</b>		
	N	%		N	%
<b>Studiendauer auf Bachelorstufe</b>			<b>Studiendauer auf Bachelorstufe</b>		
3 Jahre oder weniger	707	28%	3 Jahre oder weniger	359	57%
4 Jahre	1008	40%	4 Jahre	211	34%
5 Jahre	490	19%	5 Jahre	38	6%
6 Jahre	181	7%	6 Jahre	9	1%
7 Jahre	78	3%	7 Jahre	7	1%
8 Jahre oder mehr	53	2%	8 Jahre oder mehr	4	1%
<b>Alter bei Studieneintritt</b>			<b>Alter bei Studieneintritt</b>		
19 Jahre und jünger	289	10%	19 Jahre und jünger	34	5%
20 Jahre	925	33%	20 Jahre	142	21%
21 Jahre	987	35%	21 Jahre	231	35%
22 Jahre	372	13%	22 Jahre	157	24%
23 Jahre und älter	215	8%	23 Jahre und älter	97	15%
<b>Geschlecht</b>			<b>Geschlecht</b>		
Männer	1262	45%	Männer	122	18%
Frauen	1526	55%	Frauen	539	82%
<b>Nationalität</b>			<b>Nationalität</b>		
Schweiz	2606	93%	Schweiz	640	97%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	94	3%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	13	2%
übrige Länder	88	3%	übrige Länder	8	1%
<b>Bildungsstand der Eltern</b>			<b>Bildungsstand der Eltern</b>		
Sek-I / Sek-II	87	29%	Sek-I / Sek-II		
höhere Berufsbildung	91	29%	höhere Berufsbildung		
Hochschule	129	41%	Hochschule		
<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>			<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>		
tief	828	30%	tief	192	30%
mittel	1027	38%	mittel	258	41%
hoch	866	32%	hoch	186	29%
<b>Schwerpunktfach</b>			<b>Schwerpunktfach</b>		
SPF alte Sprache	75	3%	SPF alte Sprache	3	0%
SPF moderne Sprache	303	11%	SPF moderne Sprache	100	15%
SPF Physik und Mathematik	280	10%	SPF Physik und Mathematik	17	3%
SPF Biologie und Chemie	588	21%	SPF Biologie und Chemie	59	9%
SPF Wirtschaft und Recht	592	21%	SPF Wirtschaft und Recht	53	8%
SPF PPP	429	15%	SPF PPP	125	19%
SPF Bildnerisches Gestalten	188	7%	SPF Bildnerisches Gestalten	77	12%
SPF Musik	96	3%	SPF Musik	59	9%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	237	9%	MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	168	25%
<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>			<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>		
4.0-4.5	616	24%	4.0-4.5	151	28%
4.6-4.8	888	35%	4.6-4.8	197	36%
4.9-6.0	1061	41%	4.9-6.0	199	36%
<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>			<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>		
<17%	2788	100%	<17%	661	100%
17-19%	0	0%	17-19%	0	0%
>19%	0	0%	>19%	0	0%

<b>Anzahl Zwischenjahre</b>			<b>Anzahl Zwischenjahre</b>		
kein Zwischenjahr	1523	55%	kein Zwischenjahr	198	30%
1 Zwischenjahr	1133	41%	1 Zwischenjahr	299	45%
2 oder mehr Zwischenjahre	132	5%	2 oder mehr Zwischenjahre	164	25%
<b>Urlaubssemester</b>			<b>Urlaubssemester</b>		
ohne Urlaubssemester	2512	90%	ohne Urlaubssemester	549	83%
mit Urlaubssemester	276	10%	mit Urlaubssemester	112	17%
<b>Wechsel des Bildungsfelds</b>			<b>Wechsel des Bildungsfelds</b>		
kein Wechsel	2152	79%	kein Wechsel	606	92%
Wechsel	583	21%	Wechsel	55	8%
<b>Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)</b>			<b>Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)</b>		
kein Wechsel	2527	91%	kein Wechsel	641	97%
Wechsel	261	9%	Wechsel	20	3%
<b>Wechsel des Hochschultyps</b>			<b>Wechsel des Hochschultyps</b>		
kein Wechsel	2360	85%	kein Wechsel	605	92%
Wechsel	428	15%	Wechsel	56	8%
<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>			<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>		
Erziehung	86	3%	Erziehung	295	45%
Geisteswissenschaften und Künste	303	11%	Geisteswissenschaften und Künste	96	15%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	459	17%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	7	1%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	760	28%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	52	8%
Exakte und Naturwissenschaften	449	16%	Exakte und Naturwissenschaften	9	1%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	355	13%	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	44	7%
Gesundheits- und Sozialwesen	237	9%	Gesundheits- und Sozialwesen	134	20%
Übrige Bildungsfelder	86	3%	Übrige Bildungsfelder	24	4%
<b>Bachelor-Eintrittskohorte</b>			<b>Bachelor-Eintrittskohorte</b>		
2008	668	24%	2008	152	23%
2009	690	25%	2009	169	26%
2010	725	26%	2010	180	27%
2011	705	25%	2011	160	24%

**Sample: UH-Mastereintrittskohorten 2013 bis 2016 (für Analysen zum Studienerfolg auf Masterstufe bis drei Jahre nach Studienbeginn)**

	N	%
<b>Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt</b>		
UH-Abschluss	1782	86%
FH/PH-Abschluss	1	0%
noch am Studieren	234	11%
exmatrikuliert	44	2%
<b>Alter bei Studieneintritt</b>		
23 Jahre und jünger	423	21%
24 Jahre	573	28%
25 Jahre	515	25%
26 Jahre und älter	550	27%
<b>Geschlecht</b>		
Männer	886	43%
Frauen	1175	57%

<b>Nationalität</b>		
Schweiz	1979	96%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	43	2%
übrige Länder	39	2%
<b>Sozialindex der Wohngemeinde</b>		
tief	631	31%
mittel	769	38%
hoch	617	31%
<b>Schwerpunktfach</b>		
SPF alte Sprache	48	2%
SPF moderne Sprache	235	11%
SPF Physik und Mathematik	204	10%
SPF Biologie und Chemie	473	23%
SPF Wirtschaft und Recht	465	23%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	315	15%
SPF Bildnerisches Gestalten	133	6%
SPF Musik	62	3%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	126	6%
<b>Maturanote (Durchschnitt)</b>		
4.0-4.5	373	19%
4.6-4.8	722	36%
4.9-6.0	918	46%
<b>Gymnasiale Maturitätsquote</b>		
<17%	2061	100%
17-19%	0	0%
>19%	0	0%
<b>Bildungsfeld bei Studieneintritt</b>		
Erziehung	55	3%
Geisteswissenschaften und Künste	211	11%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	312	16%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	548	27%
Exakte und Naturwissenschaften	283	14%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	254	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	261	13%
Übrige Bildungsfelder	85	4%
<b>Master-Eintrittskohorte</b>		
2013	488	24%
2014	498	24%
2015	568	28%
2016	507	25%

## A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben

*Auswahl der Kohorten:* Es werden dieselben Kohorten verwendet wie in den Schulberichten. Um robustere Ergebnisse zu erhalten, werden jeweils mehrere Kohorten verwendet, so dass eine genügend grosse Stichprobenzahl verfügbar ist.

*Stichproben der Nahtstelle II:* Es werden nur Personen berücksichtigt, welche die Maturität an einer Deutschschweizer Maturitätsschule absolviert haben und zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses permanent in der Schweiz wohnhaft waren (permanente Niederlassung). Personen mit einem nicht zuteilbaren Schwerpunktfach sowie mit einer nicht eidgenössisch anerkannten Matura werden ausgeschlossen. Bei Personen, die mehrere Einträge zu einem erfolgten Maturitätsabschluss beziehungsweise einer Passerellen-Prüfung haben, wird der spätere Abschluss genommen (aufgrund der Beobachtung, dass diese Personen erst nach der letzten Maturaprüfung an eine Hochschule übertreten). Bei Personen, die sich gleichzeitig in zwei verschiedenen Studiengängen immatrikuliert haben, wird derjenige Eintrag verwendet, welcher vom Bundesamt für Statistik mit einer entsprechenden Selektionsvariable gekennzeichnet wurde. Personen, die bereits vor dem Abschluss der Maturität/Passerelle an einer Hochschule studiert haben sowie auch Personen, die nach der Maturität/Passerelle direkt in ein Master-, Doktorat- oder Diplomstudium oder in einen Hochschulvorbereitungs- oder Weiterbildungskurs übergetreten sind, werden vom Datensatz ausgeschlossen.

*Stichproben der Tertiärstufe:* Es werden nur Personen einbezogen, die 2003 oder später eine (eidgenössisch anerkannte) MAR 1995 Maturität an einer Maturitätsschule in der Deutschschweiz erworben haben beziehungsweise zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren. Personen, deren Schwerpunktfach nicht zugeteilt werden kann, werden berücksichtigt. Hingegen werden Personen mit einer Passerellen-Prüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» ausgeschlossen, da diese häufig keinem Ausbildungskanton zugeordnet werden können. Personen, die beim Eintritt ins Bachelorstudium jünger als 17 Jahre waren beziehungsweise beim Eintritt ins Masterstudium jünger als 21 Jahre, werden ausgeschlossen. Ebenso werden Personen mit einer Doppelimmatrikulation auf der gleichen Studienstufe von den Analysen ausgeschlossen.

*Fehlende Werte bei den Maturanoten:* Die Daten zu den Maturanoten sind nur für diejenigen Personen verfügbar, welche eine gymnasiale Maturität absolviert haben, nicht jedoch für jene des Passerellen-Lehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Analysen, welche die Noten miteinbeziehen, beschränken sich daher auf die Stichprobe der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden. Die Daten zu den Maturanoten konnten zudem nur jenen Studierenden zugeordnet werden, welche 2011 oder später in Ausbildung waren. Personen, die sich zu einem früheren Zeitpunkt an einer Hochschule immatrikuliert haben und vor 2011 aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind, sind in den Auswertungen zu den Noten daher nicht berücksichtigt. Die Ausfälle könnten zu verzerrten Ergebnissen führen, falls die Noten systematisch mit dem Zeitpunkt der Studienaufnahme oder der Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs korrelieren würden. Die untersuchten Zusammenhänge dürften tendenziell unterschätzt sein.

### A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

#### A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

##### A.3.1.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

###### Zeitpunkt des Studieneintritts im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
AG	45.57	41.74	6.42	6.28	100.00
Dt-CH	34.84	47.33	10.09	7.75	100.00
Total	35.87	46.79	9.73	7.61	100.00

###### Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
2013	47.21	41.90	7.91	2.98	100.00
2014	46.07	42.73	7.23	3.97	100.00
2015	47.21	41.93	6.99	3.87	100.00
2016	44.97	40.73	9.31	4.99	100.00
2017	43.99	41.32	7.21	7.48	100.00
2018	44.07	41.81	0.00	14.12	100.00
2019	41.64	0.00	0.00	58.36	100.00
Total	44.99	35.63	5.48	13.90	100.00

###### Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
Männer	33.17	54.00	6.69	6.14	100.00
Frauen	54.42	32.97	6.22	6.38	100.00
Total	45.57	41.74	6.42	6.28	100.00

###### Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
SPF alte Sprache	45.63	43.69	5.83	4.85	100.00
SPF moderne Sprache	45.03	38.64	7.48	8.84	100.00
SPF Physik und Mathematik	44.76	47.78	3.37	4.09	100.00
SPF Biologie und Chemie	49.53	41.06	4.20	5.21	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	42.90	44.31	7.35	5.44	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.	43.24	43.24	7.13	6.39	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	35.47	44.94	10.43	9.15	100.00
SPF Musik	37.46	46.39	8.59	7.56	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	70.11	20.92	3.22	5.75	100.00
Total	45.57	41.74	6.42	6.28	100.00

**Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
4.0 - 4.5	40.42	43.10	7.78	8.71	100.00
4.6 - 4.8	42.63	43.49	7.48	6.40	100.00
4.9 - 6.0	48.00	43.21	4.84	3.95	100.00
Total	43.86	43.27	6.64	6.23	100.00

**Zeitpunkt des Studieneintritts nach gymnasialer Maturaquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<17%	45.57	41.74	6.42	6.28	100.00
Total	45.57	41.74	6.42	6.28	100.00

**Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
Sek-I / Sek-II	51.30	38.70	4.43	5.57	100.00
höhere Berufsbildung	41.80	46.93	4.20	7.07	100.00
Hochschule	48.93	40.11	4.89	6.07	100.00
Total	47.82	41.46	4.56	6.17	100.00

**Zeitpunkt des Studieneintritts nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
tief	42.38	45.39	6.11	6.11	100.00
mittel	47.10	40.55	5.98	6.37	100.00
hoch	45.73	41.11	7.15	6.01	100.00
Total	45.19	42.24	6.40	6.17	100.00

**A.3.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle****Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts**

	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.254**	1.307**
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.927		0.851**
21 Jahre und älter	0.595**		0.672**
Männer	Ref.		Ref.
Frauen	1.165		1.213**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.610*		0.600**
übrige Länder	1.147		1.172
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.872		1.182*
SPF Physik und Mathematik	2.612**		1.663**
SPF Biologie und Chemie	1.934**		1.308**
SPF Wirtschaft und Recht	1.906**		1.188**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.527*		0.941
SPF Bildnerisches Gestalten	1.028		0.629**
SPF Musik	1.254		0.765**
Passerelle BM/FM - Uni	2.675**		2.500**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.926+
>19%			0.900*
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.
intermediär	0.806+		0.859**
ländlich	0.692**		0.749**
Maturaabschlusskohorte 2013	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2014	0.715		0.927
Maturaabschlusskohorte 2015	0.744		0.795**
Maturaabschlusskohorte 2016	0.552**		0.719**
Maturaabschlusskohorte 2017	0.355**		0.485**
Maturaabschlusskohorte 2018	0.171**		0.209**
Konstante	27.430**	11.907**	23.699**
Pseudo R2	0.065	0.001	0.062
N	6531	67695	67695

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10.

**Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts (Teilstichprobe)**

	Notendurchschnitt
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	1.364*
4.9 - 6.0	2.314**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	0.865
hoch	0.839
Pseudo R2	0.081
N	5886

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Kohorte.

## A.3.2 Wahl des Hochschultyps

### A.3.2.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Hochschultyps

#### Wahl des Hochschultyps im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
AG	77.05	8.71	7.96	6.28	100.00
Dt-CH	75.07	8.49	8.69	7.75	100.00
Total	75.26	8.51	8.62	7.61	100.00

#### Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
2013	79.42	9.68	7.91	2.98	100.00
2014	80.22	7.23	8.58	3.97	100.00
2015	76.49	9.54	10.10	3.87	100.00
2016	77.80	9.97	7.24	4.99	100.00
2017	75.33	9.97	7.21	7.48	100.00
2018	73.12	5.97	6.79	14.12	100.00
2019	36.82	1.34	3.49	58.36	100.00
Total	71.16	7.63	7.31	13.90	100.00

#### Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
SPF alte Sprache	81.55	8.74	4.85	4.85	100.00
SPF moderne Sprache	65.85	12.38	12.93	8.84	100.00
SPF Physik und Mathematik	91.30	3.73	0.89	4.09	100.00
SPF Biologie und Chemie	86.16	5.21	3.42	5.21	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	85.51	5.09	3.96	5.44	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	68.61	9.35	15.65	6.39	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	56.66	21.51	12.68	9.15	100.00
SPF Musik	60.14	21.31	11.00	7.56	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	83.45	2.76	8.05	5.75	100.00
Total	77.05	8.71	7.96	6.28	100.00

#### Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
4.0 - 4.5	73.38	8.98	8.93	8.71	100.00
4.6 - 4.8	73.61	10.80	9.19	6.40	100.00
4.9 - 6.0	82.51	7.58	5.95	3.95	100.00
Total	76.69	9.12	7.97	6.23	100.00

**Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturaquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Hochschultyp				
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total
<17%	77.05	8.71	7.96	6.28	100.00
Total	77.05	8.71	7.96	6.28	100.00

**Wahl des Hochschultyps nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Hochschultyp				
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total
Sek-I / Sek-II	74.82	9.41	10.20	5.57	100.00
höhere Berufsbildung	74.55	9.09	9.29	7.07	100.00
Hochschule	80.22	7.74	5.97	6.07	100.00
Total	76.94	8.65	8.24	6.17	100.00

**Wahl des Hochschultyps nach Sozialindex der Wohngemeinde (Prozentwerte)**

Sozialindex	Hochschultyp				
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total
tief	76.06	9.07	8.76	6.11	100.00
mittel	76.91	8.62	8.10	6.37	100.00
hoch	78.00	8.69	7.30	6.01	100.00
Total	76.99	8.78	8.05	6.17	100.00

## A.3.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

## Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen

	Universitäre Hochschule			Fachhochschule			Pädagogische Hochschule		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.115**	1.642**		1.029	1.062		0.908*	0.428**
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.845*		0.859**	0.958		0.961	1.513**		1.239**
21 Jahre und älter	0.809*		0.837**	0.882		0.941	1.263		1.077
Männer	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Frauen	0.475**		0.617**	1.996**		1.429**	4.286**		3.054**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.281		1.159**	0.633+		0.605**	0.414*		0.521**
übrige Länder	1.681**		1.694**	0.795		0.528**	0.342*		0.564**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	2.167**		1.564**	0.730		0.650**	0.374*		0.596**
SPF Physik und Mathematik	3.691**		1.873**	0.394**		0.708**	0.127**		0.421**
SPF Biologie und Chemie	2.847**		1.628**	0.449**		0.737**	0.301**		0.497**
SPF Wirtschaft und Recht	2.548**		1.464**	0.459**		0.720**	0.385**		0.611**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.150		0.653**	0.738*		0.947	1.258		2.113**
SPF Bildnerisches Gestalten	0.683**		0.440**	1.948**		2.609**	0.985		1.373**
SPF Musik	0.683**		0.423**	2.169**		2.299**	1.019		2.006**
Passerelle BM/FM - Uni	2.225**		1.833**	0.280**		0.485**	1.002		1.013
Maturitätsquote: <17%			Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
17-19%			1.306**			1.096*			0.501**
>19%			1.491**			0.875**			0.437**
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
intermediär	0.856*		0.759**	1.102		1.212**	1.078		1.358**
ländlich	0.744**		0.613**	1.068		1.348**	1.330*		1.673**
Maturaabschlusskohorte 2013	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2014	0.960		1.056+	0.777		0.959	1.221		0.883**
Maturaabschlusskohorte 2015	0.825+		0.965	0.959		1.000	1.352+		0.943
Maturaabschlusskohorte 2016	0.832+		0.988	1.076		1.034	1.004		0.808**

Maturaabschlusskohorte 2017	0.742**		0.920*	1.045		0.847**	0.935		0.827**
Maturaabschlusskohorte 2018	0.650**		0.684**	0.590**		0.511**	0.861		0.750**
Konstante	5.186**	3.011**	3.848**	0.092**	0.093**	0.078**	0.029**	0.095**	0.078**
Pseudo R2	0.091	0.000	0.073	0.082	0.000	0.056	0.119	0.000	0.105
N	6531	67695	67695	6531	67695	67695	6531	67695	67695

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10.

#### Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen (Teilstichprobe)

	UH	FH	PH
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	1.121	1.114	0.898
4.9 - 6.0	1.856**	0.783+	0.617**
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	0.984	0.996	0.947
hoch	0.961	1.105	0.859
Pseudo R2	0.105	0.084	0.129
N	5886	5886	5886

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

### A.3.3 Wahl der Hochschule

#### Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschule (Kat.)							Total
	Universität Zürich	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Bern	übrige UH	FHNW	übrige FH/PH	
2013	30.52	18.81	12.96	8.35	11.23	6.72	11.42	100.00
2014	29.07	20.88	11.57	10.44	11.57	6.68	9.78	100.00
2015	30.26	19.16	9.43	10.61	10.12	8.35	12.08	100.00
2016	31.09	20.69	9.11	10.20	10.79	6.44	11.68	100.00
2017	30.80	20.69	9.82	10.30	9.82	5.58	12.99	100.00
2018	29.72	24.03	10.64	10.22	10.54	6.32	8.54	100.00
Total	30.24	20.67	10.60	10.01	10.68	6.68	11.11	100.00

### A.3.4 Wahl des Bildungsfelds

#### A.3.4.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Bildungsfelds

##### Wahl des Bildungsfelds im Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	
AG	11.14	10.52	11.87	23.19	13.79	12.34	12.62	4.53	100.00
Dt-CH	11.77	10.29	12.70	23.39	14.21	11.96	10.94	4.75	100.00
Total	11.71	10.31	12.62	23.37	14.17	12.00	11.10	4.73	100.00

##### Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	
2013	11.14	11.34	14.69	22.58	12.72	11.64	11.54	4.34	100.00
2014	11.51	9.51	13.13	24.26	13.42	12.56	10.94	4.66	100.00
2015	13.77	11.48	10.58	21.96	13.07	11.48	13.57	4.09	100.00
2016	9.18	11.20	9.59	24.72	13.52	13.62	13.12	5.05	100.00
2017	10.61	12.07	12.17	23.17	13.15	12.17	12.37	4.28	100.00
2018	10.53	7.27	10.86	22.37	17.16	12.60	14.44	4.78	100.00
Total	11.14	10.52	11.87	23.19	13.79	12.34	12.62	4.53	100.00

**Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)**

Schwerpunktfach	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	
SPF alte Sprache	8.16	35.71	5.10	14.29	16.33	7.14	8.16	5.10	100.00
SPF moderne Sprache	16.46	17.99	19.36	20.43	5.18	5.49	12.20	2.90	100.00
SPF Physik und Mathematik	1.69	1.69	2.25	4.31	27.90	43.07	5.24	13.86	100.00
SPF Biologie und Chemie	5.43	2.84	4.59	8.93	28.80	15.28	28.63	5.51	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	6.46	3.80	9.35	58.36	5.47	7.60	5.78	3.19	100.00
SPF PPP	20.95	15.08	24.70	16.30	5.16	4.35	11.44	2.02	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	20.22	23.65	13.36	11.01	7.22	12.09	8.66	3.79	100.00
SPF Musik	12.83	28.30	10.94	13.21	11.32	7.55	10.57	5.28	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	10.33	7.81	11.08	22.67	22.92	13.85	8.56	2.77	100.00
Total	11.14	10.52	11.87	23.19	13.79	12.34	12.62	4.53	100.00

**Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	
4.0 - 4.5	13.60	11.08	14.40	28.06	8.86	9.91	9.23	4.86	100.00
4.6 - 4.8	12.78	11.08	13.55	24.27	11.03	11.59	12.00	3.71	100.00
4.9 - 6.0	7.79	10.10	8.43	18.38	18.58	14.66	16.67	5.39	100.00
Total	11.20	10.72	11.93	23.23	13.15	12.22	12.90	4.66	100.00

**Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	Total
<17%	11.14	10.52	11.87	23.19	13.79	12.34	12.62	4.53	100.00
Total	11.14	10.52	11.87	23.19	13.79	12.34	12.62	4.53	100.00

**Wahl des Bildungsfelds nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwal- tung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	Total
Sek-I / Sek-II	14.93	12.58	7.21	27.26	9.18	13.37	10.21	5.25	100.00
höhere Berufsbildung	13.57	13.66	12.65	14.80	15.68	12.30	13.22	4.12	100.00
Hochschule	8.22	8.86	6.50	24.12	14.71	17.08	14.77	5.74	100.00
Total	11.84	11.39	8.47	22.46	13.25	14.56	12.90	5.13	100.00

**Wahl des Bildungsfelds nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungs- felder	Total
tief	11.72	9.28	11.06	23.72	13.67	13.33	12.78	4.44	100.00
mittel	11.42	11.75	13.00	21.68	13.37	11.79	12.49	4.50	100.00
hoch	10.20	10.25	11.10	24.75	14.18	11.95	13.01	4.57	100.00
Total	11.12	10.50	11.79	23.30	13.72	12.32	12.75	4.51	100.00

## A.3.4.2. Ergebnisse der Logit-Modelle

## Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld)

	Erziehung		Geisteswissen- schaften, Künste		Sozialwissen- schaften, u.a.		Wirtschaft, Verwal- tung, Recht		Exakte, Naturwis- sensschaften		Ingenieurwesen, u.a.		Gesundheits- und Sozialwesen	
	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH
Kanton Aargau		0.478**		1.235**		0.997		1.017		1.077		1.218**		1.533**
Alter bei Maturität: <=19 J.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
20 Jahre	1.419**	1.231**	0.926	1.131**	1.069	1.186**	1.024	1.058*	0.882	0.927*	0.991	0.815**	0.963	0.736**
21 Jahre und älter	1.403*	1.163**	1.147	1.374**	1.253+	1.326**	1.024	0.958	0.929	1.110*	0.862	0.714**	0.777*	0.608**
Frauen	2.874**	2.466**	0.758**	0.979	1.430**	1.665**	0.824**	0.734**	0.798**	0.772**	0.442**	0.421**	1.980**	2.013**
Nationalität: Schweiz	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.377**	0.534**	1.169	1.023	1.519*	1.165*	0.857	1.196**	1.081	1.094	1.194	0.976	0.814	0.915
übrige Länder	0.383**	0.528**	1.384	0.843+	0.769	0.934	1.416+	1.527**	1.245	1.112	1.163	0.922	0.560+	0.879
SPF moderne Sprache	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
SPF alte Sprache	0.490+	0.556**	2.579**	2.190**	0.245**	0.712**	0.618	0.631**	3.493**	1.454**	1.137	0.937	0.663	1.260**
SPF Physik und Mathematik	0.155**	0.409**	0.065**	0.163**	0.119**	0.183**	0.156**	0.283**	6.119**	2.217**	8.462**	5.260**	0.576*	0.723**
SPF Biologie und Chemie	0.355**	0.530**	0.126**	0.306**	0.223**	0.397**	0.366**	0.395**	6.888**	3.154**	2.481**	1.698**	3.387**	2.543**
SPF Wirtschaft und Recht	0.454**	0.619**	0.162**	0.303**	0.479**	0.735**	5.225**	3.114**	0.974	0.659**	1.052	0.850**	0.544**	0.601**
SPF PPP	1.322*	2.075**	0.805	0.945	1.379**	1.349**	0.758*	0.605**	0.992	0.739**	0.778	0.470**	0.938	0.860**
SPF Bildnerisches Gestalten	1.27	1.680**	1.394*	1.892**	0.644**	0.707**	0.479**	0.428**	1.412	0.969	2.450**	1.638**	0.685*	0.673**
SPF Musik	0.882	1.964**	1.753**	2.047**	0.556**	0.667**	0.577**	0.364**	2.222**	1.127*	1.165	0.833*	0.918	0.889*
Passerelle BM/FM - Uni	0.79	0.827*	0.315**	0.521**	0.539**	0.662**	1.072	0.952	4.836**	2.141**	2.138**	1.095	0.991	1.234*
Maturitätsquote: <17%		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.
17-19%		0.599**		1.242**		1.305**		0.947+		1.199**		0.854**		1.198**
>19%		0.470**		1.165**		1.249**		0.977		1.221**		1.135**		1.156**
Wohnort: städtisch	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
intermediär	1.101	1.378**	0.937	0.934*	0.897	0.863**	0.884	0.897**	1.146	0.997	1.050	0.985	1.069	1.046
ländlich	1.284*	1.716**	1.039	0.898*	1.097	0.854**	0.795*	0.831**	1.034	0.919*	1.005	0.986	0.978	0.983
Kohorte 2013	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Kohorte 2014	1.164	0.902*	0.877	0.971	0.923	0.934	1.007	1.000	1.026	1.072+	1.119	1.114*	0.888	0.982
Kohorte 2015	1.336*	0.969	0.988	1.06	0.682**	0.893**	1.117	0.976	0.974	1.085*	0.926	1.022	1.148	0.973

Kohorte 2016	0.897	0.843**	1.067	1.084+	0.668**	0.957	1.069	0.920*	1.019	1.107*	1.183	0.956	1.129	1.106*
Kohorte 2017	0.988	0.920+	1.152	0.992	0.831	0.941	1.013	0.889**	1.015	1.149**	1.011	0.993	1.073	1.113*
Kohorte 2018	0.985	0.878**	0.644**	0.857**	0.745*	0.974	1.067	0.894**	1.304+	1.205**	1.081	1.009	1.165	1.169**
Konstante	0.057**	0.112**	0.283**	0.125**	0.200**	0.125**	0.296**	0.418**	0.065**	0.110**	0.102**	0.155**	0.081**	0.068**
Pseudo R2	0.103	0.099	0.130	0.084	0.081	0.045	0.183	0.120	0.114	0.056	0.125	0.110	0.091	0.058
N	6006	61735	6006	61735	6006	61735	6006	61735	6006	61735	6006	61735	6006	61735

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10.

#### Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld) (Teilstichprobe)

	Erziehung	Geisteswissen- schaften, Künste	Sozialwissen- schaften, u.a.	Wirtschaft, Verwal- tung, Recht	Exakte, Naturwis- sensschaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwesen
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	0.838	1.039	0.969	0.932	1.19	1.177	1.152
4.9 - 6.0	0.553**	1.085	0.668**	0.815*	1.773**	1.185	1.482**
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	1.008	1.259*	1.172	0.869	0.987	0.869	1.006
hoch	0.929	1.185	0.948	0.946	1.103	0.825	1.138
Pseudo R2	0.112	0.135	0.091	0.195	0.126	0.131	0.095
N	5473	5473	5473	5473	5473	5473	5473

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

## A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

### A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds

#### A.4.1.1 Deskriptive Befunde zum Wechsel des Bildungsfelds

##### Wechselquote im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
AG	18.79	81.21	100.00
Dt-CH	22.76	77.24	100.00
Total	22.42	77.58	100.00

##### Wechselquote nach Ba-Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
2009	18.41	81.59	100.00
2010	19.01	80.99	100.00
2011	16.06	83.94	100.00
2012	19.47	80.53	100.00
2013	20.89	79.11	100.00
2014	20.92	79.08	100.00
2015	16.63	83.37	100.00
Total	18.79	81.21	100.00

##### Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
UH	21.62	78.38	100.00
FH	7.75	92.25	100.00
PH	6.07	93.93	100.00
Total	18.79	81.21	100.00

##### Wechselquote nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
alte Sprache	8.40	91.60	100.00
moderne Sprache	21.29	78.71	100.00
Physik und Mathematik	16.55	83.45	100.00
Biologie und Chemie	20.15	79.85	100.00
Wirtschaft und Recht	17.14	82.86	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	20.35	79.65	100.00
Bildnerisches Gestalten	19.97	80.03	100.00
Musik	18.06	81.94	100.00
Total	18.96	81.04	100.00

**Wechselquote nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
4.0 - 4.5	25.91	74.09	100.00
4.6 - 4.8	18.54	81.46	100.00
4.9 - 6.0	14.45	85.55	100.00
Total	18.96	81.04	100.00

**Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
<17%	18.79	81.21	100.00
Total	18.79	81.21	100.00

**Wechselquote nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)**

Bildungsfeld	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Erziehung	8.16	91.84	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	16.22	83.78	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	27.37	72.63	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	20.84	79.16	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	28.11	71.89	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	19.22	80.78	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	7.66	92.34	100.00
Total	18.96	81.04	100.00

**Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Frauen, Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
kein Zwischenjahr	21.78	78.22	100.00
1 Zwischenjahr	13.12	86.88	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	8.93	91.07	100.00
Total	17.77	82.23	100.00

**Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Männer, Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
kein Zwischenjahr	26.93	73.07	100.00
1 Zwischenjahr	17.53	82.47	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	13.08	86.92	100.00
Total	20.31	79.69	100.00

**Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Sek-I / Sek-II	17.00	83.00	100.00
höhere Berufsbildung	17.77	82.23	100.00
Hochschule	17.09	82.91	100.00
Total	17.26	82.74	100.00

**Wechselquote nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
tief	17.29	82.71	100.00
mittel	19.81	80.19	100.00
hoch	19.13	80.87	100.00
Total	18.84	81.16	100.00

**A.4.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle****Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn**

	AG	CH	CH
AG		0.785**	0.662**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=19 Jahre	Ref.		Ref.
20 Jahre	1.091		1.137**
21 Jahre	1.113		1.367**
22 Jahre	1.439*		1.465**
23 Jahre und älter	1.322		1.225**
Frauen	0.760**		0.876**
Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.903		1.099+
übrige Länder	0.943		1.046
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.294**		0.813**
SPF Physik und Mathematik	0.500**		0.674**
SPF Biologie und Chemie	0.773*		0.946+
SPF Wirtschaft und Recht	0.547**		0.806**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.	0.87		1.067
SPF Bildnerisches Gestalten	1.01		1.144**
SPF Musik	0.926		1.103*
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.88		0.805**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			1.036
>19%			1.023
kein Zwischenjahr	Ref.		Ref.
1 Zwischenjahr	0.563**		0.680**
2 oder mehr Zwischenjahre	0.424**		0.484**
UH	Ref.		Ref.
FH/PH	0.459**		0.390**
Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.35		1.381**
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	2.329**		1.960**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.909**		1.487**
Exakte und Naturwissenschaften	2.546**		2.357**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1.765**		1.447**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.625*		0.666**
Übrige Bildungsfelder	1.326		1.371**
Bachelor-Eintrittskohorte 2009	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2010	1.062		0.969
Bachelor-Eintrittskohorte 2011	0.852		1.008
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	1.136		1.014
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	1.238+		0.949
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	1.222		0.989
Bachelor-Eintrittskohorte 2015	0.960		0.903**
Konstante	0.264**	0.295**	0.311**
Pseudo R2	0.066	0.001	0.058
N	6370	73359	73359

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, \* p<0.05, \*\* p<0.01.

**Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)**

Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	0.612**
4.9 - 6.0	0.439**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	1.198*
hoch	1.125
Pseudo R2	0.083
N	6046

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ . Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Hochschultyp, Bildungsfeld und Studieneintrittskohorte.

## A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

### A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

#### Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
AG	79.07	5.83	9.66	5.44	100.00
Dt-CH	74.39	6.45	12.22	6.94	100.00
Total	74.79	6.39	12.00	6.81	100.00

#### Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
AG	2.29	89.81	3.67	4.24	100.00
Dt-CH	2.05	89.58	3.23	5.13	100.00
Total	2.07	89.60	3.26	5.06	100.00

#### Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
2009	78.99	5.36	9.71	5.94	100.00
2010	80.14	5.10	9.66	5.10	100.00
2011	80.43	7.38	8.23	3.97	100.00
2012	77.42	5.78	11.29	5.51	100.00
2013	78.50	5.54	9.37	6.60	100.00
Total	79.07	5.83	9.66	5.44	100.00

#### Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
2009	5.33	86.39	3.55	4.73	100.00
2010	1.67	91.11	3.89	3.33	100.00
2011	0.00	88.75	5.63	5.63	100.00
2012	1.09	92.35	2.73	3.83	100.00
2013	3.31	90.06	2.76	3.87	100.00
Total	2.29	89.81	3.67	4.24	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)**

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
alte Sprache	84.09	3.41	7.95	4.55	100.00
moderne Sprache	79.22	6.16	8.90	5.71	100.00
Physik und Mathematik	77.58	6.96	9.28	6.19	100.00
Biologie und Chemie	81.75	5.63	8.25	4.38	100.00
Wirtschaft und Recht	81.78	3.86	9.81	4.56	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychologie	76.92	6.50	11.62	4.96	100.00
Bildnerisches Gestalten	73.72	7.66	12.04	6.57	100.00
Musik	73.88	11.19	9.70	5.22	100.00
Total	79.34	5.87	9.71	5.08	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)**

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
moderne Sprache	91.46	4.27	4.27	100.00
Biologie und Chemie	93.94	3.03	3.03	100.00
Wirtschaft und Recht	92.22	3.33	4.44	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychologie	96.57	2.86	0.57	100.00
Bildnerisches Gestalten	96.53	0.69	2.78	100.00
Musik	86.05	6.98	6.98	100.00
Total	93.40	3.30	3.30	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
4.0 - 4.5	61.70	9.34	20.92	8.04	100.00
4.6 - 4.8	81.68	6.58	8.33	3.41	100.00
4.9 - 6.0	91.18	3.16	4.45	1.22	100.00
Total	80.63	5.88	9.83	3.66	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
4.0 - 4.5	89.70	6.01	4.29	100.00
4.6 - 4.8	94.74	3.29	1.97	100.00
4.9 - 6.0	97.47	1.44	1.08	100.00
Total	94.23	3.44	2.33	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<17%	79.07	5.83	9.66	5.44	100.00
Total	79.07	5.83	9.66	5.44	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<17%	92.10	3.67	4.24	100.00
Total	92.10	3.67	4.24	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)**

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	83.84	10.10	2.02	4.04	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	72.75	4.00	14.75	8.50	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	78.79	6.85	9.95	4.40	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	80.04	3.91	10.29	5.76	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	78.60	5.94	9.17	6.29	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	72.44	11.90	10.44	5.22	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	93.05	0.33	3.97	2.65	100.00
Total	78.92	5.76	9.79	5.52	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)**

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	91.95	4.63	3.41	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	96.88	0.78	2.34	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	84.00	5.33	10.67	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	85.71	8.16	6.12	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	95.60	1.26	3.14	100.00
Total	92.33	3.65	4.02	100.00

**Sample UH-Eintritte, Frauen: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
kein Zwischenjahr	80.85	5.78	9.39	3.97	100.00
1 Zwischenjahr	82.18	6.00	6.91	4.91	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	74.16	3.37	4.49	17.98	100.00
Total	80.92	5.73	8.50	4.84	100.00

**Sample UH-Eintritte, Männer: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
kein Zwischenjahr	72.44	6.59	15.08	5.89	100.00
1 Zwischenjahr	80.49	5.57	8.90	5.04	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	65.17	5.62	8.99	20.22	100.00
Total	76.74	5.94	11.13	6.19	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
kein Zwischenjahr	92.56	5.37	2.07	100.00
1 Zwischenjahr	94.43	1.86	3.71	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	88.19	4.72	7.09	100.00
Total	92.10	3.67	4.24	100.00

**Sample UH-Eintritte, Frauen: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
ohne Urlaubssemester	81.07	5.35	8.35	5.24	100.00
mit Urlaubssemester	79.47	9.47	10.00	1.05	100.00
Total	80.92	5.73	8.50	4.84	100.00

**Sample UH-Eintritte, Männer: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
ohne Urlaubssemester	74.85	6.29	11.99	6.87	100.00
mit Urlaubssemester	87.88	3.90	6.06	2.16	100.00
Total	76.74	5.94	11.13	6.19	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
ohne Urlaubssemester	91.92	3.56	4.52	100.00
mit Urlaubssemester	93.01	4.20	2.80	100.00
Total	92.10	3.67	4.24	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
Sek-I / Sek-II	80.54	4.75	8.65	6.06	100.00
höhere Berufsbildung	85.43	4.98	6.50	3.09	100.00
Hochschule	87.13	3.06	7.77	2.03	100.00
Total	84.69	4.12	7.66	3.53	100.00

**Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
tief	81.52	5.40	7.87	5.21	100.00
mittel	78.85	5.40	10.72	5.03	100.00
hoch	77.09	6.48	10.57	5.86	100.00
Total	79.08	5.75	9.82	5.35	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
tief	91.85	1.72	6.44	100.00
mittel	91.41	5.54	3.05	100.00
hoch	94.74	2.43	2.83	100.00
Total	92.51	3.57	3.92	100.00

## A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

## Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis sechs Jahre nach Studieneintritt

	UH-Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: FH/PH-Eintritte)		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		1.285**	1.882**		1.320**	1.682**		1.063	1.107
Alter bei Eintritt: 19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.691*		0.683**	0.851		0.757**	1.174		0.708*
21 Jahre	0.362**		0.445**	0.420**		0.508**	0.92		0.448**
22 Jahre	0.240**		0.270**	0.311**		0.316**	1.001		0.298**
23 Jahre und älter	0.119**		0.173**	0.156**		0.181**	0.213+		0.140**
Frauen	1.196+		1.186**	1.252+		1.424**	2.475*		1.877**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.647+		0.686**	0.853		0.630**	0.873		0.600*
übrige Länder	0.531**		0.592**	0.464**		0.508**	0.516		0.564+
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.023		1.317**	0.956		1.133+	0.687		0.872
SPF Physik und Mathematik	0.939		0.989	0.744		0.884*	0.746		0.741+
SPF Biologie und Chemie	1.070		0.995	0.915		0.975	1.570		1.107
SPF Wirtschaft und Recht	1.083		1.091*	0.922		1.028	1.233		0.95
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.887		0.839**	0.829		0.935	2.203		1.185
SPF Bildnerisches Gestalten	0.759		0.761**	0.682+		0.894+	1.465		0.863
SPF Musik	0.690		0.765**	0.789		0.9	0.287*		0.847
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.710		0.763**	0.559		0.718**	0.996		0.997
Gymnasiale Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.			Ref.
17-19%			1.052			0.933+			0.812*
>19%			0.98			0.891**			0.790*
kein Zwischenjahr	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
1 Zwischenjahr	1.562**		1.533**	1.580**		1.573**	1.089		1.393**
2 oder mehr Zwischenjahre	1.632+		1.891**	1.329		1.878**	1.127		1.419*
Urlaubssemester	1.636**		1.202**	1.604*		1.436**	0.550		0.87

Bildungsfeldwechsel	0.154**		0.173**	0.449**		0.466**	0.185+		0.518**
Wechsel der Hochschule	0.873		0.943	0.322**		0.347**	0.270*		0.266**
Wechsel der Hochschul-Typs				0.347**		0.375**	0.737		0.325**
Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.586		0.654**	0.185**		0.436**	5.111		0.641
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswese	1.116		0.993	0.387+		0.595**	0.312		0.228**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	0.743		0.793**	0.242**		0.493**	0.486		0.212**
Exakte und Naturwissenschaften	1.048		1.120	0.353*		0.692**	1.752		0.318*
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0.516+		0.705**	0.335*		0.765*	0.698		0.301**
Gesundheits- und Sozialwesen	1.804		1.627**	0.468		0.99	1.048		0.445+
Übrige Bildungsfelder	0.636		0.629**	0.348+		0.504**	0.135		0.356*
Bachelor-Eintrittskohorte: 2009	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
2010	1.048		1.006	1.021		1.031	0.982		0.971
2011	0.944		0.932+	1.175		0.916*	0.490+		0.999
2012	0.883		0.947	0.847		0.932	1.219		0.985
2013	0.91		0.974	0.889		0.938	1.082		0.928
Hochschule bei Eintritt	x		x	x		x	x		x
Konstante	19.255**	2.900**	7.740**	64.739**	4.212**	14.243**	45.230*	10.958**	83.572**
Pseudo R2	0.18	0.001	0.155	0.167	0.001	0.144	0.241	0.000	0.139
Anz. Beobachtungen	3551	41523	41523	3551	41523	41523	861	11336	11336

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, \* p<0.05, \*\* p<0.01.

**Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis sechs Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)**

	UH-Bachelorabschluss (Sample UH-Eintritte)	Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)	Bachelorabschluss (Sample: FH-/PH-Eintritte)
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	2.392**	2.342**	1.671
4.9 - 6.0	4.951**	4.245**	2.788*
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	0.958	0.763+	0.853
hoch	0.816	0.797	3.347+
Pseudo R2	0.237	0.229	0.336
Anz. Beobachtungen	3350	3350	780

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ . Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Urlaubssemester, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

### A.4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe

#### A.4.3.1 Deskriptive Befunde zur Studiendauer

##### Sample UH-Eintritte: Studiendauer im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
AG	28.09	40.05	19.47	7.19	3.10	2.11	100.00
Dt-CH	24.67	38.94	21.70	8.39	3.77	2.53	100.00
Total	24.96	39.04	21.51	8.28	3.71	2.49	100.00

##### Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
AG	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00
Dt-CH	63.66	26.78	6.57	1.85	0.60	0.54	100.00
Total	63.16	27.30	6.53	1.82	0.64	0.55	100.00

##### Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
2008	29.02	35.99	20.07	5.97	4.64	4.31	100.00
2009	30.66	39.49	17.17	7.54	2.89	2.25	100.00
2010	24.04	40.74	22.97	7.66	2.76	1.84	100.00
2011	28.84	43.73	17.55	7.52	2.19	0.16	100.00
Total	28.09	40.05	19.47	7.19	3.10	2.11	100.00

##### Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
2008	65.77	28.86	3.36	1.34	0.00	0.67	100.00
2009	52.20	38.36	5.66	2.52	1.26	0.00	100.00
2010	52.33	36.63	9.30	0.00	0.58	1.16	100.00
2011	59.46	29.73	5.41	2.03	2.70	0.68	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)**

Schwerpunktfach	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
alte Sprache	42.03	34.78	13.04	5.80	4.35	0.00	100.00
moderne Sprache	26.01	43.96	17.58	9.16	2.20	1.10	100.00
Physik und Mathematik	25.00	39.84	25.39	4.69	2.34	2.73	100.00
Biologie und Chemie	35.61	33.76	21.22	5.90	2.58	0.92	100.00
Wirtschaft und Recht	25.52	43.48	18.34	7.94	3.21	1.51	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	26.23	43.38	16.88	7.27	3.38	2.86	100.00
Bildnerisches Gestalten	18.34	40.83	23.67	9.47	6.51	1.18	100.00
Musik	23.33	38.89	22.22	11.11	1.11	3.33	100.00
Total	27.89	40.21	19.84	7.31	3.07	1.69	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)**

Schwerpunktfach	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
moderne Sprache	47.87	43.62	5.32	1.06	2.13	0.00	100.00
Biologie und Chemie	42.11	43.86	10.53	1.75	1.75	0.00	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	57.26	32.26	8.87	1.61	0.00	0.00	100.00
Bildnerisches Gestalten	60.00	32.00	5.33	1.33	1.33	0.00	100.00
Musik	70.37	18.52	5.56	1.85	1.85	1.85	100.00
Total	55.20	34.65	7.18	1.49	1.24	0.25	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
4.0 - 4.5	13.42	35.80	25.10	13.42	6.61	5.64	100.00
4.6 - 4.8	24.64	42.42	21.56	7.70	2.01	1.66	100.00
4.9 - 6.0	38.15	40.94	14.84	3.66	1.73	0.67	100.00
Total	28.09	40.36	19.41	7.18	2.88	2.09	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Maturanote (Prozentwerte)**

Maturanote	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
4.0 - 4.5	46.21	38.62	10.34	2.76	0.69	1.38	100.00
4.6 - 4.8	54.92	34.20	7.25	1.55	1.55	0.52	100.00
4.9 - 6.0	56.85	39.59	2.03	0.51	1.02	0.00	100.00
Total	53.27	37.38	6.17	1.50	1.12	0.56	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
<17%	28.09	40.05	19.47	7.19	3.10	2.11	100.00
Total	28.09	40.05	19.47	7.19	3.10	2.11	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)**

Gymnasiale Maturaquote	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
<17%	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Studienrichtung (Prozentwerte)**

Bildungsfeld	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
Erziehung	43.37	33.73	14.46	6.02	2.41	0.00	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	16.47	45.10	18.82	9.80	5.10	4.71	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	29.88	40.24	17.83	6.51	2.65	2.89	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	23.56	48.74	15.70	7.41	2.81	1.78	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	25.25	36.52	27.70	5.39	3.43	1.72	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	16.21	37.31	29.05	11.62	3.98	1.83	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	67.25	19.65	7.42	3.93	1.31	0.44	100.00
Total	28.05	39.92	19.44	7.36	3.14	2.09	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Studienrichtung (Prozentwerte)**

Bildungsfeld	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
Erziehung	70.46	18.86	6.05	2.14	1.42	1.07	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	77.42	19.35	2.15	0.00	1.08	0.00	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	14.06	78.13	7.81	0.00	0.00	0.00	100.00
Total	57.37	34.06	5.78	1.20	1.00	0.60	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Unterrichtsart (Prozentwerte)**

Unterrichtsart	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
vollzeit	63.54	29.03	4.78	1.59	0.88	0.18	100.00
teilzeit	0.00	74.60	17.46	0.00	3.17	4.76	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte, Frauen: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total
kein Zwischenjahr	29.71	40.90	16.53	8.16	3.45	1.26	100.00
1 Zwischenjahr	29.67	43.73	16.62	7.16	0.26	2.56	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	29.09	40.00	20.00	5.45	3.64	1.82	100.00
Total	29.67	41.65	16.69	7.77	2.57	1.64	100.00

**Sample UH-Eintritte, Männer: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total
kein Zwischenjahr	21.88	35.34	28.37	6.01	5.29	3.13	100.00
1 Zwischenjahr	28.20	40.06	19.88	7.09	2.93	1.85	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	34.00	34.00	18.00	2.00	2.00	10.00	100.00
Total	26.10	38.03	22.96	6.46	3.77	2.69	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)**

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total
kein Zwischenjahr	56.02	32.46	6.81	2.09	2.09	0.52	100.00
1 Zwischenjahr	60.21	33.56	4.50	0.69	0.35	0.69	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	52.70	35.14	8.11	2.03	1.35	0.68	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte, Frauen: Studiendauer nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total
ohne Urlaubssemester	31.81	42.82	14.74	6.98	2.33	1.32	100.00
mit Urlaubssemester	5.31	28.32	38.94	16.81	5.31	5.31	100.00
Total	29.67	41.65	16.69	7.77	2.57	1.64	100.00

**Sample UH-Eintritte, Männer: Studiendauer nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total
ohne Urlaubssemester	29.47	36.30	21.92	5.69	3.72	2.90	100.00
mit Urlaubssemester	4.05	49.32	29.73	11.49	4.05	1.35	100.00
Total	26.10	38.03	22.96	6.46	3.77	2.69	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Urlaubssemester (Prozentwerte)**

Urlaubssemester	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
ohne Urlaubssemester	67.57	25.10	4.63	1.16	0.97	0.58	100.00
mit Urlaubssemester	8.18	73.64	12.73	2.73	1.82	0.91	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Geschlecht (Prozentwerte)**

Geschlecht	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
Männer	26.10	38.03	22.96	6.46	3.77	2.69	100.00
Frauen	29.67	41.65	16.69	7.77	2.57	1.64	100.00
Total	28.09	40.05	19.47	7.19	3.10	2.11	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Geschlecht (Prozentwerte)**

Geschlecht	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
Männer	62.16	26.13	5.41	0.90	3.60	1.80	100.00
Frauen	56.09	35.20	6.19	1.55	0.58	0.39	100.00
Total	57.17	33.60	6.05	1.43	1.11	0.64	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)**

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder weniger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
Sek-I / Sek-II	21.48	50.88	15.83	9.31	0.98	1.52	100.00
höhere Berufsbildung	35.79	36.07	18.00	7.44	2.53	0.00	100.00
Hochschule	25.69	45.69	19.29	4.43	3.37	1.53	100.00
Total	27.44	42.42	17.90	6.74	2.42	1.08	100.00

**Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
tief	29.67	39.74	19.60	5.56	3.44	1.99	100.00
mittel	27.68	39.57	19.89	7.46	3.14	2.27	100.00
hoch	27.24	40.66	18.67	8.44	2.94	2.05	100.00
Total	28.15	39.97	19.42	7.19	3.17	2.11	100.00

**Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer nach Sozialindex (Prozentwerte)**

Sozialindex	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss						Total
	3 Jahre oder we- niger	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	
tief	60.22	32.04	4.42	2.21	0.00	1.10	100.00
mittel	55.10	34.29	6.94	0.82	2.04	0.82	100.00
hoch	56.67	33.33	7.22	1.67	1.11	0.00	100.00
Total	57.10	33.33	6.27	1.49	1.16	0.66	100.00

**A.4.3.2 Ergebnisse der Poisson-Modelle****Studiendauer auf Bachelorstufe**

	Sample: UH-Eintritte			Sample: FH-/PH-Eintritte		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		0.974**	0.958**		1.020*	0.998
Alter bei Eintritt: 19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	1.030+		1.020**	1.018		1.017**
21 Jahre	1.084**		1.055**	1.056		1.031**
22 Jahre	1.113**		1.100**	1.094*		1.057**
23 Jahre und älter	1.141**		1.100**	1.114*		1.075**
Frauen	0.981		0.970**	0.96		0.949**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.046+		1.028**	1.164+		1.046*
übrige Länder	1.056*		1.075**	0.980		1.035
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.95		0.968**	0.826**		0.997
SPF Physik und Mathematik	0.979		0.989+	0.976		1.024
SPF Biologie und Chemie	0.999		0.993	0.988		1.004
SPF Wirtschaft und Recht	1.015		0.996	0.947+		1.000
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.007		1.011+	0.970		1.015
SPF Bildnerisches Gestalten	1.043+		1.022**	1.002		1.003
SPF Musik	1.042		1.025**	1.019		1.000
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	1.078*		0.998	0.955		0.995
Unterrichtsart: teilzeit				1.314**		1.253**
Gymnasiale Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.
17-19%			1.013**			1.030**
>19%			1.014**			1.026**
kein Zwischenjahr	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
1 Zwischenjahr	0.940**		0.952**	0.971		0.987*
2 oder mehr Zwischenjahre	0.887**		0.922**	0.970		0.967**
Urlaubssemester	1.157**		1.106**	1.273**		1.201**
Bildungsfeldwechsel	1.095**		1.132**	1.078		1.051*
Wechsel der Hochschule	1.184**		1.158**	1.242**		1.239**
Wechsel der Hochschul-Typs	1.139**		1.120**	1.064		1.187**
Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.178**		1.154**	1.118**		1.060**
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswese	1.083**		1.068**	1.061		1.069**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.101**		1.114**	1.112*		1.096**
Exakte und Naturwissenschaften	1.056*		1.048**	1.169**		1.152**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1.036		1.055**	1.219**		1.092**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.966		0.949**	1.157**		1.186**
Übrige Bildungsfelder	1.049		1.071**	1.161*		1.086**
Bachelor-Eintrittskohorte: 2008	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
2009	0.987		1.002	1.011		1.006
2010	1.007		0.996	1.036		1.012*
2011	0.966*		0.985**	1.026		1.000

Hochschule bei Eintritt	x		x	x		x
Konstante	3.328**	4.352**	3.702**	2.829**	3.506**	2.939**
Pseudo R2	0.023	0.000	0.023	0.024	0.000	0.018
Anz. Beobachtungen	2468	29089	29089	628	8239	8239

Poisson-Modelle mit potenzierten Koeffizienten (Häufigkeitsrate-Ratios), robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ .

#### Studiendauer auf Bachelorstufe (Teilstichprobe)

	Sample UH-Eintritte	Sample: FH-/PH-Eintritte
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	0.909**	0.999
4.9 - 6.0	0.849**	0.971
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.
mittel	1.012	1.021
hoch	1.001	1.008
Pseudo R2	0.027	0.024
Anz. Beobachtungen	2301	518

Poisson-Modelle mit potenzierten Koeffizienten (Häufigkeitsrate-Ratios), robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ . Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

## A.4.4 Studienerfolg auf Masterstufe

### A.4.4.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

#### Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Anzahl Jahre bis zum Masterabschluss					Total
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	kein Ma-Abschluss	
UH	11.39	43.44	32.05	7.46	5.66	100.00
FH	5.71	55.24	22.86	8.57	7.62	100.00
PH	0.00	29.66	30.51	19.49	20.34	100.00
Total	10.30	43.22	31.40	8.33	6.75	100.00

#### Stand 3 Jahre nach Mastereintritt nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
UH	86.46	0.05	11.35	2.13	100.00
FH	0.00	84.00	11.33	4.67	100.00
PH	0.00	60.40	36.91	2.68	100.00
Total	75.51	9.19	12.97	2.33	100.00

#### Stand 3 Jahre nach Mastereintritt nach UH-Mastereintrittskohorte (Prozentwerte)

Master-Eintrittskohorte	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
2013	87.30	0.00	11.27	1.43	100.00
2014	85.74	0.20	10.64	3.41	100.00
2015	87.32	0.00	11.09	1.58	100.00
2016	85.40	0.00	12.43	2.17	100.00
Total	86.46	0.05	11.35	2.13	100.00

**A.4.4.2 Ergebnisse der Logit-Modelle****Wahrscheinlichkeit eines UH-Masterabschlusses bis drei Jahre nach Mastereintritt (Sample: UH-Eintritte)**

	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		1.212**	1.257**
Alter bei Mastereintritt: 23 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
24 Jahre	1.588*		0.959
25 Jahre	1.185		0.790**
26 Jahre und älter	0.763		0.520**
Frauen	1.859**		1.373**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.501		0.93
übrige Länder	0.490+		0.874
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.949		0.937
SPF Physik und Mathematik	1.24		0.94
SPF Biologie und Chemie	1.459		1.232**
SPF Wirtschaft und Recht	1.041		1.109+
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.77		0.899
SPF Bildnerisches Gestalten	0.738		0.814*
SPF Musik	0.912		1.041
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.7		0.694**
Gymnasiale Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.965
>19%			1
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.267**		0.868
Sozialwissenschaften, Journalismus, Informationswesen	0.998		1.817**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	2.024		4.386**
Exakte und Naturwissenschaften	2.647+		4.753**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	1.855		3.974**
Gesundheits- und Sozialwesen	3.669*		7.066**
Übrige Bildungsfelder	2.333		6.084**
Master-Eintrittskohorte: 2013	Ref.		Ref.
2014	0.832		0.903+
2015	0.888		0.727**
2016	0.825		0.710**
Hochschule bei Mastereintritt	x		x
Konstante	4.370**	5.361**	2.268**
Pseudo R2	0.162	0.000	0.12
N	1996	22726	22726

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, \* p<0.05, \*\* p<0.01.

**Wahrscheinlichkeit eines UH-Masterabschlusses bis drei Jahre nach Mastereintritt (Teilstichprobe)**

Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	1.418+
4.9 - 6.0	1.978**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	0.892
hoch	1.043
Pseudo R2	0.172
N	1908

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ . Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Bildungsfeld, Mastereintrittskohorte und Hochschule.